

wirtschaft

04/2021

#chefsache

IHK-Wahl 2021

Ihre Stimme zählt –

alle Kandidatinnen und

Kandidaten im Überblick

Interview

Wie Ministerpräsident Markus Söder die Wirtschaft wieder in Schwung bringen will

Laura Lammel

Die Bauunternehmerin treibt die Digitalisierung in der Branche voran

Geschäftsplan

So behalten Unternehmen in der Krise den Überblick

Corona hin, Corona her ...

„Wir

investieren

in Chancen.“



Nutzen Sie Ihre Chancen.
Mit Beteiligungskapital.
Mit der BayBG.
Christian.Fiederling@baybg.de

BayBG 
Bayerische
Beteiligungsgesellschaft mbH

Wir haben die Wahl

Wer die Wahl hat, muss Entscheidungen treffen. Wir kennen das, im Kleinen wie im Großen, aus unserem Alltag in der Firma. Auch wenn diese Entscheidungen nicht immer leichtfallen, so haben sie doch einen entscheidenden Anteil an unserer unternehmerischen Freiheit. Wie wertvoll es ist, eine Wahl zu haben, ist uns in den vergangenen 15 Monaten vor Augen geführt worden: Angesichts der Pandemie war diese Freiheit stark eingeschränkt. Es haben andere die Entscheidungen für uns gefällt.

Was allerdings nicht bedeutet, dass wir als Unternehmen recht- und stimmlos waren. Denn unsere Interessenvertretung, die IHK, ist als Partner gefragt und geschätzt. Sie hat darauf Einfluss nehmen können, wie Staat und Verwaltung auf die entstandene Wirtschaftskrise reagieren. Mehr noch: Sie hat sogar einen aktiven Part in der Krisenbewältigung übertragen bekommen, die Betreuung der Überbrückungshilfen.

Dies war nur möglich, weil die IHK demokratisch legitimiert ist. Alle Mitglieder der Regionalversammlungen, der Vollversammlung und des Präsidiums stützen sich auf das regelmäßige Votum der IHK-Mitglieder. Aus dem Ehrenamt heraus verbinden sie Glaubwürdigkeit, Kompetenz und Partnerschaftlichkeit im «dualen System» mit dem Hauptamt. Beide zusammen agieren zugunsten aller Unternehmen und Standorte – spiegeln also die ganze Vielfalt und Diversität des wirtschaftlichen Lebens wider. Gerade in Oberbayern mit seinem Miteinander von Metropole, regionalen Zentren und ländlichem Raum wissen wir alle, welche Herausforderung das darstellt.



Dr. Eberhard Sasse, Präsident der IHK für München und Oberbayern

Mit der anstehenden IHK-Wahl haben wir es in der Hand, unsere Position, das Ansehen und die Wirkungskraft der Wirtschaft weiter zu stärken. Indem wir zeigen, dass wir eine Wahl annehmen, wenn wir sie haben. Indem wir signalisieren, dass wir als Unternehmerinnen und Unternehmer bereit sind, über die Grenzen unseres Betriebs und unseres Standorts hinaus zu denken und zu handeln. Indem wir das demokratische Prinzip bekräftigen, das unsere Gesellschaft und unser Gemeinwesen stark macht gegen Anfechtungen – im Idealfall auch gegen die Folgen einer Pandemie. Wir haben die Wahl. Nutzen wir sie.

Folgen Sie mir auf Twitter



@IHK_MUC_Praes

TITELTHEMA

IHK-WAHL 2021

Die Wirtschaft braucht starke Vertreter. Bei der IHK-Wahl entscheiden Unternehmer jetzt darüber, wer ihre Themen voranbringt. Warum es sich lohnt zu wählen, wie abgestimmt wird und wer kandidiert.



UNTERNEHMEN + MÄRKTE KULTSCHLAFSACK

Unternehmer Markus Wiesböck will den perfekten Schlafsack verkaufen. Produktentwicklung und Herstellersuche sind zunächst schwierig – die Kultschlafsack GmbH wird dennoch ein Erfolg.



BETRIEB + PRAXIS GESCHÄFTSPLAN

Eine konsequente Geschäftsplanung hilft Unternehmern, auch Turbulenzen zu überstehen. Sie ist aber ebenso Basis für weiteres Wachstum und liefert überzeugende Argumente für Geldgeber.



NAMEN + NACHRICHTEN

- 6 AUSBILDUNG
Fast 16 000 Lehrstellen unbesetzt

UNTERNEHMERPROFIL

- 10 LAURA LAMMEL
Die Bauunternehmerin verbindet technisches Know-how mit sozialem Engagement

TITELTHEMA

- 12 IHK-WAHL 2021
Unternehmer bestimmen ihre Vertreter in den IHK-Gremien
- 16 VERFAHREN
Wichtige Informationen zur IHK-Wahl
- 18 KANDIDATEN/-INNEN
FÜR DIE VOLLVERSAMMLUNG
- 30 KANDIDATEN/-INNEN
FÜR DIE REGIONALAUSSCHÜSSE

STANDORTPOLITIK

- 54 INTERVIEW
Bayerns Ministerpräsident Markus Söder über Wirtschaftshilfen, den Nachholbedarf bei der Digitalisierung und die Rolle des Klimaschutzes
- 60 IHK-UMFRAGE
Wo stehen bayerische Unternehmen in der Digitalisierung?
- 62 IHK-VOLLVERSAMMLUNG
Die Bilanz zum Ende der laufenden Legislaturperiode

UNTERNEHMEN + MÄRKTE

- 64 TRADITIONSUNTERNEHMEN
Radspieler – von der Vergolderwerkstatt zu Wohnkultur und Damenmode
- 66 AUS DER REGION
Wie drei Gastronomen ein neues Restaurant durch die Pandemie bringen wollen
- 68 CHINA
Die Volksrepublik wächst trotz Coronakrise – auch bayerische Firmen können profitieren
- 72 ONLINESHOPPING
So funktioniert der Zugang zum chinesischen Markt für deutsche Anbieter
- 74 KULTSCHLAFSACK
Der schwierige Weg des Unternehmens von der ersten Idee bis zum fertigen Produkt
- 76 BREXIT
Trotz Partnerschaftsabkommen: Bürokratie und Zollformalitäten verursachen Aufwand

- 80 IHK AKTUELL
Brexit und Datenschutz/Abschreibung
- 81 MÜNCHENS AUSGEZEICHNETE UNTERNEHMEN
Die aktuellen Preisträger

BETRIEB + PRAXIS

- 84 FACHKRÄFTE
Neue Anlaufstelle vereinfacht die Einstellung beruflich qualifizierter Mitarbeiter aus Nicht-EU-Ländern
- 87 GESCHÄFTSPLAN
So können Unternehmer Risiken rechtzeitig erkennen und Entscheidungen besser vorbereiten
- 90 FAMILIENFREUNDLICHKEIT
Auch kleine Unternehmen punkten mit Angeboten bei Mitarbeitern und Bewerbern
- 92 MEDIZINPRODUKTE
EU-Verordnung sieht neue Regeln vor
- 94 GESCHÄFTSREISEN
Unterwegs in der Pandemie: Wie gehen Firmen bei Auslandsreisen jetzt am besten vor?
- 96 CORONA
Überblick über die aktuellen Hilfsprogramme



DA SCHAU HER

- 98 HÜHNER
Geflügel im eigenen Garten


RUBRIKEN

- 3 EDITORIAL
- 8 FIRMENJUBILÄEN
- 100 VERÖFFENTLICHUNGEN + BEKANNTMACHUNGEN
– Besondere Rechtsvorschriften für die Prüfung der Zusatzqualifikation »Elektrotechnik – Industrie« für Auszubildende zum Fachinformatiker/ zur Fachinformatikerin
– Veränderung im IHK-Regionalausschuss Rosenheim
– Veränderung in der IHK-Vollversammlung
- 104 EHRUNGEN/FIRMENINDEX
- 105 TERMINE
- 106 KARIKATUR/IMPRESSUM

Beilagenhinweis: Aigner Immobilien GmbH,
Lendico Deutschland GmbH, WORTMANN AG

 fb.com/ihk.muenchen.oberbayern
 @IHK_MUC

Das IHK-Magazin gibt es auch online:
www.magazin.ihk-muenchen.de



**SIE SUCHEN
BÜROFLÄCHEN,
DIE AUCH MORGEN
MIT IHREM
UNTERNEHMEN
SCHRITT HALTEN?**

**ALLES EINE FRAGE
DES STANDORTS.**

Wenn Sie für Ihr Unternehmen heute schon an morgen denken, sollte Ihr Standort mehr als nur gut angebunden sein. Als Entscheider mit Weitblick brauchen Sie einen erfahrenen, zuverlässigen Vermieter. Einen, der immer für Sie da ist und Ihnen zahlreiche Mehrwerte bietet. Einen, der mit flexiblen Strukturen offen ist für Ihre sich wandelnden Bedürfnisse. Der auf Fairness und Transparenz ebenso Wert legt, wie auf die stetige Verbesserung der Infrastruktur – auch unter ökologischen Aspekten.

Weitere Infos und provisionsfreie Vermietung unter +49 89 30909990 oder info@businesscampus.de

DER
STANDORT

Business Campus 

EIN UNTERNEHMEN DER DV IMMOBILIEN GRUPPE

businesscampus.de

Ausbildung

Weniger Azubis

Insgesamt 46 708 Auszubildende sind 2020 in bayerischen Betrieben aus Industrie, Handel und Dienstleistungen ins Berufsleben gestartet. Nach Angaben des Bayerischen Industrie- und Handelskammertags (BIHK) entspricht das einem Minus von 11,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Knapp 16 000 Lehrstellen blieben nach den Zahlen der Arbeitsagentur vom September 2020 unbesetzt.

Der Ausbildungsmarkt hat sich zwar trotz der Coronakrise als robust und aufnahmefähig erwiesen, mehrere Trends haben den Azubimangel jedoch erneut verstärkt. Nachteilig auf den Bewerbermarkt wirkte sich vor allem die sinkende Anzahl von Absolventen aus allgemeinbildenden Schulen aus. Nach Angaben des Kultusministeriums ging ihre Zahl im Vergleich zum Vorjahr um 4,9 Prozent zurück. Die Unternehmen verzeichneten für ihre Ausbildungsplätze aber auch weniger Bewerber mit allgemeiner Hochschulreife. Hier sank die Zahl um 15,5 Prozent. Bei Absolventen mit Fachhochschulreife betrug das Minus acht Prozent.



Foto: industrieblick/Adobe Stock

Erneuerbare Energien

Freie Netzkapazitäten

Ein neues Tool im Energie-Atlas Bayern zeigt, an welchen Abschnitten es freie Kapazitäten zum Anschluss von Anlagen erneuerbarer Energien (EEG-Anlagen) gibt. Betreiber von EEG-Anlagen können somit sofort sehen, ob eine geplante Anlage auf kurzem Weg an den nächstgelegenen Netzverknüpfungspunkt angeschlossen werden kann. Die Netzkapazitäten für den Anschluss von Anlagen mit einer Leistung von bis zu 750 Kilowatt werden anhand der Farben Grün für freie und Orange für begrenzte Kapazitäten dargestellt.

Der Energie-Atlas Bayern ist abrufbar unter:
www.energieatlas.bayern.de/karten-mobil

KURZ & KNAPP

Finanzierungshilfe

BayernFonds verlängert

Der staatliche BayernFonds, der durch die Pandemie in Not geratene Firmen unterstützen soll, wird bis zum Jahresende verlängert. Antragsberechtigt sind Unternehmen, deren Bestandsgefährdung erhebliche Auswirkungen auf die Wirtschaft, die technologische oder wirtschaftliche Souveränität, die Versorgungssicherheit, kritische Infrastrukturen, den Arbeitsmarkt oder den Wettbewerb in Bayern hätte. Insgesamt stehen 46 Milliarden Euro zur Verfügung.

www.stmwi.bayern.de

LaMonachia

Wirtschaftspreis für Frauen

Managerinnen und Unternehmerinnen können sich noch bis 12. April 2021 für den Wirtschaftspreis LaMonachia bewerben. Es ist auch möglich, Kandidatinnen vorzuschlagen. Ausgezeichnet werden erfolgreiche Managerinnen, die in Top-Führungspositionen arbeiten, sowie Unternehmerinnen, die seit mindestens drei Jahren erfolgreich am Markt tätig sind. Weitere Voraussetzung ist ein Firmensitz im Stadtgebiet München.

Infos unter: www.muenchen.de – Suchbegriff »LaMonachia«

Erklärfilm

Nachhaltig wirtschaften

Die Verfügbarkeit von Rohstoffen sichert die Produktivität der bayerischen Wirtschaft. Das Ressourceneffizienz-Zentrum Bayern (REZ) will hierzu Impulse geben. Es zeigt in seinem Erklärfilm »Integrierte Produktpolitik (IPP) – Nachhaltig wirtschaften vom Erz bis zur Entsorgung«, wie Unternehmen mithilfe des IPP-Konzepts mit Rohstoffen und Materialien effizient umgehen.

www.umweltpakt.bayern.de/rez/instrumente/film/index.htm

Infineon Technologies AG

Vorstand wächst

Die Infineon Technologies AG, Neubiberg bei München, richtet zum 15. April 2021 das Vorstandsressort des Chief Digital Transformation Officers (CDTO) neu ein. Den Posten übernimmt **Constanze Hufenbecher** (50). Damit vergrößert sich der Vorstand von vier auf fünf Mitglieder. www.infineon.com



BayBG

Neuer Geschäftsführer

Peter Herreiner (58) ist seit 1. Februar 2021 neuer Geschäftsführer der BayBG Bayerische Beteiligungsgesellschaft, München. Er folgt Karl Christian Vogel, der auf eigenen Wunsch aus der Geschäftsführung der BayBG ausscheidet. www.baybg.de



Osram Licht AG

Ingo Bank ist Vorstandschef

Der Aufsichtsrat der Osram Licht AG, München, hat **Ingo Bank** (52) zum Vorstandsvorsitzenden bis Ende April 2023 bestellt. Er übernimmt die Funktion parallel zu seinem Amt als Finanzvorstand des Mehrheitseigentümers ams mit Sitz im österreichischen Premstätten.

www.osram-group.com



Fotos: infineon, BayBG, Osram

Homeoffice

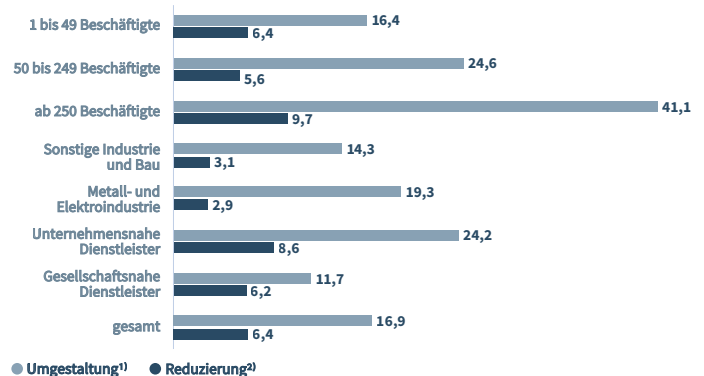
Unternehmen halten an Büros fest

Trotz des Homeoffice-Booms wollen lediglich 6,4 Prozent der Unternehmen in den kommenden zwölf Monaten ihre Bürofläche reduzieren. Das zeigt eine aktuelle Umfrage des Instituts der deutschen Wirtschaft (IW) unter mehr als 1200 Unternehmen im vierten Quartal 2020. Noch am ehesten planen große Unternehmen mit über 250 Beschäftigten sowie Kanzleien, Beratungen und Wirtschaftsprüfer, ihre Flächen zu verringern. Doch auch hier sind es weniger als zehn Prozent der befragten Firmen.

Vor der Coronapandemie arbeiteten Arbeitnehmer mit Möglichkeit zum Homeoffice in der Regel nur stundenweise oder für einen Tag in der Woche zu Hause. Aktuell verbringen mehr als die Hälfte dieser Beschäftigten 20 oder mehr Stunden am heimischen Schreibtisch statt im Büro. Offenbar ist das ausgedehnte Homeoffice für die meisten Unternehmen jedoch nur eine Maßnahme auf Zeit: Zwei Drittel der Firmen haben nicht vor, ihren Beschäftigten nach der Coronakrise mehr Homeoffice als vor der Krise zu ermöglichen, so die IW-Studie. www.iwkoeln.de – Suchbegriff »Homeoffice«

Betriebe wollen Büroflächen kaum reduzieren

Geplante Anpassungen im Bürobestand in den nächsten zwölf Monaten, Anteile der Unternehmen in Prozent



● Umgestaltung¹⁾ ● Reduzierung²⁾

¹⁾ z. B. größere Abstände zwischen Arbeitsplätzen, Umwidmung von Gruppen- oder Großraumbüros in kleinere Büroeinheiten.

²⁾ z. B. im Zuge eines Umzugs oder eines neuen Mietvertrags, durch Untervermietung oder Rückgabe an Vermieter

Nur rund sechs Prozent der Firmen wollen Büros abbauen. Allerdings planen fast 17 Prozent, die vorhandenen Flächen neu zu gestalten.

11,3 Prozent

weniger Waren exportierte die bayerische Wirtschaft aufgrund der Coronakrise im vergangenen Jahr verglichen mit 2019.

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik

Firmenjubiläen

Ihr Unternehmen begeht in diesem Jahr ein Jubiläum? Das ist auf jeden Fall ein Grund zum Feiern.



Foto: Fotolia/Prostock-studio

65 Jahre

Schönheitsfarm Gertraud Gruber GmbH

Rosenheim

Frauen etwas Gutes tun – nach diesem Motto gründete die gelernte Kosmetikerin Gertraud Gruber 1955 ihr Unternehmen, das sie schnell erweiterte. Die Branchepionierin lernte als eine der ersten Europäerinnen Yoga, studierte Lymphmassage-Techniken und rührte Cremes an. 1985 erhielt Gruber das Bundesverdienstkreuz am Bande für hervorragende Dienste um die Förderung und Entwicklung der Kosmetik in Deutschland. Die Schönheitsfarm bietet neben kurmäßigen Behandlungen alle Wellness- und Kosmetikbehandlungen, kombiniert mit gesunder Ernährung. Geschäftsführerin ist heute Elisabeth Eibl.

50 Jahre

ELSID Elektroanlagen GmbH & Co. KG

München

Nach der Ausbildung zum Elektromeister übernahm Helmut Schmid seinen Lehrbetrieb. Er führte die Elektrofirma fort und »elektrifizierte« zahlreiche Neubauten der 1970er-, 1980er- und 1990er-Jahre. Später widmete Schmid seine Aufmerksamkeit zunehmend der Immobilie als Ganzem und realisierte erste Gebäude in München. Es erfolgte eine Umfirmierung, und seit 1986 ist Schmid mit der Firma GVG GmbH als Immobiliendienstleister tätig, unter deren Dach die ELSID weiterbesteht. 1992 trat Tochter Karin ins Unternehmen ein. Im Jahr 2000 folgte Sohn Thomas.

50 Jahre

Georgios Mavroidis, Bad Reichenhall
MRK Management Consultants GmbH, München
Petrol ARDECO Gesellschaft für Sachwertanlagen mbH, München

IHK-Ehrenurkunde

Die IHK für München und Oberbayern würdigt unternehmerische Leistung mit einer kostenfreien Ehrenurkunde zum Firmenjubiläum. Die Urkunde wird individuell für das Unternehmen geschrieben.

Bei einem besonderen Jubiläum ab 50 Jahren überreicht die IHK die Urkunde nach Terminvereinbarung auch gerne persönlich. Bestellung unter: www.ihk-muenchen.de/firmenjubilaeum

IHK-Ansprechpartnerin

Monika Parzer, Tel. 089 5116-1357
monika.parzer@muenchen.ihk.de



Foto: Goran Gajic/Das Kraftbild



Bargeldlos bezahlen. Für Sie und Ihre Kunden das Beste.

Morgen
kann kommen.

Wir machen den Weg frei.

Schnell, einfach, sicher.
Und vor allem hygienisch.

Bargeldloses Bezahlen ist aus dem Handel nicht mehr wegzudenken – besonders in Zeiten wie diesen. Mit den Bezahlterminals der Volksbanken Raiffeisenbanken bieten Sie Ihren Kunden ein komfortables und hygienisches Einkaufserlebnis.
bayern.vr.de/zahlungsverkehr

Beobachtet »immenses Umdenken« –
Laura Lammel, Chefin des
gleichnamigen Bauunternehmens

Gutes bewirken für die ganze Branche

Bauunternehmerin Laura Lammel verbindet technisches Know-how mit sozialem Engagement. Die Geschäftsfrau treibt die Digitalisierung voran, kämpft gegen Schwarzarbeit und setzt sich für faire Löhne am Bau ein.

HARRIET AUSTEN

Dass Laura Lammel ihre Diplomarbeit an der Stanford University schrieb und danach in San Francisco in einem Ingenieurbüro arbeitete, hat sich im Nachhinein als Glücksfall herausgestellt. Denn in den USA beschäftigte sie sich schon früh mit vernetzten, digitalen Bauplanungs- und Ausführungsprozessen, abgekürzt BIM. »Deshalb war es einfach für mich, diese Themen zu besetzen, als sie hier in der Bauwirtschaft aufkamen«, sagt Lammel. Sie beschloss, ihre Passion für digitale Konzepte in ein Geschäftsmodell zu verwandeln.

Seit 2019 berät die studierte Bauingenieurin mit Lammel.digital kleine und mittlere Betriebe, wie sie ihre Prozesse mithilfe der Digitalisierung verkürzen oder modularer machen können. »Die Arbeit kann damit effizienter und kostengünstiger erledigt werden«, sagt Lammel. Ihr Programm hatte sie zuvor im eigenen Unternehmen getestet. Sie weiß genau, »was fehlt und wo man ansetzen kann«, schließlich bringt sie 20 Jahre Erfahrung im Baugewerbe mit. Sich neuen Entwicklungen öffnen, Vorträge halten, Menschen mitnehmen und begeistern – das liegt der experimentierfreudigen Chefin. »Die digitale Baustelle ist auf dem Vormarsch«, ist sie überzeugt. Dabei geht es nicht nur um Veränderungen im eigenen Unternehmen, sondern auch um die Vernetzung sämtlicher beteiligter Akteure.

Lammel hat das Geschäft von der Pike auf gelernt. Schon mit 14 Jahren half sie im väterlichen Unternehmen, der Münchner Lammel Bau GmbH & Co. KG, beim Mauern mit. »Auf den Baustellen habe ich mich an den rauen Ton gewöhnt und bin seitdem nicht zimperlich«, sagt sie lachend. Es war für sie selbstverständlich, den 1948 vom Großvater gegründeten Betrieb weiterzuführen, »das verlangt die Familientradition«. Als Ende der 1990er-Jahre in Deutschland die große Baukrise ausbrach,

kam Lammel aus Stanford zurück, stand dem Vater bei und übernahm 2000 die Geschäftsführung des Mittelständler.

Aus den USA brachte sie die Erkenntnis mit, dass man sich spezialisieren muss. Mit Ausdauer, Disziplin und Konsequenz bildete sie sich zur zertifizierten Sachverständigen für Betonschäden und Betoninstandhaltung weiter, startete die Umstrukturierung des Unternehmens und konzentrierte sich fortan auf die Kernkompetenz Stahlbeton. »Mit dieser Expertise stehen wir bis heute für eine außergewöhnliche Qualität im Stahlbetonbau«, sagt die 47-Jährige. Lammel Bau ist in den Bereichen Parkbauten, Gewerbe- und Industriebau sowie Sanierung tätig.

Obermeisterin der Bauinnung

Ermutigt durch die »starken, klugen Frauen« in ihrer Familie – die Großmutter war Unternehmerin, die Mutter Bauingenieurin –, geht Lammel »mit einem Hauch von Nonchalance« durch die von Männern dominierte Branche. Sie weiß, dass man mehr braucht als ein dickes Fell und Humor, um sich Respekt zu verschaffen, nämlich »Wissen, Interesse, technische Expertise, Kompetenz und Ehrgeiz«. Darüber verfügt sie offenbar reichlich. In den unterschiedlichen Verbänden, in denen sich Lammel engagiert, nimmt sie inzwischen Spitzenämter ein. So sitzt sie im Vorstand des Zentralverbands Deutsches Baugewerbe (ZDB) und ist Vizepräsidentin der Bayerischen Baugewerbeverbände. Erst kürzlich wurde sie zur ersten weiblichen Obermeisterin der Bauinnung München ernannt – »ein größeres Kompliment kann man nicht bekommen«, freut sich die Geschäftsfrau. In ihrer Firma, aber auch in ihrer Verbandstätigkeit suche sie stets Wege, »die mir und meinen Werten entsprechen«, sagt sie. Deshalb lässt sie

keine Gelegenheit aus, um bei ihren Subunternehmen, aber auch in der gesamten Branche gegen Diskriminierung, Ausbeutung und Schwarzarbeit zu kämpfen und sich für faire Löhne einzusetzen. »Gutes für das Baugewerbe zu erreichen, das liegt mir am Herzen«, sagt die Unternehmerin. Ehrenamtliches Engagement schätzt sie. Für sie bedeutet das: bedeutende Persönlichkeiten kennenzulernen, über den Tellerrand zu schauen, vorzeitig über wegweisende politische Themen informiert zu sein, mitzudenken, mitzugestalten. »Das gilt vor allem jetzt in der Coronakrise«, betont Lammel.

»Wir haben Corona als eine der wenigen Branchen bisher gut überstanden«, sagt die Unternehmerin erleichtert. Sie registriert gleichzeitig, wie sehr die Pandemie Zukunftsthemen befeuert: »Im Baugewerbe findet ein immenses Umdenken statt. Überall bewegt sich was. Smarter und greener gewinnt stetig an Bedeutung«, so die Firmenchefin. ■

www.lammel-bau.de

Zur Person

Laura Lammel, Jahrgang 1973, studierte Bauingenieurwesen an der Technischen Universität München und an der Stanford University, bevor sie die Geschäftsführung der Lammel Bau GmbH & Co. KG von ihrem Vater übernahm. Seit 2006 engagiert sich Lammel ehrenamtlich in verschiedenen Verbänden des Baugewerbes und wurde 2020 zur ersten weiblichen Obermeisterin der Bauinnung München gewählt.

2019 gründete sie eine zweite Firma, Lammel.digital, um kleine und mittlere Unternehmen bei der Digitalisierung zu beraten. Laura Lammel hat zwei Kinder.



Foto: suedtheng



Ihre Stimme, bitte!

In der Coronakrise wird es besonders deutlich: Die Wirtschaft braucht starke Vertreter. Bei der IHK-Wahl können Unternehmer jetzt darüber entscheiden, wer ihre Themen in den nächsten fünf Jahren vorantreibt.

————— MARTIN ARMBRUSTER —————

Unternehmer lieben ihre Freiheit. Sie packen an. Sie sind es gewohnt, Probleme selbst zu lösen. Corona hat die Lage jedoch komplett verändert. Beamte schreiben heute vor, was geht und was nicht. Die Pandemie hat auch erschreckend klar gezeigt, was der Staat in den Jahren zuvor versäumt hat, um das Land zukunftsfest zu machen. Bei Digitalisierung und E-Government, so IHK-Präsident Eberhard Sasse, liege Deutschland auf dem Niveau von Zypern, Malta und Rumänien.

Die Chance, das zu ändern, kommt jetzt mit der Post. Die IHK für München und Oberbayern hat die Unterlagen für die IHK-Wahl 2021 verschickt. Rund 400 000 IHK-Mitglieder aus Industrie, Handel und Dienstleistungen sind aufgerufen, vom 9. April bis zum 7. Mai 2021 über die neue Zusammensetzung der Vollversammlung und der 20 Regionalausschüsse zu entscheiden. Erstmals können sie ihre Stimme nicht nur per Brief, sondern auch online abgeben.

»Noch nie ging es um so viel Zukunft wie in diesem Jahr«, wenden sich Präsident Eberhard Sasse und Hauptgeschäftsführer Manfred Gößl an die IHK-Mitglieder.

Den Unternehmen ist die große Bedeutung der Abstimmung bewusst. Das zeigen die Rekordzahlen der Kandidaturen. Rund 800 Unternehmerinnen und Unternehmer aus 23 Wahlgruppen (siehe Seite 16–53) kandidieren für die Vollversammlung oder einen der Regionalausschüsse. Schon dieses große Engagement sollte zur Stimmabgabe motivieren. Es geht aber selbstverständlich um einiges mehr. Die Unternehmen brauchen starke Vertreter, die energisch und kompetent die Themen der Wirtschaft vorantreiben. Wie kommen wir aus der aktuellen Krise heraus? Wie gestalten wir die Nach-Corona-Zeit? In welchem Verhältnis sollten Ökonomie und Ökologie stehen? Was wird aus der Digitalisierung? Bei solchen und vielen weiteren Zukunftsfragen lässt sich im Superwahljahr 2021 auf die politische Vernunft allein kaum bauen.

Den meisten Unternehmern wird eher weniger gefallen, was im Vorfeld der Bundestagswahl diskutiert wird: eine Vermögensabgabe, höhere Erbschaftsteuern, Eingriffe in privates Eigentum, mehr staatliche Planung, mehr Staatsbeteiligungen. Die Euphorie über die »Rückkehr des Staates« (»Die Zeit«) hat die Wirtschaft so nie ge-

Chefsache – rund 400 000
IHK-Mitglieder sind zur Wahl aufgerufen

Foto: Andrea Schneider-Leichsenring



Austausch mit der Wirtschaft – Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier kam im März 2020 nach München, um in der IHK über die Folgen der Coronakrise und den globalen Innovationswettbewerb zu sprechen

teilt. Im Gegenteil: Sie ist höchst alarmiert. Laut der jüngsten Konjunkturumfrage der bayerischen IHKs hält mehr als die Hälfte der bayerischen Firmen die Politik für ein Geschäftsrisiko. »Die Krise hat gezeigt, wem man vertrauen kann«, sagt Jürgen Gros, Vorstandsvorsitzender und Präsident des Genossenschaftsverbands Bayern (GVB). Der Staat sei es jedenfalls nicht. Ganz anders dagegen die IHK, so Gros:

»Auf die IHK kann man sich verlassen.« Was der GVB-Präsident und viele andere schätzen, sind die bewährten Prinzipien der IHK-Arbeit: Wer sich an der IHK-Wahl beteiligt, sagt »Ja« zu Eigeninitiative, Markt und Unternehmertum. Angesichts eines zuletzt oft überfordert wirkenden Staates besitzt die Idee der IHK besondere Strahlkraft: Die Wirtschaft organisiert sich selbst. Und sie tut das in der

IHK umfassender als in Branchenverbänden. Nur die IHK hat den gesetzlichen Auftrag, das Gesamtinteresse der Wirtschaft zu vertreten. Zur DNA der IHK gehört die Ordnungspolitik: das »Nein« zu Subventionen und Steuerrabatten, die nur einer Branche oder wenigen Firmen nutzen. Die IHK hat daher zum Beispiel die Forderung nach einer Kaufprämie für Autos in der Coronakrise nicht unterstützt.

Die IHK kann über solche Grundsatzfragen frei entscheiden. Die verpflichtende Mitgliedschaft macht sie unabhängig vom Staat und von großen Beitragszahlern. Die IHK-Arbeit ist demokratisch legitimiert. Frei gewählte Unternehmer entscheiden in der Vollversammlung über Aufgaben, Ziele, Beitragshöhe und Budget. Die IHK-Vollversammlung ist das Parlament der oberbayerischen Wirtschaft. Ihre 91 Mitglieder repräsentieren alle Firmengrößen, Branchen und Regionen des IHK-Bezirks. Keine andere Organisation ist so nah dran an der Unternehmenswirklichkeit.

Wichtiger Impulsgeber

In der Pandemie hat sich das für alle ausgezahlt. Als sich andere wegduckten, hat die IHK gezeigt, was in ihr steckt. Sie hat online und am Telefon Tausende von Fragen allein zum Thema Betriebsschließun-

Oberbayern 2030+ – der IHK-Zukunftsdialog entwickelt Ideen, wie Oberbayern ein attraktiver Standort bleibt



Foto: Pixabay/TATIN Institut

gen beantwortet. Die IHK hat jedoch nicht nur Auskunft gegeben. Sie hat die Fragen ihrer Mitglieder auch dazu genutzt, um der Politik deutlich zu machen, in welchen Bereichen geholfen und was geändert werden muss. Warum dürfen Autowerkstätten im Lockdown weiter reparieren, Fahrradläden aber nicht? Nicht nur an dieser Stelle hat die IHK Korrekturen erreicht.

Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier (CDU) kam Mitte März 2020 eigens nach München, um im Atrium der IHK viel zu versprechen: Nicht ein Job werde wegen Corona verloren gehen. IHK-Hauptgeschäftsführer Göbl sagte danach Altmaier deutlich, wie sehr es in Bayerns Mittelstand ums Überleben geht. Ohne schnelle Hilfe drohe Tausenden von Firmen die Insolvenz. IHK, Bayerische Staatsregierung und Bankenverbände gehörten auch zu jenen, die Berlin zu weiteren Krisenschritten bewegten: Schnellkredite, Haftungsfreistellung, Regulierungserleichterungen. Als die Bundesregierung Hilfsprogramme auflegte, erwies sich die Entscheidung der Staatsregierung als segensreich, im Freistaat einen Sonderweg zu gehen. Sie hat nicht staatliche Stellen, sondern die IHK mit der Bearbeitung der Anträge beauftragt. »Wir haben stotterfrei »Ja« gesagt«, so IHK-Präsident Sasse.

Die IHK hat das Vertrauen nicht enttäuscht. Sie wandelte sich zu Deutschlands größter Bewilligungsstelle. Mitte März 2021 hatte sie insgesamt 2,5 Milliarden Euro überwiesen und 188000 Anträge bewilligt. Nirgendwo sonst in Deutschland kam so viel Geld so schnell bei den Firmen an. Das beeindruckt auch Experten. »Dafür muss ich die IHK München einfach loben«, sagt Hartmut Schwab, Präsident der Bundessteuerberaterkammer sowie der Steuerberaterkammer München. Der Bayerische Ministerpräsident Markus Söder (CSU) hat sich persönlich für die »hervorragende Arbeit« bedankt.

Die IHK startet mit viel Rückenwind in die neue Legislaturperiode. Mit der Forderung nach einem Aufschwungprogramm und einem Belastungsmoratorium hat die IHK inhaltlich bereits erste Akzente gesetzt.



Zukunft der Mobilität – Experten wie der Mitgründer des E-Auto-Start-ups Byton, Henrik Wenders (heute Senior Vice President Audi), skizzierten ihre Vision im IHK Talk anlässlich des 175-jährigen Jubiläums der IHK

Foto: byPitche.com



Gemeinsame Pressekonferenz in der IHK – Bayerns Wirtschaftsminister Hubert Aiwanger (FW) und IHK-Präsident Eberhard Sasse (l.) ziehen Anfang 2021 Zwischenbilanz zu den Corona-Überbrückungshilfen

Foto: StMw/E. Neureuther

Corona wird den Wandel Oberbayerns dramatisch beschleunigen. Es geht um Herausforderungen wie den Klimaschutz oder die Zukunft der Mobilität. Herausforderungen, die die IHK aufgreift und angeht.

Die Wirtschaft wird digitaler, agiler, vernetzter und langfristig klimaneutral. Un-

ternehmer wollen diese Zukunft nicht als Schicksal erleiden, sondern selbst über sie entscheiden. Die IHK-Wahl ist die perfekte Gelegenheit dafür. Es kommt auf jede Stimme an. ■

Alle Informationen zur Wahl gibt es unter: www.ihkwahl2021.de

Die IHK-Wahl 2021 ist #chefsache

Vom 9. April bis 7. Mai findet die Wahl zur IHK-Vollversammlung und zu den Regionalausschüssen für die IHK für München und Oberbayern statt. Nahezu 800 Kandidaten und Kandidatinnen stellen sich zur Wahl – mehr als jemals zuvor.



Online-Wahl ihk-onlinewahl2021.de

Online-Wahl – So wird gewählt

Die Zugangsdaten erhalten Sie mit den Wahlunterlagen.

1. Ihre Zugangsdaten freirubbeln →



- ihk-onlinewahl2021.de aufrufen oder QR-Code scannen, Sicherheitshinweise bestätigen und Zugangsdaten eingeben (Kann Ihnen die Seite aus Sicherheitsgründen nicht angezeigt werden, aktualisieren Sie bitte Ihren Browser.)
- Voraussetzungen der Stimmabgabe bestätigen
- Stimme abgeben

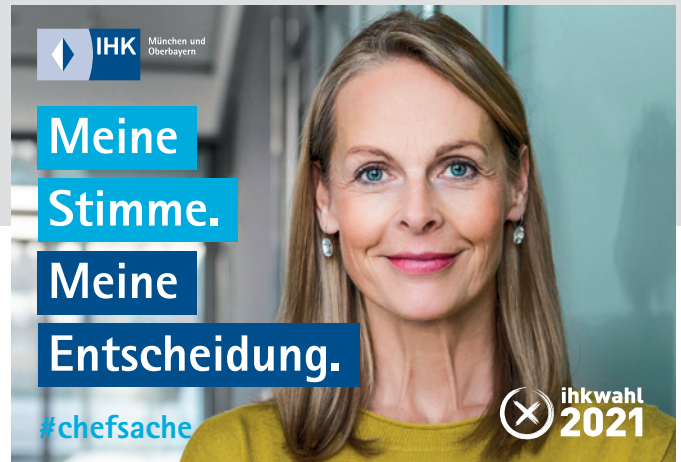


Foto: IHK

Rund 400 000 Unternehmerinnen und Unternehmer aus München und Oberbayern sind aufgerufen, in der Zeit vom 9. April bis 7. Mai ihre Stimme für ihre Vertreter in der IHK-Vollversammlung und in den 20 IHK-Regionalausschüssen abzugeben. Die Wahl ist wichtiger denn je. Gerade in schwierigen Zeiten wie diesen braucht die Wirtschaft starke Vertreter, die sich für ihre Interessen einsetzen.

Die IHK-Wahl findet erstmals als Hybridwahl statt. Das bedeutet, dass die Wahlberechtigten ihre Stimme entweder online oder per Briefwahl abgeben können. Jedes der rund 400 000 Mitgliedsunternehmen der IHK für München und Oberbayern hat dabei in der Regel eine Stimme für die Vollversammlung und eine für seinen Regionalausschuss – unabhängig von der Unternehmensgröße.

**Die Wahlunterlagen müssen bis spätestens
Freitag, 7. Mai 2021, 16 Uhr bei der IHK
für München und Oberbayern eingehen.
(Max-Joseph-Str. 2, 80333 München)**

Die Briefwahlunterlagen werden im Laufe der Kalenderwoche 14 (KW 14, 2021) versandt. Die näheren Vorgaben hierzu finden Sie in der Wahlbekanntmachung des Wahlausschusses unter www.ihkwahl2021.de (auch abrufbar über www.ihk-muenchen.de).

Auf den folgenden Seiten stellen wir Ihnen die 183 Kandidaten und Kandidatinnen für die IHK Vollversammlung sowie die 591 Kandidaten und Kandidatinnen für die Regionalausschüsse vor. Weitere Informationen zur Wahl und den Kandidaten und Kandidatinnen finden Sie unter www.ihkwahl2021.de.

IHK-Vollversammlung nach Wahlgruppen

Nr.	IHK-Vollversammlung nach Wahlgruppen	Anzahl der Sitze
1	Rohstoffe, Energie und Versorgung (WZ 01-09, 35-39)	2
2	Herstellung von Nahrungs- und Genussmitteln, Textilien, Bekleidung, Holz-, Leder- und sonstigen Waren, Möbeln sowie Papier- und Druckerzeugnissen (WZ 10-18, 31, 32)	2
3	Herstellung von chemischen und pharmazeutischen Erzeugnissen, Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren, Verarbeitung von Steinen und Erden (WZ 19-23)	2
4	Metall- und Maschinenbau (WZ 24, 25, 28, 33)	2
5	Herstellung von elektronischen und optischen Erzeugnissen (WZ 26, 27)	2
6	Fahrzeugbau (WZ 29, 30)	4
7	Baugewerbe (WZ 41-43)	3
8	Großhandel und Handelsvermittlung (WZ 46)	5
9	Kraftfahrzeughandel (WZ 45)	1
10	Einzelhandel (WZ 47)	5
11	Verkehr, Logistik und Postdienste (WZ 49-53)	3
12	Gastronomie, Beherbergungsgewerbe, Tourismus (WZ 55, 56, 79, 93)	3
13	Verlags-, Film-, Musik- und Fernsehwirtschaft, Rundfunk (WZ 58-60)	2
14	Informations- und Telekommunikationswirtschaft (WZ 61-63)	3
15	Kreditgewerbe, Finanzdienstleistungen (WZ 64)	3
16	Versicherungsgewerbe (WZ 65)	1
17	Mit Finanz- und Versicherungsdienstleistungen verbundene Tätigkeiten (WZ 66)	2
18	Grundstücks- und Wohnungswesen, Gebäudebetreuung (WZ 68, 81)	4
19	Unternehmensberatung und -verwaltung (WZ 69, 70)	6
20	Werbung und Marktforschung sowie wissenschaftliche und technische Dienstleistungen (WZ 71-75)	6
21	Personaldienstleistungen, Leasing und sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (WZ 77, 78, 80, 82)	3
22	Unterrichtende und sonstige persönlichen Dienstleistungen (WZ 85, 90-92, 95, 96, 98)	3
23	Gesundheits- und Sozialwesen (WZ 86-88)	4

20 Regionalausschüsse

Für die Wahlen zu den 20 Regionalausschüssen werden die IHK-Mitglieder in drei Wahlgruppen eingeteilt:

Wahlgruppe A: Industrie, Verkehr und Logistik (WZ 01-43, 49-53)

Wahlgruppe B: Handel und Gastgewerbe (WZ 45-47, 55, 56)

Wahlgruppe C: Sonstige Dienstleistungsgewerbe, alle in den vorstehenden Wahlgruppen nicht genannten IHK-Mitglieder (WZ 58-82, 85-93, 95, 96, 98)

Nr.	Regionalausschüsse	A	B	C	Anzahl der Sitze
1	Altötting - Mühldorf a. Inn	11	4	6	21
2	Bad Tölz-Wolfratshausen	5	4	6	15
3	Berchtesgadener Land	5	4	6	15
4	Dachau	5	5	7	17
5	Ebersberg	4	5	8	17
6	Eichstätt	5	4	6	15
7	Erding - Freising	8	5	8	21
8	Fürstenfeldbruck	4	5	8	17
9	Garmisch-Partenkirchen	3	5	7	15
10	Ingolstadt	7	4	10	21
11	Landeshauptstadt München (NEU)	5	3	13	21
12	Landkreis München	4	4	13	21
13	Landsberg am Lech	5	4	8	17
14	Miesbach	4	4	7	15
15	Neuburg-Schrobenhausen	8	3	4	15
16	Pfaffenhofen a.d. Ilm	6	4	5	15
17	Rosenheim	7	5	9	21
18	Starnberg	4	4	9	17
19	Traunstein	8	4	5	17
20	Weilheim-Schongau	6	4	7	17

Briefwahl – So wird gewählt

Sie haben die Wahl: Geben Sie Ihre Stimme ganz einfach online ab oder nutzen Sie die Briefwahl.

01



Den Wahlschein ausfüllen und unterschreiben.

02



Die Stimmzettel ausfüllen.

03



Die Stimmzettel in den jeweils zugehörigen Stimmzettelumschlag einlegen und zukleben.

04



Den Wahlschein und die verschlossenen Stimmzettelumschläge in den Rücksendeumschlag einlegen und zukleben.

05



Den Rücksendeumschlag an die IHK für München und Oberbayern senden, sodass er spätestens am Freitag, 7. Mai 2021, 16:00 Uhr, dort eingeht.

Meine
Stimme.
Meine
Entscheidung.

Kandidaten/-innen für die Vollversammlung



#chefsache

WAHLGRUPPE 01 Rohstoffe, Energie und Versorgung (WZ 01-09, 35-39) 2 Sitze



Dr. Florian Bieberbach
*1973
Geschäftsführer
Stadtwerke München GmbH
München
Branche: Energieversorgung



Christian Güntner
*1969
Geschäftsführer
ROHPROG GmbH
München
Branche: Recyclingunternehmen



Andreas Janka
*1978
Geschäftsführer
J. Ehgartner GmbH
Geretsried
Branche: Entsorgung



Amir Roughani
*1975
Geschäftsführer
ARFS Verwaltungs GmbH
VISPIRON EPC GmbH & Co. KG
München
Branche: Erneuerbare Energien



Friedrich Schweiger
*1955
Pers. haftender Gesellschafter
Elektrizitätswerk
Schweiger o.H.G.
Oberding
Branche: Elektrizitätswirtschaft



Dirk Voges
*1964
Geschäftsführer
Landshamer Verwaltungs UG
(haftungsbeschränkt)
Landshamer Solarprojekt 1 UG
(haftungsbeschränkt) & Co. KG
Pliening
Branche: Energie

WAHLGRUPPE 02 Herstellung von Nahrungs- und Genussmitteln, Textilien, Bekleidung, Holz-, Leder- und sonstigen Waren, Möbeln sowie Papier- und Druckerzeugnissen (WZ 10-18, 31, 32) 2 Sitze



Carolin Heimeldinger-Münch
*1989
Geschäftsführerin
Bräu im Moos Verwaltungs GmbH
Bräu im Moos GmbH & Co. KG
Tüßling
Branche: Brauerei



Eduard Kastner
*1950
Vorstandsmitglied
Kastner AG
Wolnzach
Branche: Druck und Verlag



Rudolf Limmer
*1965
Prokurist
LOWA Sportschuhe GmbH
Jetzendorf
Branche: Schuhherstellung

WAHLGRUPPE 03 Herstellung von chemischen und pharmazeutischen Erzeugnissen, Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren, Verarbeitung von Steinen und Erden (WZ 19-23) 2 Sitze



Heidrun Hausen
*1972
Personalleiterin
DELO Industrie Klebstoffe GmbH & Co. KGaA
Windach
Branche: Chemie



Dr. Christoph von Reden
*1965
Prokurist
InfraServ GmbH & Co.
Gendorf KG
Burgkirchen a.d.Alz
Branche: Infrastruktur



Ingo Schwarz
*1957
Geschäftsführer
Schwarz Plastic Solutions GmbH
Gilching
Branche: Kunststoffverarbeitung

WAHLGRUPPE 04

Metall- und Maschinenbau (WZ 24, 25, 28, 33)

2 Sitze



Klaus Bauer
*1955
Geschäftsführer
Bauer Gruppe Verwaltungs
GmbH
Bauer Unternehmensgruppe
GmbH & Co. KG
Weilheim i. OB
Branche: Maschinenbau



Dominik Biersack
*1980
Geschäftsführer
Biersack Geschäftsführungs-
GmbH
Biersack Technologie
GmbH & Co. KG
Beilngries
Branche: Maschinenbau



Michaela Schenk
*1960
Geschäftsführerin
Mawa GmbH
Pfaffenhofen a.d. Ilm
Branche: Metallverarbeitung



Christopher Veit
*1979
Geschäftsführer
Veit GmbH
Landsberg am Lech
Branche: Maschinenbau



Johannes Winkhofer
*1964
Geschäftsleiter
IWIS Motorsysteme
Geschäftsführungs GmbH
iwis motorsysteme GmbH
& Co. KG, München
Branche:
Automobilzulieferindustrie

WAHLGRUPPE 05

Herstellung von elektronischen und optischen Erzeugnissen (WZ 26,27)

2 Sitze



Andrea Conradt
*1972
Vertriebsleiterin Siemens Digital
Industries Mch, Kpt, Agb
Siemens AG
München
Branche: k.A.



Siegfried Förg
*1958
Geschäftsführer
GBN Systems GmbH
Buch a. Buchrain
Branche: Mechatronik



Katharina König
*1979
Geschäftsführerin
SPINNER GmbH
München
Branche: Elektrotechnik



Matthias Preschke
*1973
Produktionsleiter
Hauser Elektronik GmbH
Dachau
Branche: Elektrotechnik



Denise Schurzmann
*1989
Geschäftsführerin
Krause - Industrieschaltanlagen
GmbH
Raubling
Branche: Elektro-
Schaltanlagenbau

WAHLGRUPPE 06

Fahrzeugbau (WZ 29, 30)

4 Sitze



Thomas Goldhofer
*1990
Geschäftsleiter
Coop Systems GmbH
Bad Tölz
Branche: Ingenieurwesen



Dr. Nicole Haft-Zboril
*1969
Prokuristin
BMW AG
München
Branche: Automobil



Laurin Hahn
*1994
Geschäftsführer
Sono Motors GmbH
München
Branche: Fahrzeugbau



Chantal Jonscher
*1974
Prokuristin
Airbus Defence and Space GmbH
Taufkirchen
Branche: Luft- und Raumfahrt



Florian Kübler
*1967
Geschäftsführer
Stopfix Bremse
Schröter & Co. GmbH
Geretsried
Branche:
Fahrzeugzulieferindustrie



Dr. Brian Ramm
*1958
Leiter Politik/Außenbeziehungen
AUDI AG
Ingolstadt
Branche: Automobil



Stefan Schleicher
*1971
Geschäftsführer
Schleicher GmbH
Schleicher Fahrzeugteile GmbH
& Co. KG
München
Branche: Produzierendes
Gewerbe

WAHLGRUPPE 07 **Baugewerbe (WZ 41-43)** 3 Sitze



Korbinian Krämmel
*1984
Geschäftsführer
Krämmel GmbH
Krämmel GmbH & Co. Bauunter-
nehmung KG
Wolfratshausen
Branche: Baugewerbe



Markus Meier
*1984
Geschäftsleiter
Martin Meier GmbH -
DAS BAUZENTRUM EICHSTÄTT
Eichstätt
Branche: Baugewerbe



Robert Mißbach
*1980
Kaufmännischer Leiter
ZECH Roh- und SF-Bau GmbH
München
Branche: Baugewerbe



Werner Mooseder
*1967
Geschäftsführer
Mooseder Wohnbau- und
Projektentwicklungs GmbH
Schwabhausen
Branche: Bauträger und
Projektentwicklung



Dietmar Seitz
*1967
Prokurist
BAUER Spezialtiefbau GmbH
Schrobenhausen
Branche: Baugewerbe



Kilian Willibald
*1963
Geschäftsführer
Kilian Willibald GmbH, Tief- und
Straßenbau, Kieswerk, Bau-
schuttverwertung, Winterdienst,
Ingenieurleistungen, Lenggries
Branche: Baugewerbe und
Baustoffe

WAHLGRUPPE 08 **Großhandel und Handelsvermittlung (WZ 46)** 5 Sitze



Fabian Eckert
*1989
Geschäftsführer
reCup GmbH
München
Branche:
Mehrweglogistik



Karin Elsperger
*1968
München
Branche:
Mode/Bekleidung



**Sabine Fuchsberger-
Paukert**
*1963
Geschäftsführerin
Ludwigs-Arzneimittel Beteili-
gungs GmbH, ilapo Interna-
tionale Ludwigs-Arzneimittel
GmbH & Co. KG, München
Branche: Großhandel



Catrin Graf
*1966
Geschäftsführerin
Graf-Dichtungen GmbH
Krailling
Branche: Großhandel



Christoph Leicher
*1954
Geschäftsführer
Leicher Engineering GmbH
Kirchheim b. München
Branche: Technischer
Großhandel



Klaus Josef Lutz
*1958
Vorstandsvorsitzender
BayWa AG
München
Branche: Großhandel



Stefan Nagy
*1964
Aresing
Branche: Textil/Bekleidung



Christian Schneidermeier
*1969
Geschäftsführer
ORTOVOX Sportartikel GmbH
Taufkirchen
Branche: Outdoor



Stephan Strixner
*1984
Leiter Finanzabteilung
MOL Germany GmbH
München
Branche: Großhandel



Wolfgang Westermeier
*1986
Geschäftsführer
FarmInsect GmbH
Bergkirchen
Branche: Landtechnik und Agrarhandel



Michael Zink
*1957
Geschäftsführer
Bayerischer Fliesenhandel GmbH
München
Branche: Großhandel

WAHLGRUPPE 09

Kraftfahrzeughandel (WZ 45)

1 Sitze



Sascha-Rafael Bezner
*1987
Geschäftsführer
WHR Atos GmbH
München
Branche: Handel/Kfz-Teile



Patrick Golder
*1967
Prokurist
MAN Truck & Bus
Deutschland GmbH
München
Branche: Vertrieb von Nutzfahrzeugen



Vladimir Lasic
*1966
Geschäftsführer
Lkw Lasic GmbH
München
Branche: Nutzfahrzeughandel und Reparatur

WAHLGRUPPE 10

Einzelhandel (WZ 47)

5 Sitze



Helen Brugger
*1975
Inhaberin
See-Apotheke Helen
Brugger e.K.
Herrsching a. Ammersee
Branche: Apotheke



Ernst Haider
*1963
Geschäftsführer
Haider Beteiligungs GmbH
Haider Moden GmbH & Co. KG
Traunstein
Branche: Einzelhandel



Manfred Herz
*1961
Geschäftsführer
Kaufhaus Herz Pasing
Verwaltungs GmbH
Gilching
Branche: Einzelhandel



Dr. Jill Klotz
*1982
Geschäftsführerin
AEZ Amper-Einkaufs-Zentrum
GmbH
Fürstenfeldbruck
Branche: Einzelhandel



Ernst Georg Läger
*1963
Pers. haftender Gesellschafter
Benno Marstaller KG
München
Branche: Einzelhandel/
Lederwaren



Manuel Mück
*1987
Prokurist
AAV Service GmbH
Allershausen
Branche: Tankstelle mit
Reifenfachhandel



Karin Wiedemann
*1973
Inhaberin
A. Wiedemann e.K.
Waging a. See
Branche: Einzelhandel



Martin Wiesbeck
*1962
Inhaber
St. Johannis Apotheke e.K.
München
Branche: Apotheke

WAHLGRUPPE 11

Verkehr, Logistik und Postdienste (WZ 49-53)

3 Sitze



Johann Breitsamer
*1969
Geschäftsführer
Breitsamer Entsorgung -
Recycling GmbH
München
Branche: Entsorgung und
Recycling



Walentina Dahms
*1977
Geschäftsführerin
DAHMS solutions GmbH
Markt Schwaben
Branche: Logistik



Georg Dettendorfer
*1969
Geschäftsführer
Johann Dettendorfer Spedition,
Ferntrans Verwaltungsgesell-
schaft mbH, Johann Dettendorfer
Spedition, Ferntrans GmbH & Co.
KG, Nußdorf a. Inn
Branche: Verkehr und Logistik



Katrin Eißler
*1977
Geschäftsführerin
Eißler Beteiligungs-GmbH
Spedition Neuner GmbH &
Co. KG
Mittenwald
Branche: Transport und Logistik



Dr. Markus Madlener
*1976
Vorstandsmitglied
Zeitbote AG
Gräfelfing
Branche: Postdienstleistung



Andreas Mekidiche
*1959
München
Branche: Taxiunternehmen



Nicolaus Schoenecker
*1968
Geschäftsführer
Autobus Oberbayern GmbH
München
Branche: Personenbeförderung



Franz Schönsmaul
*1982
Fridolfing
Branche:
Taxi und Mietwagen

WAHLGRUPPE 12

Gastronomie, Beherbergungsgewerbe, Tourismus (WZ 55, 56, 79, 93)

3 Sitze



Franz Bergmüller
*1965
Pers. haftender Gesellschafter
Bergmüller KG
Feldkirchen-Westerham
Branche: Gastronomie



Monika Hobmeier
*1974
Geschäftsführerin
Bader Hotelbetriebs GmbH
Parsdorf
Branche: Hotel- und
Gastgewerbe



Peter Inselkammer
*1970
Pers. haftender Gesellschafter
Platzl Hotel Inselkammer KG
München
Branche: Hotel- und
Gastgewerbe



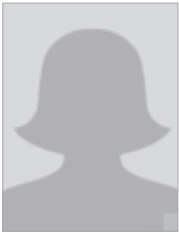
Reinhard Klinke
*1959
Geschäftsführer
Hardy's Freizeit Sport und Event
GmbH
Greifenberg
Branche: Dienstleistung



Markus Liebscher
*1971
Geschäftsführer
Hotel Die Gams GmbH
Beilngries
Branche: Hotel- und Gastge-
werbe



Jürgen Muth
*1964
Geschäftsführer
Allianz Arena München Stadion
GmbH
München
Branche: k.A.



Cornelia Reimers
*1960
München
Branche: Gastronomie



Klaus Satra
*1962
Geschäftsführer
KS Fast Food GmbH
Bad Reichenhall
Branche: Systemgastronomie



Kathrin Wickenhäuser-Egger
*1979
Vorstandsmitglied
Wickenhäuser & Egger AG
München
Branche: Hotel- und Gastgewerbe

WAHLGRUPPE 13

Verlags-, Film-, Musik- und Fernsehwirtschaft, Rundfunk (WZ 58-60)

2 Sitze



Martin Blankemeyer
*1971
Geschäftsführer
film.coop GmbH
München
Branche: Filmproduktion



Johannes Hauner
*1983
Prokurist
Süddeutsche Zeitung Digitale Medien GmbH
München
Branche: Verlag



Christoph Mattes
*1964
Geschäftsführer
MuP Verlag GmbH
München
Branche: Verlag und Medienhaus



Alexander Neumeyer
*1957
Seeshaupt
Branche: Verlag



Rosemarie Schuster
*1966
Geschäftsführerin
Techcast GmbH
München
Branche: Online Event- und Videoproduktion



Sabine Vöhringer
*1964
Sabine Vöhringer u.
Danielle Fußstetter
Grünwald
Branche: Verlag

WAHLGRUPPE 14

Informations- und Telekommunikationswirtschaft (WZ 61-63)

3 Sitze



Florian Ulrich Engert
*1968
Geschäftsführer
Plus4nine Consult GmbH
München
Branche: IT-Consulting



Florian Fahr
*1984
Geschäftsführer
Florian Fahr Verwaltungs-GmbH
Florian Fahr Controlling GmbH & Co. KG
Kottgeisering
Branche: Softwareentwicklung und -vertrieb



Alexander Hof
*1999
Landsberg am Lech
Branche: Internetportale



Nico Rehmann
*1976
Geschäftsführer
asioso GmbH
München
Branche: IT- und Kommunikations-Dienstleistung



Dagmar Schuller
*1975
Geschäftsführerin
audEERING GmbH
Gilching
Branche: IT/künstliche Intelligenz



Michael Solbach
*1978
Geschäftsführer
XIBIX Solutions GmbH
Unterschleißheim
Branche: IT-Systemhaus/Cloud Computing



Andrea Stellweg
*1966
Geschäftsführerin
ConSol Consulting & Solutions Software GmbH
München
Branche: IT

WAHLGRUPPE 15

Kreditgewerbe, Finanzdienstleistungen (WZ 64)

3 Sitze



Dr. Bernd Hochberger
*1970
Vorstandsmitglied
Stadtsparkasse München
München
Branche: Kreditgewerbe



Christoph Kiening
*1966
Prokurist
UniCredit Bank AG
München
Branche: Kreditgewerbe



Dr. Marcus Lingel
*1969
Pers. haftender Gesellschafter
MERKUR PRIVATBANK KGaA
München
Branche: Kreditgewerbe



Florian Schardt
*1982
Geschäftsführer
fme Unternehmens-
beteiligungen GmbH
Ottobrunn
Branche: k.A.



Reinhard Schwaiger
*1963
Vorstandsvorsitzender
Freisinger Bank eG Volks-
bank-Raiffeisenbank
Freising
Branche: Kreditgewerbe

WAHLGRUPPE 16

Versicherungsgewerbe (WZ 65)

1 Sitz



Dr. Robert Heene
*1963
Vorstandsmitglied
Versicherungskammer Bayern
Versicherungsanstalt
des öffentlichen Rechts
München
Branche:
Versicherungsgewerbe



Dr. Herbert Schneidemann
*1967
Vorstandsvorsitzender
Bayerische Beamten
Lebensversicherung a.G.
München
Branche:
Versicherungsgewerbe

WAHLGRUPPE 17

Mit Finanz- und Versicherungsdienstleistungen verbundene Tätigkeiten (WZ 66)

2 Sitze



Jürgen Beisler
*1973
Vorstandsmitglied
finpool Maklerservice AG
Unterhaching
Branche:
Versicherungsmakler



Dagmar Braun
*1973
Oberding
Branche: Versicherungs-/
Finanzierungsvermittlung



Detlef Dörrlé
*1959
Geschäftsführer
addax Assekuranz-
Consulting GmbH
München
Branche: Versicherungsvermit-
lung und Consulting



Ulrich Fuchs
*1970
Burgkirchen a.d. Alz
Branche: Finanzberatung



Dr. Werner-Josef Gartner
*1945
München
Branche: Finanzberatung
und Wissenschaftliche
Dienste



Dr. Magnus Harlander
*1963
Vorstandsmitglied
ISAR AG, Gesellschaft für
nachhaltige Beteiligungen
Kirchheim b. München
Branche: Umwelt/Energie



Bernard Maidment
*1972
Geschäftsführer
AKO Verwaltungs GmbH
AKO Versicherungsmakler GmbH
& Co. KG
München
Branche: Versicherungsmakler



Robert Zimmerer
*1964
Geschäftsführer
VitalSecur GmbH
München
Branche: Finanzberatung

WAHLGRUPPE 18

Grundstücks- und Wohnungswesen, Gebäudebetreuung (WZ 68, 81)

4 Sitze



Klara Arévalo Medina
*1986
Geschäftsführerin
K-TEAM Immobilien
Management GmbH
Grafing b. München
Branche: Immobilien



Aránzazu Dörré
*1967
Geschäftsführerin
MW Freimann Betriebs GmbH
München
Branche: Centermanagement



Andreas Eisele
*1966
Geschäftsführer
Eisele Real Estate GmbH
München
Branche: Immobilien



Sven Keussen
*1962
Geschäftsführer
Rohrer-Immobilien GmbH Treu-
handgesellschaft für Immobilien-
beratung und -vermittlung
München
Branche: Immobilien



Hubertus Müller
*1965
Geschäftsführer
BIG Beratung-Immoinvest-GmbH
München
Branche: Immobilien



Armin Nowak
*1960
Vorstandsmitglied
NOWAK IMMOBILIEN AG
Berchtesgaden
Branche: Immobilien



Martin Schäfer
*1975
Pers. haftender Gesellschafter
Rudolf Schäfer KG
München
Branche:
Hausverwaltung



Erika Schindecker
*1951
Geschäftsführerin
Erika Schindecker Gesellschaft
für Organisation, Vorbereitung
und Betreuung von
Bauobjekten mbH, München
Branche:
Immobilienleistung



Heino Wittmer
*1950
Geschäftsführer
Haydn 06 GmbH
Wittmer Immobilien
GmbH & Co. KG
München
Branche:
Immobilienverwaltung



Frank Zborowski
*1977
Grabenstätt
Branche: Grundstücks- und
Wohnungswesen

WAHLGRUPPE 19

Unternehmensberatung und -verwaltung (WZ 69, 70)

6 Sitze



Armin Bastl
*1968
Geschäftsführer
INCREON GmbH
Ismaning
Branche: Brandingagentur



Sabine Braun
*1961
Geschäftsführerin
akzente kommunikation
und beratung GmbH
München
Branche: Beratung



Markus Brehler
*1963
Geschäftsführer
Septimer GmbH
Baierbrunn
Branche:
Unternehmenscoaching



Christian Doll
*1972
München
Branche: Interim
Management



Petra Göckel
*1965
Geschäftsführerin
ADJUVA Treuhand GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft
München
Branche: Steuerberatung



Peter Goldbach
*1979
Geschäftsführer
VALMED GmbH
München
Branche: Unternehmensbera-
tung/Gesundheitswesen



Reinhard Häckl
*1954
Geschäftsführer
Häckl Treuhand GmbH Steuerbera-
tungsgesellschaft
Schondorf am Ammersee
Branche: Steuerberatung



Tina Haller
*1979
Prokuristin
KPMG AG Wirtschaftsprüfung-
gesellschaft
München
Branche: Wirtschaftsprüfung und
Unternehmensberatung



Harald Hof
*1969
Landsberg am Lech
Branche:
Unternehmensberatung



Andreas Ludwig Huber
*1959
Geschäftsführer
accuratio GmbH Wirtschafts-
prüfungsgesellschaft
Freising
Branche: Wirtschaftsprüfung und
Unternehmensberatung



Anna-Maria Klinke
*1991
Geschäftsführerin
Hardy's Beteiligungs- und
Verwaltungs- GmbH
Greifenberg
Branche: Dienstleistung



Dr. Stefan Klotz
*1968
Geschäftsführer
Asset Impact GmbH
München
Branche:
Sustainable Finance



Dr. Alexander Kramer
*1966
Geschäftsführer
redstone Unternehmensbera-
tungs-GmbH
Planegg
Branche:
Unternehmensberatung



Hans-Joachim Kramer
*1944
Geschäftsführer
Kramer Steuerberatungsgesell-
schaft mbH
Gräfelfing
Branche: Steuerberatung



Mario Kraus
*1971
Geschäftsführer
online-banker.de GmbH
München
Branche:
Projektmanagement



Beate Mader
*1967
Bad Tölz
Branche:
Kommunikationsberatung



Anke B. Mainz
*1977
Geschäftsführerin
whitebox r.e.d.s. GmbH
München
Branche:
Unternehmensberatung



Thomas Marschall
*1971
Geschäftsführer
Marschall & Andere GmbH
München
Branche:
Unternehmensberatung



Benedict Padberg
*1995
Geschäftsführer
Interlink GmbH
Wörthsee
Branche:
Unternehmensverwaltung



Dr. Peter Pinzinger
*1980
Inhaber
Dr. Peter Pinzinger e.K.
Tittmoning
Branche:
Unternehmensberatung



Christina Ramgraber
*1981
Geschäftsführerin
sira Projekte GmbH
München
Branche: Unternehmensberatung



Michael Reinfelder
*1975
Geschäftsführer
carpe tempus GmbH
Bichl
Branche: k.A.



Bettina Sandrock
*1963
Geschäftsführerin
Alarmstufe Red GmbH
Dießen am Ammersee
Branche: Unternehmensbera-
tung/Datenschutz



Dr. Laura Sasse
*1989
Prokuristin
Dr. Sasse AG
München
Branche: Facility Management



Franz Schabmüller
*1985
Geschäftsführer
FRAMOS Holding GmbH
Ingolstadt
Branche:
Beteiligungsmanagement



Sascha Walter Schnürer
*1979
Geschäftsführer
Schnürer & Company GmbH
Obertaufkirchen
Branche: k.A.



Günes Seyfarth
*1980
München
Branche:
Unternehmensberatung



Stephanie Spinner-König
*1950
Geschäftsführerin
Spinner Holding GmbH
München
Branche: Elektrotechnik



Dr. Eva Vesterling
*1978
Geschäftsführerin
Vesterling Academy GmbH
München
Branche: Personalberatung



Michael Vogt
*1970
Geschäftsführer
reeve GmbH
München
Branche:
Strategieberatung



Johannes Weber
*1990
Geschäftsführer
4vestor GmbH
München
Branche: Beratung

WAHLGRUPPE 20 Werbung und Marktforschung sowie wissenschaftliche und technische Dienstleistungen (WZ 71-75) **6 Sitze**



Astrid Birkner
*1962
Geschäftsführerin
Trenco GmbH
Pfaffenhofen a.d. Ilm
Branche: Technische
Dienstleistung und Vertrieb



Andreas Brinkmann
*1970
Geschäftsleiter
gkk München GmbH
München
Branche: Dialogmarketing



Thomas Johannes Dittler
*1961
Geschäftsführer
Industrial Makers GmbH
Landsberg am Lech
Branche: Technische
Dienstleistung



Klaus Hamal
*1965
Geschäftsführer
Alpha11 GmbH
Pastetten
Branche: IT-Software und
-Sicherheit



Sabine Keitel
*1963
Geschäftsführerin
MTG-Kommunikations-Technik
GmbH
München
Branche: Telekommunikations-
und Sicherheitstechnik



Kornelia Kneissl
*1969
Geschäftsführerin
K2K GmbH
München
Branche: k.A.



Maximilian Mertens
*1993
Geschäftsführer
DIWA - Institut für Wasser-
analytik GmbH
Raubling
Branche: Dienstleistung



Sabine Moser
*1964
Vorstandsmitglied
kl,company AG
München
Branche: Werbung



Stephan Schwindt
*1981
Geschäftsführer
Schwindt Verwaltungs-GmbH
Schwindt-Engineering GmbH &
Co. KG
Laufen
Branche: Dienstleistung und
Vertrieb



Monika Thoma
*1965
München
Branche: Werbung



Roman Tizki
*1965
Geschäftsführer
7SIGMA GmbH
Germering
Branche: Qualitätsmanagement

WAHLGRUPPE 21 Personaldienstleistungen, Leasing und sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (WZ 77, 78, 80, 82) **3 Sitze**



Klaus Dittrich
*1955
Geschäftsführer
Messe München GmbH
München
Branche: Messe



Philipp Ganzmüller
*1976
Pers. haftender Gesellschafter
Creditreform München Ganzmüller, Groher & Kollegen KG
München
Branche: Auskunfteien und Inkassobüros



Klaus Haug
*1980
Fürstenfeldbruck
Branche: Private Wach- und Sicherheitsdienste



Andreas Lentrodt
*1966
Geschäftsführer
Eventmanagement Lentrodt GmbH
Schwabhausen
Branche: Veranstaltungsbranche/ Tourismus



Günter Lieb
*1977
München
Branche: Dienstleistung/ Büroservice



Lydia Morawietz
*1958
Geschäftsführerin
BLM Büroservice Lydia Morawietz GmbH
München
Branche: Business Center



Oliver Mund
*1979
Geschäftsführer
TURTLEBOX GmbH
München
Branche: Vermietung bewegl. Sachen/Mehrweg



Carola von Peinen
*1977
Geschäftsführerin
Talents4Good GmbH
München
Branche: Personaldienstleistung und Beratung



Alexander Schmid
*1969
Geschäftsführer
SMG Standort-Marketing Gesellschaft Landkreis Miesbach mbH
Miesbach
Branche: Wirtschaftsförderung



Stefan Tauber
*1966
Geschäftsführer
SWM Kundenservice GmbH
München
Branche: Dienstleistung



Tobias Viße
*1987
Geschäftsführer
Cudok & Viße GmbH
Feldkirchen
Branche: Veranstaltungswirtschaft



Florian Volkenstein
*1988
München
Branche: Energieberatung

WAHLGRUPPE 22 Unterrichtende und sonstige persönliche Dienstleistungen (WZ 85, 90-92, 95, 96, 98) **3 Sitze**



Oliver Dorn
*1977
Geschäftsleiter
FOM Hochschule für Oekonomie & Management gGmbH
München
Branche: Hochschule



Nadine Falkert
*1982
Stv. Direktorin
Steigenberger Akademie GmbH
Bad Reichenhall
Branche: Unterricht



Peter Kerbe
*1964
Geschäftsführer
Fahrschule Neureither GmbH
Bruckmühl
Branche: Fahrschule



Michael Krämer
*1959
München
Branche: Lektorat



Kathrin Lehmann
*1980
Geschäftsführerin
SPORTBUSINESS CAMPUS
GmbH
München
Branche: Bildung



Anja Mack
*1988
Purging
Branche: Beratungsmethodik



Werner Schmidt
*1986
Geschäftsführer
De Fahrshui GmbH
Poing
Branche: Fahrschule



Wolfgang Strober
*1984
Geschäftsführer
Strober & Partner GmbH
Mühdorf a. Inn
Branche: Unterricht/Schulungen



Harald Wagner
*1961
Geschäftsführer
Private-ptm-Akademie - Gesellschaft für Informatik-Training und Kommunikationstechnologie mbH, München
Branche: Weiterbildung und Training

WAHLGRUPPE 23

Gesundheits- und Sozialwesen (WZ 86-88)

4 Sitze



Johann Bachmeyer
*1977
Klinikleiter
Schön Klinik München Harlachring SE & Co. KG
Prien a. Chiemsee
Branche: Gesundheitswesen



Stephanie Daverkausen
*1970
Geschäftsführerin
STEMAG GmbH
Herrsching a. Ammersee
Branche: Gesundheitswesen/Pflege



Stefan Huber
*1974
Geschäftsführer
Kreisklinik Ebersberg gGmbH, Ebersberg
Branche: Gesundheitswesen



Iris Malzkorn
*1968
Geretsried
Branche: Tierheilkunde



Stephan Merz
*1967
Geschäftsführer
Medical Park Bad Feilnbach Verwaltungs GmbH, Medical Park Bad Feilnbach Betriebs GmbH & Co. KG, Bad Feilnbach
Branche: Gesundheitswesen/Reha-Klinik



Stefan Müller
*1959
Geschäftsführer
Seeresidenz Alte Post Betriebs GmbH
Seeshaupt
Branche: Seniorenresidenz



Dr. Amir-Mobarez Parasta
*1971
Geschäftsführer
Munich Eye MVZ GmbH
München
Branche: Gesundheitswesen



Andrea Ziegler-Wrobel
*1967
Prokuristin
Danuvius Pfaffenhofen GmbH
Ingolstadt
Branche: Gesundheitswesen

Meine
Stimme.
Meine
Entscheidung.

Kandidaten/-innen für die Regionalausschüsse



#chefsache

1 REGIONALAUSSCHUSS: ALTÖTTING – MÜHLDFELD A. INN

WAHLGRUPPE A

11 Sitze

Johann Bartlechner

*1969

Geschäftsführer

Bartlechner Geschäftsführungs GmbH
Johann Bartlechner KG, Kirchweidach
Branche: Herstellung von Betonfertigteilen

Herbert Hinterberger

*1962

Geschäftsführer

Hinterberger Verwaltungs-GmbH
Hinterberger GmbH & Co. KG Spedition
und Logistik, Altötting
Branche: Logistik

Alfred Lehmann

*1968

Geschäftsführer

Stadtwerke Mühlldorf a. Inn - Beteiligungs-GmbH, Stadtwerke Mühlldorf a. Inn GmbH & Co. KG, Mühlldorf a. Inn
Branche: Energieversorger

Marlis Röhl

*1962

Pers. haftende Gesellschafterin

Brauerei Erharting Jakob Röhl oHG
Erharting
Branche: Brauerei

Dr. Peter von Zumbusch

*1964

Leiter Werk Burghausen

Wacker Chemie AG, Burghausen
Branche: Chemische Industrie

Jörg Bornemann

*1961

Geschäftsführer

Dickow Verwaltungs GmbH
Dickow Pumpen GmbH & Co. KG
Waldkraiburg
Branche: Maschinenbau

Hermann Jäger

*1963

Geschäftsführer

Milchwerk Jäger GmbH
Haag i.OB
Branche: Lebensmittelproduktion

Patrick Löchelt

*1980

Geschäftsführer

Hasenkopf Industrie Manufaktur GmbH
Mehring
Branche: Holz- und Kunststoffverarbeitung

Alexandra Unterholzer

*1971

Geschäftsführerin

Bauer Süd Verwaltungs GmbH
Bauer Elektroanlagen Süd GmbH & Co. KG
Buchbach
Branche: Elektroinstallation

Renate Gäbelein

*1981

Geschäftsführerin

ATECH - Antriebstechnik für Elektrofahrzeuge Vertriebs GmbH, Mehring
Branche: k.A.

Mathias Köhr

*1956

Geschäftsführer

Hans Schmidt & Co GmbH, Waldkraiburg
Branche: Herstellung und Vertrieb von Messgeräten

Ingrid Obermeier-Osl

*1961

Geschäftsführerin

Franz Obermeier GmbH
Schwindegg
Branche: Holzindustrie

Dr. Kurt Woelfl

*1967

Geschäftsführer

ODU Verwaltungs GmbH
ODU GmbH & Co. KG, Mühlldorf a. Inn
Branche: Elektromechanik

Dominik Gschwendtner

*1978

Prokurist

InfraServ GmbH & Co. Gendorf KG
Burgkirchen a.d.Alz
Branche: k.A.

Matthias Krause

*1978

Geschäftsleiter

DB RegioNetz Verkehrs GmbH
Mühlldorf a. Inn
Branche: Verkehr

Josef Pölz

*1961

Geschäftsführer

Josef Pölz Alztaler Fruchtsäfte GmbH
Garching a.d.Alz
Branche: Getränke

Adrian Zahut

*1963

Inhaber

Zahut Adrian e.K.
Mühlldorf a. Inn
Branche: Taxiunternehmen

WAHLGRUPPE B

4 Sitze

Korbinian Baur

*1987

Inhaber

Baur, Uhren, Optik, Schmuck eK
Ampfing
Branche: Uhren, Optik, Schmuck

Christine Christ

*1967

Geschäftsführerin

Familie Mitterer Altstadthotels GmbH
Burghausen
Branche: Hotellerie

Georg Frischmann

*1984

Geschäftsführer

ITF-Systemhaus GmbH
Burgkirchen a.d.Alz
Branche: IT-Handel und -Dienstleistung

Andreas Ganzbeck

*1964

Geschäftsführer

Ganzbeck Verwaltungsgesellschaft GmbH
Ganzbeck GmbH & Co. KG, Neuötting
Branche: Textil-Einzelhandel/Modehaus

Franz Leiß-Huber

*1977
Geschäftsführer
Leiß Gesellschaft mbH, Seb. & Ant. Leiss
GmbH & Co. KG, Neuötting
Branche: Großhandel

Christoph Oechsner

*1982
Geschäftsführer
Fuhrmann-Nutzfahrzeuge Service GmbH
Erharting
Branche: Automobilhandel

WAHLGRUPPE C

6 Sitze

Andreas Bublak

*1969
Vorstandsmitglied
COC AG, Burghausen
Branche: IT

Reinhard Frauscher

*1957
Vorstandsmitglied
meine Volksbank Raiffeisenbank eG
Altötting
Branche: Kreditgewerbe

Thomas Freiberger

*1965
Geschäftsführer
Thomas Freiberger Vermögensverwaltung
GmbH, Maitenbeth
Branche: Finanzdienstleistung

Ulrich Fuchs

*1970
Burgkirchen a.d.Alz
Branche: Finanzberatung

Dr. Michael König

*1986
Geschäftsführer
Safegrow UG (haftungsbeschränkt)
Waldkraiburg
Branche: Versicherungswesen

Peter Lengdobler

*1961
Erlbach
Branche: k.A.

Florian Loserth

*1976, Geschäftsführer
Schranner Hinterberger & Kollegen GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuer-
beratungsgesellschaft, Mühldorf a. Inn
Branche: Steuerberatung

Markus Putz

*1970
Vorstandsvorsitzender
Sparkasse Altötting-Mühldorf
Mühldorf a. Inn
Branche: Banken/Sparkassen

Hans Salfer

*1958
Geschäftsführer
C. Rudolf Salfer GmbH
Mühldorf a. Inn
Branche: IT-Branche

Sascha Walter Schnürer

*1979
Geschäftsführer
Schnürer & Company GmbH
Obertaufkirchen
Branche: k.A.

Andreas Seifinger

*1969
Geschäftsführer
INN-SALZACH-MEDIA GmbH
Mühldorf a. Inn
Branche: Kultur- u. Kreativwirtschaft

Ernst Steuger

*1969
Geschäftsführer
Nürnberger Wach- und Schließgesell-
schaft mbH, Neuötting
Branche: Sicherheitsdienstleistungen

2 REGIONALAUSSCHUSS: BAD TÖLZ-WOLFRATSHAUSEN

WAHLGRUPPE A

5 Sitze

Klaus Philipp Dahm

*1967
Geschäftsführer
rohi stoffe GmbH
Geretsried
Branche: Wollweberei

Thomas Goldhofer

*1990
Geschäftsleiter
Coop Systems GmbH
Bad Tölz
Branche: Ingenieurwesen

Andreas Janka

*1978
Geschäftsführer
J. Ehgartner GmbH
Geretsried
Branche: Entsorgung

Gerhard Knill

*1958
Geschäftsführer
Karl Kühne GmbH, Betonwerk Kühne
GmbH & Co. KG, Geretsried
Branche: Betonfertigteile

Marinus Krämmel

*1990
Geschäftsleiter
Krämmel GmbH & Co. Bauunter-
nehmung KG, Wolfratshausen
Branche: Bauindustrie

Florian Kübler

*1967
Geschäftsführer
Stopfix Bremse Schröter & Co. GmbH
Geretsried
Branche: Fahrzeugzulieferindustrie

Dr. Max Suter

*1974
Prokurist
Pulcra Chemicals GmbH
Geretsried
Branche: Chemie

Kilian Willibald

*1963
Geschäftsführer, Kilian Willibald
GmbH, Tief- und Straßenbau, Kieswerk,
Bauschuttverwertung, Winterdienst,
Ingenieurleistungen, Lenggries
Branche: Baugewerbe und Baustoffe

WAHLGRUPPE B

4 Sitze

Hans-Joachim Kunstmann

*1969
Geschäftsführer
Kunstmann Hotels & Food GmbH
Egling
Branche: Gastgewerbe

Volker Reeh

*1955
Geschäftsführer
Fisch-Feinkost Reeh GmbH
Geretsried
Branche: Einzelhandel

Christian von Stülpnagel

*1953
Geschäftsführer
eg-electronic GmbH
Wolfratshausen
Branche: k.A.

Petra Waldherr-Merk

*1967
Geschäftsführerin
Hirschkuss-Genussmanufaktur GmbH
Gaißach
Branche: k.A.

Peter Wiedemann

*1956
Geschäftsführer
Wiedemann Parfümerie GmbH, Bad Tölz
Branche: Einzelhandel - Parfümerie

WAHLGRUPPE C

6 Sitze

Tanja Brunnhuber

*1973
Lenggries
Branche: Tourismus

Fred Fuchs

*1960
Geschäftsführer
Fuchs baut Gärten GmbH
Lenggries
Branche: Garten- u. Landschaftsbau

Beate Mader

*1967
Bad Tölz
Branche: Kommunikationsberatung

Iris Malzkorn

*1968
Geretsried
Branche: Tierheilkunde

Gerhard Meinl

*1957
Geschäftsführer
GAM Beratungs- und Beteiligungs GmbH
Geretsried
Branche: Beteiligung u. Beratung

Michael Reinfelder

*1975
Geschäftsführer
carpe tempus GmbH
Bichl
Branche: k.A.

Thomas Schroeder

*1961
Bad Tölz
Branche: Unternehmensberatung

Marinus Vogl

*1995
Geschäftsführer
Air Bavarian GmbH
Wolfratshausen
Branche: Unbemannte Luftfahrt

Renate Waßmer

*1969
Vorstandsvorsitzende
Sparkasse Bad Tölz-Wolfratshausen
Bad Tölz
Branche: Finanzdienstleistung

3 REGIONALAUSSCHUSS: BERCHTESGADENER LAND

WAHLGRUPPE A

5 Sitze

Florian Beierl

*1971
Geschäftsführer
Enzianbrennerei Grassl GmbH
Enzianbrennerei Grassl GmbH & Co. KG
Berchtesgaden
Branche: Spirituosenindustrie

Franziska Böhnlein

*1995
Geschäftsleiterin
Franz Schnurrer e.K.
Berchtesgaden
Branche: Energiebranche

Katharina Eisl

*1962
Geschäftsführerin
Stahlwerk Annahütte Beteiligung GmbH
Stahlwerk Annahütte Max Aicher GmbH
& Co. KG, Ainning
Branche: Stahlindustrie

Peter Fösel

*1972
Vorstandsmitglied
Stadtwerke Bad Reichenhall KU
Bad Reichenhall
Branche: k.A.

Christoph Graschberger

*1950
Pers. haftender Gesellschafter
Bürgerbräu Bad Reichenhall
August Röhm und Söhne KG.
Bad Reichenhall
Branche: Brauerei

Bernhard Heitauer

*1960
Geschäftsführer
Bernhard Heitauer Verwaltungs GmbH
Bernhard Heitauer Fuhrunternehmen
GmbH & Co. KG, Bischofwiesen
Branche: Fuhr- und Baggerbetrieb

Anna Klinger

*1964
Peter Klinger u. Anna Klinger
Saaldorf-Surheim
Branche: k.A.

Irene Wagner

*1965
Geschäftsführerin
PSM Protech Verwaltungs-GmbH
PSM Protech GmbH & Co. KG
Marktschellenberg
Branche: Automobilzulieferindustrie

WAHLGRUPPE B

4 Sitze

Dr. Oliver Brosche

*1966
Geschäftsführer
SIEBRO Beteiligungs-GmbH
Bad Reichenhall
Branche: Lederwaren

Michael Dorrer

*1962
Inhaber
Michael Dorrer e.K.
Bischofwiesen
Branche: Einzelhandel

Helmut Gumpinger

*1978
Geschäftsführer
Bachfrieder GmbH, Autohaus
Bachfrieder GmbH & Co. KG, Piding
Branche: k.A.

Manfred Rettensteiner

*1967
Geschäftsführer
SÜD-Metall Beschläge GmbH
Ainning
Branche: Großhandel

Klaus Satra

*1962
Geschäftsführer
KS Fast Food GmbH
Bad Reichenhall
Branche: Systemgastronomie

Wolfgang Spiesberger

*1957
Wolfgang Spiesberger u.
Sophie Spiesberger
Berchtesgaden
Branche: Gastronomie

Tobias Stubhann

*1977
Inhaber
Tobias Stubhann e.K.
Saaldorf-Surheim
Branche: Lebensmittel

Stefan Zapletal

*1971
Inhaber
Hotel Alpenhof e.K.
Schönau a. Königssee
Branche: Hotellerie

WAHLGRUPPE C

6 Sitze

Christian Abel

*1960
Pers. haftender Gesellschafter
Abel KG, Anger
Branche: Textile Dienstleistung
und Wäscherei

Werner Danzer

*1971
Geschäftsführer
DANZER Ingenieure GmbH
Freilassing
Branche: Ingenieurbüro

Josef Frauenlob

*1967
Vorstandsvorsitzender
Volksbank Raiffeisenbank Oberbayern
Südost eG, Bad Reichenhall
Branche: Bank

Stefan Freitag

*1973
Geschäftsführer
Senioren-Wohnstift Mozart
Betriebsgesellschaft mbH, Ainring
Branche: Senioren-Wohnheim

Armin Nowak

*1960
Vorstandsmitglied
NOWAK IMMOBILIEN AG
Berchtesgaden
Branche: Immobilien

Michael Rupin

*1969
Bad Reichenhall
Branche: Versicherungen/
Finanzdienstleistungen

Annemarie Schauer

*1965
Laufen
Branche: Steuerberatung/Buchführung

Niclas Schubert

*1969
Vorstandsmitglied
makrohaus AG, Bad Reichenhall
Branche: Marketing

Stephan Schwindt

*1981
Geschäftsführer
Schwindt Verwaltungs-GmbH
Schwindt-Engineering GmbH & Co. KG
Laufen
Branche: Dienstleistung/Vertrieb

4 REGIONALAUSSCHUSS: DACHAU

WAHLGRUPPE A

5 Sitze

Kerstin Eckstein

*1967
Leitung Marketing und Verkauf
SPILAG GmbH
Dachau
Branche: Arbeitsschutzbekleidung

Andreas Fottner

*1980
Geschäftsführer
FBH Fertigungsbetrieb
für Betriebstechnik GmbH
Hilgertshausen-Tandern
Branche: Metallbearbeitung

Günther Haberl

*1978
Geschäftsführer
Möbelspedition Günther Haberl GmbH
Dachau
Branche: k.A.

Andrea Haniel von Haimhausen

*1962
Pers. haftende Gesellschafterin
E-Werke Haniel Haimhausen OHG
Haimhausen
Branche: Stromversorgung

Johannes Peter Kiehl

*1961
Pers. haftender Gesellschafter
Johannes Kiehl KG, Odelzhausen
Branche: Herstellung von
Reinigungsprodukten

Notburga Kreppold

*1966
Prokuristin
Konrad Kreppold GmbH
Odelzhausen
Branche: Abbruch und Erdbau

Katharina Merk

*1959
Geschäftsführerin
Omnibus Merk GmbH
Odelzhausen
Branche: Touristik

Horst Ullmann

*1943
Geschäftsleiter
Melanie Alexandra Michaela Ullmann
Schwabhausen
Branche: Textilwaren

WAHLGRUPPE B

5 Sitze

Werner Johann Braun

*1964
Prokurist
Braun Gastro GmbH
Wiedenzhausen
Branche: Gastgewerbe

Christian Buechler

*1975
Geschäftsführer
Delicije UG (haftungsbeschränkt)
Dachau
Branche: Handel

Florian Hofmann

*1975
Geschäftsführer
DEA Torantriebe GmbH
Markt Indersdorf
Branche: Handel

Werner Mooseder

*1967
Geschäftsführer
MODI GmbH
Dachau
Branche: Gastgewerbe

Franz X. Romig

*1971
Geschäftsführer
Romig Handel GmbH
Dachau
Branche: Bau- und Heimwerkermarkt/
Gartencenter

Stefanie Walter

*1981
Geschäftsführerin
Optik-Center G. Walter GmbH
Dachau
Branche: k.A.

Anna-Katharina Weißenbeck

*1984
Geschäftsleiterin
Konditorei - Cafe Weißenbeck GmbH
Dachau
Branche: k.A.

WAHLGRUPPE C

7 Sitze

Josef Bichl

*1966
Bes. bestellter Bevollmächtigter
Sparkasse Dachau
Dachau
Branche: Bankwesen

Frank-Martin Binder

*1964
Geschäftsführer
TechMedia Consult GmbH
Dachau
Branche: k.A.

Axel Braks

*1966,
Geschäftsführer
Axel Braks Engineering
GmbH, Vierkirchen
Branche: Planungsbüro
f. Gebäudeausrüstung

Stefan Fichtl

*1978
Geschäftsführer
SFS Steuerberatungsgesellschaft
mbH, Dachau
Branche: Steuerberatung

Peter Fink

*1956
Geschäftsführer
Fink Verwaltungs GmbH, Peter Fink
Consulting GmbH & Co. KG, Dachau
Branche: Beratung

Andreas Grohmann

*1980
Prokurist
Volksbank Raiffeisenbank
Dachau eG, Dachau
Branche: k.A.

Bernhard Hoffmann

*1964
Karlsfeld
Branche: k.A.

Jens Horst

*1966
Geschäftsführer
Deko-Tec GmbH, Markt Indersdorf
Branche: Event- u. Messebau

Andreas Lentrott

*1966
Geschäftsführer
Eventmanagement Lentrott GmbH
Schwabhausen, Branche: Veranstaltungs-
branche/Tourismus

Arthur Martini

*1987
Geschäftsleiter
CONTRUST Versicherungsmakler
GmbH, Karlsfeld
Branche: Industrieversicherungsmakler

Dominik Rapp

*1988
Geschäftsführer
RBS Netkom GmbH
Dachau
Branche: IT

Claudia Tauber

*1967
Vorstandsvorsitzende
NAT Neuberger Anlagen-Technik AG
Dachau
Branche: Elektrotechnik

Christine Unzeitig

*1954
Dachau
Branche: Wirtschaftsmediation

Ralf Weimer

*1973
Geschäftsführer
Weimer & Paulus GmbH, Dachau
Branche: Marketing

5 REGIONALAUSSCHUSS: EBERSBERG

WAHLGRUPPE A

4 Sitze

Walentina Dahms

*1977
Geschäftsführerin
DAHMS solutions GmbH
Markt Schwaben
Branche: Logistik

Siegfried Eisenschmid

*1975
Geschäftsführer
Eisenschmid GmbH Kieswerk &
Transportunternehmen, Moosach
Branche: k.A.

Josef Ettenhuber

*1967
Geschäftsführer
Busbetrieb Josef Ettenhuber GmbH
Glonn
Branche: Personenbeförderung im
Linien- und Reiseverkehr

Herbert Larcher

*1962
Geschäftsführer
Larcher Touristik GmbH
Markt Schwaben
Branche: Verkehr

Sophia Lauton

*1979
Pers. haftende Gesellschafterin
Rupprich Farbe und Raum OHG
Markt Schwaben
Branche: Handel und Handwerk

Christine Reischl

*1973
Geschäftsleiterin
Georg Reischl Spedition GmbH
Ebersberg
Branche: Spedition/Logistik

Verena Schechner

*1981
Vorstandsmitglied
noax Technologies AG
Ebersberg
Branche: Technologie

Ludwig Schweiger

*1976
Geschäftsführer
Privatbrauerei Schweiger Verwal-
tungs-GmbH, Privatbrauerei Schweiger
GmbH & Co. KG, Markt Schwaben
Branche: Getränkeindustrie

WAHLGRUPPE B

5 Sitze

Michael Falterer

*1981
Markt Schwaben
Branche: Einzelhandel

Helmut Furtmair

*1966
Geschäftsführer
Furtmair GmbH, Anzing
Branche: Lebensmitteleinzelhandel

Martin Gruber

*1967
Pers. haftender Gesellschafter
REWE-Gruber oHG, Aßling
Branche: Lebensmitteleinzelhandel

Monika Hobmeier

*1974
Geschäftsführerin
Bader Hotelbetriebs GmbH, Parsdorf
Branche: Hotel- und Gastgewerbe

Erwin Krutzenbichler

*1962
Prokurist
Aldi SE & Co. KG
Ebersberg
Branche: Handel

Arthur Sattler

*1987
Pers. haftender Gesellschafter
REWE Arthur Sattler oHG
Ebersberg
Branche: Einzelhandel

Heinrich Schmitt

*1966
Geschäftsführer
Heinrich Schmitt GmbH
Markt Schwaben
Branche: Großhandel mit Baustoffen

Sonja Ziegeltrum-Teubner

*1969
Geschäftsführerin
Bayerische Blumen Zentrale GmbH
Parsdorf
Branche: Großhandel für Blumen

WAHLGRUPPE C

8 Sitze

Klara Arévalo Medina

*1986
Geschäftsführerin
K-TEAM Immobilien Management GmbH
Grafing b. München
Branche: Immobilien

Stefan Huber

*1974
Geschäftsführer
Kreisklinik Ebersberg gGmbH
Ebersberg
Branche: Gesundheitswesen

Richard Matthes

*1963
Geschäftsführer
Bavaria-Zelte GmbH
Forstinning
Branche: Zeltvermietung/Zeltbau

Maximilian Baginsky

*1960
Geschäftsführer
MB Wirtschaftstreuhand,
Steuerberatungsgesellschaft mbH
Markt Schwaben
Branche: Steuerberatung

Maximilian Ihm

*1977
Geschäftsführer
LuTV-Rackl GmbH
Forstinning
Branche: Veranstaltungstechnik

Petra Rawe

*1965
Geschäftsführerin
WERACON Gesellschaft für Business
Services mbH, Baldham
Branche: IT Dienstleister

Bernhard Failer

*1972
Vorstandsmitglied
Raiffeisen-Volksbank Ebersberg eG
Grafing b. München
Branche: Banken

Julia Klingspor

*1978
Vorstandsmitglied
PROXIA Software AG
Ebersberg
Branche: Software Dienstleistung

Werner Schmidt

*1986
Geschäftsführer
De Fahrschul GmbH
Poing
Branche: Fahrschule

Michael Fuchs-Haubelt

*1976
Geschäftsführer
Fuchs Management GmbH
FuchsEDV GmbH & Co. KG, Glonn
Branche: IT

Anja Mack

*1988
Purfig
Branche: Beratungsmethodik

6 REGIONALAUSSCHUSS: EICHSTÄTT

WAHLGRUPPE A

5 Sitze

Wilhelm Bergér

*1955
Geschäftsführer
Georg Bergér GmbH
Schernfeld
Branche: Natursteine

Georg Jägler

*1978
Geschäftsführer
Jägler GmbH, Eichstätt
Branche: öffentlicher
Personennahverkehr

Dominik Biersack

*1980
Geschäftsführer
Biersack Geschäftsführungs-GmbH
Biersack Technologie GmbH & Co. KG
Beilngries
Branche: Maschinenbau

Alexander Kessel

*1966
Vorstandsmitglied
Kessel AG, Lenting
Branche: Industrie

Thomas Brandl

*1979
Geschäftsführer
Erhard Brandl Verwaltungs GmbH
Erhard Brandl GmbH & Co. KG
Eitensheim
Branche: k.A.

Bernhard Miehling

*1961
Geschäftsführer
INTERPARK Management Verwaltungs
GmbH, INTERPARK Management
GmbH & Co. KG, Kösching
Branche: k.A.

Rainer Hohenwarter

*1960
Geschäftsführer
H. Geiger GmbH Stein- und
Schotterwerke, Kinding
Branche: Steine und Erden

Heinz Weitner

*1960
Geschäftsführer
Werner Weitner GmbH
Eichstätt
Branche: Maschinenbau

WAHLGRUPPE B

4 Sitze

Dr. Denise Amrhein

*1970
Geschäftsführerin
Fuchsbräu Hotel - GmbH
Beilngries
Branche: Hotellerie

Markus Liebscher

*1971
Geschäftsführer
Hotel Die Gams GmbH
Beilngries
Branche: Hotel- und Gastgewerbe

Uwe Bernhard

*1964
Prokurist
Gunvor Raffinerie Ingolstadt GmbH
Kösching
Branche: Energie

Jana Pickl

*1976
Geschäftsleiterin
Christian Pickl
Kipfenberg
Branche: Gastronomie

Karl Daum

*1967
Geschäftsführer
Karl Daum GmbH
Eichstätt
Branche: Großhandel

Maximilian Pollin

*1966
Geschäftsführer
Pollin Electronic GmbH
Pförring
Branche: Handel

Felix Keidel

*1991
Betriebsleiter
J.B. Prinstner GmbH & Co KG
Beilngries
Branche: k.A.

Thomas Riegelsberger

*1972
Inhaber
Thomas Riegelsberger e. K.
Altmanstein
Branche: Handel

Roland Wild

*1962
 Prokurist
 Alfons Wild Baustoffgrosshandel
 Gaimersheim
 Branche: Großhandel mit Baustoffen

WAHLGRUPPE C

6 Sitze

Eva Campos

*1971
 Prokuristin
 BAUCH ENGINEERING Verwaltungsgesellschaft mbH, BAUCH ENGINEERING GmbH & Co. KG, Eitensheim
 Branche: k.A.

Frank Fichtner

*1973
 Geschäftsführer
 INSTART Consult GmbH
 Gaimersheim
 Branche: Unternehmensberatung

Thomas Hirsch

*1989
 Geschäftsführer
 Hirsch Engineering Solutions Verwaltungsgesellschaft mbH, Hirsch Engineering Solutions GmbH & Co. KG, Eichstätt
 Branche: k.A.

Stefan Innerhofer

*1981
 Geschäftsführer
 regineering GmbH
 Pollenfeld
 Branche: Anlagenbau

Bernhard Meier

*1976
 Vorstandsmitglied
 Raiffeisenbank im Donautal eG
 Gaimersheim
 Branche: Bank

Markus Meier

*1984
 Geschäftsführer
 Meier Invest Verwaltungs-GmbH
 Meier Invest GmbH & Co. KG, Eichstätt
 Branche: Immobilien

Sabine Poleschak

*1967
 Geschäftsführerin
 SWD Sicherheits- und Wachdienst GmbH
 Gaimersheim
 Branche: Sicherheitsdienst

Karl-Heinz Schlamp

*1967
 Vorstandsmitglied
 Sparkasse Ingolstadt Eichstätt
 Eichstätt
 Branche: Kreditinstitut

Klaus Schnappauf

*1967
 Geschäftsleiter
 PROSIS GmbH
 Gaimersheim
 Branche: IT-Dienstleistung/
 Softwareentwicklung

Heinrich Stiefel

*1949
 Geschäftsführer
 Stiefel Eurocart GmbH
 Lenting
 Branche: Verlag und Druck

7 REGIONALAUSSCHUSS: ERDING – FREISING

WAHLGRUPPE A

8 Sitze

Rainer Ankele

*1970
 Prokurist
 Himolla Polstermöbel GmbH
 Taufkirchen (Vils)
 Branche: Herstellung von Polstermöbeln

Thomas Bogner

*1966
 Leiter Kommunikation und Marketing
 ITG GmbH Internationale Spedition und Logistik, Oberding
 Branche: Logistik

Jürgen Peter Charrois

*1968
 Geschäftsführer
 Gräfliches Hofbrauhaus Freising GmbH
 Freising
 Branche: Brauerei

Jochen Flinner

*1976
 Konzernbeauftragter für die Flughafenregion
 Flughafen München GmbH
 München-Flughafen
 Branche: Verkehr

Steffen Harbarth

*1967
 Geschäftsführer
 Lufthansa CityLine GmbH
 München-Flughafen
 Branche: Luftverkehr

Otto Heinz

*1969
 Geschäftsführer
 Heinz GmbH
 HEINZ Entsorgung GmbH & Co. KG.
 Moosburg a.d.Isar
 Branche: Entsorgung

Veronika Kamm

*1992
 Prokuristin
 Huber Technik GmbH & Co. KG
 Erding
 Branche: k.A.

Andreas F. Karl

*1965
 Geschäftsführer
 Andreas Karl Betriebs- und Lagereinrichtungen GmbH, Andreas Karl GmbH & Co. KG, Fahrnzhausen
 Branche: Metallbearbeitung

Bernhard Osterloher

*1964
 Prokurist
 Berndt GmbH
 Oberding
 Branche: Entsorgung

Andreas Scharf

*1969
 Pers. haftender Gesellschafter
 Scharf OHG Omnibus & Reisebüro
 Fraunberg
 Branche: Omnibusunternehmen und Reisebüro

Simon Schlosser

*1988
 Prokurist
 GBN Systems GmbH
 Buch a. Buchrain
 Branche: k.A.

Dr. Josef Schrädler

*1963
 Direktor
 Bayerische Staatsbrauerei
 Weihestephan, Freising
 Branche: k. A.

Friedrich Schweiger

*1955
 Pers. haftender Gesellschafter
 Elektrizitätswerk Schweiger o.H.G.
 Oberding
 Branche: Elektrizitätswirtschaft

WAHLGRUPPE B

5 Sitze

Eva-Maria Auer

*1995
Gesellschafterin mit Handlungsvollmacht
Auer Baustoffe Verwaltungs GmbH
Auer Baustoffe GmbH & Co. KG, Erding
Branche: k.A.

Christine Bowinzki

*1962
Pastetten
Branche: Gastgewerbe

Leopold Gruber

*1988
Geschäftsleiter
Gewandhaus Hugo Gruber KG, Erding
Branche: Einzelhandel

Hans Peter Hudler-Oswald

*1975
Wartenberg
Branche: Großhandel für Glas

Hans Joachim Jäger

*1960
Geschäftsführer
Autohaus Nagel Verwaltungs GmbH
Autohaus Nagel GmbH & Co. KG, Erding
Branche: Automobilhandel

Claudia Maisberger

*1970
Leitung des Hotelbetriebs
Hotel-Gasthof Günter Maisberger
Neufahrn b. Freising
Branche: Gastronomie

Manuel Mück

*1987
Prokurist
AAV Service GmbH
Allershausen
Branche: Tankstelle mit Reifenfachhandel

Martin Steyer

*1962
Vorstandsvorsitzender
printvision AG
Freising
Branche: Dokumentensystemhaus

Dirk Urand

*1968
Geschäftsführer
Lipp Markenvertriebs GmbH
Erding
Branche: k.A.

Sven Zahn

*1968
Geschäftsführer
eurotrade Flughafen München
Handels-GmbH
München-Flughafen
Branche: Handel

WAHLGRUPPE C

8 Sitze

Robert Vitus Beibl

*1975
Robert Beibl u. Reinhard Lauterbach
Wang
Branche: Medien- und Veranstaltungstechnik

Herbert Benker

*1966
Geschäftsführer
Tele-Plan Ingenieurbüro GmbH
Moosburg a.d.Isar
Branche: Ingenieurbüro für Bauwesen

Dagmar Braun

*1973
Oberding
Branche: Versicherungs-/Finanzierungsvermittlung

Karl-Heinz Einödshofer

*1962
Moosburg a.d.Isar
Branche: Betriebsberatung

Andrea Felsner-Peifer

*1975
Vorstandsmitglied
Sparkasse Freising
Freising
Branche: Banken

Siegfried Förg

*1958
Geschäftsführer
1xCon GmbH
Pastetten
Branche: k.A.

Laura Gaissmaier

*1991
Leitung Finanz-, Lohnbuchhaltung und Controlling, Gaissmaier GartenLandschaft GmbH & Co. KG, Freising
Branche: Garten- und Landschaftsbau

Klaus Hamal

*1965
Geschäftsführer
Alpha11 GmbH
Pastetten
Branche: IT-Software und -Sicherheit

Andreas Ludwig Huber

*1959
Geschäftsführer
accuratio GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Freising
Branche: Wirtschaftsprüfung/Unternehmensberatung

Sebastian Philipp Schmitt

*1983
Geschäftsführer
CBZ Computer-Bildungszentrum Schmitt & Partner GmbH
Freising
Branche: Erwachsenenbildung

Reinhard Schwaiger

*1963
Vorstandsvorsitzender
Freisinger Bank eG Volksbank-Raiffeisenbank
Freising
Branche: Kreditgewerbe

Joachim Sommer

*1964
Vorstandsvorsitzender
Kreis- u. Stadtparkasse
Erding-Dorfen, Erding
Branche: Kreditinstitut

Martin Sperr

*1971
Geschäftsführer
Sperr & Zellner Wohn- und Gewerbebau GmbH, Dorfen
Branche: Bauträger/Immobilienvermittlung

Christian Sperrer

*1970
Pers. haftender Gesellschafter
Bankhaus Ludwig Sperrer KG
Freising
Branche: Kreditinstitut

8 REGIONALAUSSCHUSS: FÜRSTENFELDBRUCK

WAHLGRUPPE A

4 Sitze

Thomas Heske

*1963
Geschäftsführer
BIP Biomedizinische Instrumente und
Produkte GmbH, Türkenfeld
Branche: Medizintechnik

Klaus Hiedels

*1958
Personalleiter
Schleifring GmbH
Fürstenfeldbruck
Branche: Industrie

Michael Huber

*1984
Geschäftsführer
Albrecht Huber Umwelt- und Entsorgung-
partner GmbH, Maisach
Branche: Entsorgung

Patrick Meixner

*1980
Geschäftsführer
Steigerwald Strahltechnik GmbH
Maisach
Branche: Maschinenbau

Sandra Pabst

*1972
Geschäftsführerin
GeBE Elektronik und Feinwerktechnik
GmbH, Germering
Branche: Elektrotechnik

Jennifer Rosenheimer

*1986
Geschäftsführerin
MIPM Mammendorfer Institut für Physik
und Medizin GmbH, Mammendorf
Branche: Medizintechnik

Felix Wilhelm

*1987
Felix Wilhelm u. Sebastian Weber
Schöngeising
Branche: Reisemobil-Ausbau

WAHLGRUPPE B

5 Sitze

Dr. Guido Amendt

*1972
Geschäftsführer
OBM Gastro & Event GmbH, Olching
Branche: Gastronomie und
Veranstaltungen

Harald Gregor Faul

*1970
Maisach
Branche: Gastronomie

Christian Huber

*1981
Geschäftsführer
Baustoff-Zentrum Olching GmbH, Olching
Branche: Baustoffhandel/Baumarkt

Moritz Klotz

*1987
Geschäftsführer
AEZ Amper-Einkaufs-Zentrum GmbH
Fürstenfeldbruck
Branche: Einzelhandel

Gerhard Kohlfürst

*1967
Geschäftsführer
Fürstenfelder Gastronomie und Hotel
GmbH
Fürstenfeldbruck
Branche: Hotel- und Gastgewerbe

Frank Röhner

*1964
Geschäftsführer
Geupel Geschäftsführungs-GmbH
Carl Mayr zum Fuchsweber Inhaber R.
Geupel GmbH & Co.KG, Fürstenfeldbruck
Branche: Textilhandel

Julius Wagenführer

*1967
Germering
Branche: KFZ

WAHLGRUPPE C

8 Sitze

Klemens Beetz

*1965
Germering
Branche: Finanzdienstleistungen

Dr. Michael Berger

*1970
Geschäftsführer
DocuWare GmbH, Germering
Branche: Software

Jürgen Biffar

*1963
Germering
Branche: Unternehmensberatung

Florian Fahr

*1984
Geschäftsführer
Florian Fahr Verwaltungs-GmbH
Florian Fahr Controlling GmbH
& Co. KG, Kottgeisering
Branche: Softwareentwicklung und
-vertrieb

Robert Fedinger

*1971
Vorstandsmitglied
Volksbank Raiffeisenbank
Fürstenfeldbruck eG, Fürstenfeldbruck
Branche: Finanzdienstleistungen

Peter Häffner

*1962
Geschäftsführer
SERNESTO GmbH
Olching
Branche: IT-Beratung

Klaus Haug

*1980
Fürstenfeldbruck
Branche: Private Wach-
und Sicherheitsdienste

Maik Horbas

*1973
Prokurist
CEWE Stiftung & Co. KGaA, Germering
Branche: Fotolabor und Druckerzeugnisse

Regina Mühlich

*1966
Geschäftsführerin
AdOrga Solutions GmbH
Gröbenzell
Branche: Managementberatung

Frank Opitz

*1964
Vorstandsmitglied
Sparkasse Fürstenfeldbruck
Fürstenfeldbruck
Branche: Finanzdienstleistungen

Stephan Johannes Reinhold

*1952
Germering
Branche: Beratung

Hans Schmid

*1955
Germering
Branche: Immobilien

Michael Steinbauer

*1974
Stv. Personalleiter
Deutsche DOKA Schalungstechnik GmbH
Maisach
Branche: Bauzulieferer

Roman Tizki

*1986
Geschäftsführer
7SIGMA GmbH
Germering
Branche: Qualitätsmanagement

Bernhard Woköck

*1962
Vorstandsvorsitzender
C4B Com For Business Aktiengesellschaft
Gesellschaft für Informations- und Kommunikationstechnik, Germering
Branche: k.A.

9 REGIONALAUSSCHUSS: GARMISCH-PARTENKIRCHEN

WAHLGRUPPE A

3 Sitze

Katrin Eißler

*1977
Geschäftsführerin
Eißler Beteiligungs-GmbH, Spedition
Neuner GmbH & Co. KG, Mittenwald
Branche: Transport und Logistik

Ludwig Fischer

*1982
Geschäftsführer
Langmatz GmbH
Garmisch-Partenkirchen
Branche: Kunststoff- u.
Metallverarbeitung

Axel Forelle

*1988
Geschäftsführer
build 2 ride GmbH
Farchant
Branche: k.A.

Sebastian Guggenmos

*1980
Geschäftsführer
KERN Microtechnik GmbH
Eschenlohe
Branche: Maschinenbau

Jochen Horn

*1980
Geschäftsführer
Wertstoff Bader Entsorgungs-GmbH
Garmisch-Partenkirchen
Branche: Entsorgung/Recycling

Stephan Kneer

*1976
Geschäftsführer
GAPLAST GmbH
Saulgrub
Branche: k.A.

WAHLGRUPPE B

5 Sitze

Josef Adlwärth

*1967
Geschäftsführer
Adlwärth Verwaltungs-GmbH
Adlwärth Gastronomie GmbH & Co. KG
Garmisch-Partenkirchen
Branche: Gastronomie

Christian Echter

*1965
Geschäftsführer
Echter Verwaltungsgesellschaft mbH
Anton Echter GmbH & Co. KG
Murnau a. Staffelsee
Branche: Textil-Einzelhandel

Claudia Hans

*1975
Pers. haftende Gesellschafterin
Hotel Böld KG
Oberammergau
Branche: Hotellerie

Alexandra Kern

*1964
Garmisch-Partenkirchen
Branche: Hotel

Fritz Kraus

*1950
Inhaber
Fritz Kraus Weingroßhandlung
Garmisch-Partenkirchen
Branche: Weingroßhandel

Michaela Nelhiebel

*1961
Geschäftsleiterin
Fritz Schneider GmbH
Garmisch-Partenkirchen
Branche: Augenoptik

Daniel Schimmer

*1986
Hotelmanager
Hotel Garmischer Hof GmbH & Co. KG
Garmisch-Partenkirchen
Branche: Hotellerie

Thomas Teubner

*1985
Geschäftsführer
JTP GmbH
Mittenwald
Branche: Handel

WAHLGRUPPE C

7 Sitze

Wolfram Blank

*1962
Inhaber
Allianz Generalvertretung Wolfram Blank
e.K., Garmisch-Partenkirchen
Branche: Versicherungsvermittlung

Alan Blazycy

*1984
Oberau
Branche: Versicherung
u. Finanzen

Anton Fink

*1974
Geschäftsführer
Wanner & Fink Steuerberatungsgesellschaft mbH, Garmisch-Partenkirchen
Branche: Steuerkanzlei

Matthias Grasegger

*1985
Geschäftsführer
TI-Verwaltungs-GmbH, TI-Service GmbH &
Co. KG, Garmisch-Partenkirchen
Branche: Kommunikationsberatung

Andreas Hertle

*1967
Geschäftsführer
Pepper blue Veranstaltungen GmbH
Bad Bayersoien
Branche: Hochseilgärten

Franz Hummel

*1964
Geschäftsführer
FH Holding GmbH
Garmisch-Partenkirchen
Branche: Immobilienverwaltung

Martin Jocher

*1970
Vorstandsmitglied
VR-Bank Werdenfels eG
Garmisch-Partenkirchen
Branche: k.A.

Peter Lingg

*1963
Vorstandsvorsitzender
Kreissparkasse Garmisch-Partenkirchen
Garmisch-Partenkirchen
Branche: Finanzdienstleister

Anton Tiefenbacher

*1978
Geschäftsführer
White Mountain Verwaltungs GmbH
White Mountain GmbH & Co. KG
Garmisch-Partenkirchen
Branche: Event & Veranstaltung

10 REGIONALAUSSCHUSS: INGOLSTADT

WAHLGRUPPE A

7 Sitze

Reinhard Büchl

*1977
Geschäftsführer
Büchl Entsorgungswirtschaft GmbH
Ingolstadt
Branche: Entsorgung

Christoph Hermreck

*1969
Leiter Koordination Berufsausbildung
AUDI AG
Ingolstadt
Branche: k.A.

Roland Hörner

*1965
Geschäftsführer
JKV Grundstücksverwertungs GmbH
Ingolstadt
Branche: Bauträger

Franz Katzenbogen

*1960
Geschäftsführer
Herrnbräu GmbH
Ingolstadt
Branche: Getränkeindustrie

Alexander Orthmann

*1981
Geschäftsführer
Uni Apart Entwicklungsgesellschaft mbH
Ingolstadt
Branche: Bauträger und Investor

Fritz Ferdinand Peters

*1982
Geschäftsführer
Gebrüder Peters Gebäudetechnik GmbH
Ingolstadt
Branche: Gebäudetechnik

Luc Quisthoudt

*1965
Geschäftsführer
Conti Temic microelectronic GmbH
Ingolstadt
Branche: Automotive

Michael Weber

*1961
Geschäftsführer
Spiess Blechtechnik GmbH
Ingolstadt
Branche: Metall- und Maschinenbau

Eva Wittmann-Ott

*1970
Geschäftsführerin
Nordbräu Ingolstadt GmbH
Nordbräu Ingolstadt GmbH & Co.KG
Ingolstadt
Branche: Getränkebranche

Michael Zirngibl

*1958
Vorstandsmitglied
ANYLINK SYSTEMS AG
Ingolstadt
Branche: Logistische Dienstleistungen

WAHLGRUPPE B

4 Sitze

Marlene Bauer

*1987
Ingolstadt
Branche: Hotellerie

Carolin Block

*1977
Inhaberin
BLOCK Hotel & Living e.K.
Ingolstadt
Branche: Hotellerie

Sabine Fanderl

*1965
Pers. haftende Gesellschafterin
Reiner Fanderl GmbH & Co. KG
Ingolstadt
Branche: Lebensmittel-Einzelhandel

Gerrit Jan Gerritsen

*1978
Prokurist
Peter Praunsmändtl GmbH & Co KG
Ingolstadt
Branche: Kraftfahrzeughandel

Martin Hackner

*1978
Geschäftsführer
Juwelier D. Dührkoop GmbH
Ingolstadt
Branche: Juwelier

Martin Willner

*1966
Geschäftsführer
Fahrradzentrum Willner GmbH
Ingolstadt
Branche: Einzelhandel

WAHLGRUPPE C

10 Sitze

Tan Alcay

*1973
Geschäftsführer
secura Gebäudemanagement GmbH
Ingolstadt
Branche: Gebäudemanagement

Markus Amler

*1973
Geschäftsführer
Toni Amler-Ingenieurplanungen GmbH
Ingolstadt
Branche: Bauwesen/Ingenieurdienstleistungen

Yvonne Berntssen

*1966
Geschäftsführerin
ambuflex GmbH
Ingolstadt
Branche: Soziale Dienstleistung

Sigrid Diewald

*1969
Geschäftsführerin
schnellervorlauf gmbh
Ingolstadt
Branche: Designagentur

Norbert Forster

*1963
Vorstandsmitglied
IFG Ingolstadt Kommunalunternehmen
Anstalt des öffentlichen Rechtes der Stadt
Ingolstadt, Ingolstadt
Branche: k.A.

Peter Heinrich

*1957
Geschäftsführer
HEINRICH GmbH Agentur für
Kommunikation, Ingolstadt
Branche: k.A.

Tobias Mayinger

*1974
Vorstandsmitglied
Prolignis AG
Ingolstadt
Branche: Unternehmensberatung

Andreas Scheel

*1964
Ingolstadt
Branche: Finanzdienstleistungen

Robert Fritsch

*1980
Vorstandsmitglied
MQS Measuring and Quality Solutions AG
Ingolstadt
Branche: Messtechnik

Dr. Michael Holzner

*1955
Geschäftsführer
iCONDU GmbH
Ingolstadt
Branche: Unternehmensberatung

Franz Mirbeth

*1965
Vorstandsmitglied
Volksbank Raiffeisenbank Bayern Mitte eG
Ingolstadt
Branche: Kreditinstitut

Jürgen Wittmann

*1963
Vorstandsvorsitzender
Sparkasse Ingolstadt Eichstätt
Ingolstadt
Branche: k.A.

Florian Günzler

*1980
Prokurist
FC Ingolstadt 04 Fussball GmbH
Ingolstadt
Branche: Sport

Holger Imhof

*1978
Geschäftsführer
WK IT GmbH
Ingolstadt
Branche: IT-Dienstleistung

Michael Misslbeck

*1969
Geschäftsführer
MT Technologies GmbH
Ingolstadt
Branche: k.A.

Elmar Zieglmeier

*1961
Ingolstadt
Branche: Immobilienvermittlung/-verwaltung

Uwe Hartmann

*1964
Geschäftsführer
Deutsche Versicherungsmakler Verwaltungs GmbH, Deutsche Versicherungsmakler GmbH & Co. KG, Ingolstadt
Branche: Versicherungsmakler

Niels Jöhnk

*1978
Geschäftsführer
Büchner Barella Assekuranzmakler GmbH
Ingolstadt
Branche: Industrie-Versicherungsmakler

Franz Schabmüller

*1985
Geschäftsführer
FRAMOS Holding GmbH
Ingolstadt
Branche: Beteiligungsmanagement

11 REGIONALAUSSCHUSS: LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN

WAHLGRUPPE A

5 Sitze

Gregor Beiner

*1985
Geschäftsführer
K & G Technik-Handels- und Service GmbH
München
Branche: Betrieb von Taxis

Bernhard Blauth

*1971
Personalleiter Europa Rail
Knorr-Bremse Systeme für Schienenfahrzeuge GmbH, München
Branche: Industrie und Verkehr

Johann Breitsamer

*1969
Geschäftsführer
Breitsamer Entsorgung - Recycling GmbH
München
Branche: Entsorgung/Recycling

Stephan Derr

*1973
Vorstandsmitglied
Steelcase AG
München
Branche: Büromöbel

Christian Güntner

*1969
Geschäftsführer
ROHPROG GmbH
München
Branche: Recyclingunternehmen

Andreas Mekidiche

*1959
München
Branche: Taxiunternehmen

Rüdiger Neumann

*1962
Geschäftsführer
GO! Express & Logistics München GmbH
München
Branche: Transport

WAHLGRUPPE B

3 Sitze

Sascha-Rafael Bezner

*1987
Geschäftsführer
WHR Atos GmbH
München
Branche: Handel/Kfz-Teile

Karin Elsperger

*1968
München
Branche: Mode/Bekleidung

Catrin Graf

*1966
Geschäftsführerin
Graf-Dichtungen GmbH
München
Branche: Großhandel

Peter Inselkammer

*1970
Pers. haftender Gesellschafter
Platzl Hotel Inselkammer KG
München
Branche: Hotel- und Gastgewerbe

Ernst Georg Läger

*1963
Pers. haftender Gesellschafter
Benno Marstaller KG
München
Branche: Einzelhandel/Lederwaren

Cornelia Reimers

*1960
München
Branche: Gastronomie

Kathrin Wickenhäuser-Egger

*1979
Vorstandsmitglied
Wickenhäuser & Egger AG
München
Branche: Hotel- und Gastgewerbe

Martin Wiesbeck

*1962
Inhaber
St. Johannes Apotheke e.K.
München
Branche: Apotheke

Michael Zink

*1957
Geschäftsführer
Bayerischer Fliesenhandel GmbH
München
Branche: Großhandel

WAHLGRUPPE C

13 Sitze

Maurice Attenberger

*1982
Regionalleiter mit Handlungsvollmacht
GLS Gemeinschaftsbank e.G.
München
Branche: Banken

Jan Bussiek

*1973
Marketplaces Management
Mercateo Services GmbH & Co. KG
München
Branche: k.A.

Monika Dech

*1960
Stv. Geschäftsführerin
Messe München GmbH
München
Branche: k.A.

Christian Doll

*1972
München
Branche: Interim Management

Oliver Dorn

*1977
Geschäftsleiter
FOM Hochschule für Oekonomie &
Management gGmbH, München
Branche: Hochschule

Aránzazu Dörré

*1967
Geschäftsführerin
MW Freimann Betriebs GmbH
München
Branche: Centermanagement

Andreas Eisele

*1966
Geschäftsführer
Eisele Real Estate GmbH
München
Branche: Immobilien

Philipp Ganzmüller

*1976
Pers. haftender Gesellschafter
Creditreform München Ganzmüller,
Groher & Kollegen KG, München
Branche: Auskunftsteien und Inkassobüros

Petra Göckel

*1965
Geschäftsführerin
ADJUVA Treuhand GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft, München
Branche: Steuerberatung

Peter Goldbach

*1979
Geschäftsführer
VALMED GmbH, München
Branche: Unternehmensberatung/
Gesundheitswesen

Thomas Groth

*1977
München
Branche: k.A.

Tina Haller

*1979
Prokuristin
KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, München
Branche: Wirtschaftsprüfung und
Unternehmensberatung

Stefan Hattenkofer

*1969
Vorstandsmitglied
Stadtsparkasse München
München
Branche: Kreditgewerbe

Stefan Helbig

*1967
Prokurist
Ströer Media Deutschland GmbH
München
Branche: k.A.

Peter Klaus

*1967
Geschäftsführer
Blue Sela Management GmbH
München
Branche: k.A.

Michael Krämer

*1959
München
Branche: Lektorat

Kathrin Lehmann

*1980
Geschäftsführerin
SPORTBUSINESS CAMPUS GmbH
München
Branche: Bildung

Günter Liebl

*1977
München
Branche: Dienstleistung
/Büroservice

Bernard Maidment

*1972
Geschäftsführer
AKO Verwaltungs GmbH, AKO Versicherungs-
makler GmbH & Co. KG, München
Branche: Versicherungsmakler

Anke B. Mainz

*1977
Geschäftsführerin
whitebox r.e.d.s. GmbH
München
Branche: Unternehmensberatung

Yvonne Molek

*1953
Geschäftsführerin
TYvest Capital Beteiligungsgesellschaft mbH, München
Branche: Beteiligungsunternehmen

Lydia Morawietz

*1958
Geschäftsführerin
BLM Büroservice Lydia Morawietz
GmbH, München
Branche: Business Center

Hubertus Müller

*1965
Geschäftsführer
BIG Beratung-Immoinvest-GmbH
München
Branche: Immobilien

Oliver Mund

*1979
Geschäftsführer
TURTLEBOX GmbH, München
Branche: Vermietung bewegl.
Sachen/Mehrweg

Markus Niedermeier

*1970
Prokurist
M-net Telekommunikations GmbH
München
Branche: Telekommunikation

Christina Ramgraber

*1981
Geschäftsführerin
sira Projekte GmbH
München
Branche: Unternehmensberatung

Nico Rehmann

*1976
Geschäftsführer
asioso GmbH
München
Branche: IT- und Kommunikations-Dienstleistung

Martin Schäfer

*1975
Pers. haftender Gesellschafter
Rudolf Schäfer KG
München
Branche: Hausverwaltung

Erika Schindecker

*1951
Geschäftsführerin
Erika Schindecker Gesellschaft für
Organisation, Vorbereitung und Betreuung
von Bauobjekten mbH, München
Branche: Immobiliendienstleistung

Stefan Tauber

*1966
Geschäftsführer
SWM Kundenservice GmbH
München
Branche: Dienstleistung

Monika Thoma

*1965
München
Branche: Werbung

Florian Volkenstein

*1988
München
Branche: Energieberatung

Harald Wagner

*1961
Geschäftsführer
Private-ptm-Akademie - Gesellschaft für Informatik-Training und Kommunikationstechnologie mbH, München
Branche: Weiterbildung und Training

Johannes Weber

*1990
Geschäftsführer
4vestor GmbH
München
Branche: Beratung

Bernd Wiserner

*1968
Geschäftsführer
ConSol Consulting & Solutions Software GmbH, München
Branche: IT

Robert Zimmerer

*1964
Geschäftsführer
VitalSecur GmbH, München
Branche: Finanzberatung

12 REGIONALAUSSCHUSS: LANDKREIS MÜNCHEN

WAHLGRUPPE A

4 Sitze

Dr. Angelika Iberl

*1966
Seniordirektorin Industriepolitik
Infineon Technologies AG
Neubiberg
Branche: Mikroelektronik

**Franz Seraph
Andreas Friedrich Inselkammer**

*1983
Geschäftsführer
Brauerei Aying Franz Inselkammer GmbH, Aying
Branche: Brauerei

Zekai Karavas

*1979
Geschäftsführer
Flotilla GmbH Taxi & Limousine
Riemerling
Branche: Taxigewerbe

Bernhard Kolles

*1963
Geschäftsführer
VBM Busreisen GmbH München
Kirchheim b. München
Branche: Busreisen

Klaus Widmann

*1971
Geschäftsführer
Holz Kogler Beteiligungs-GmbH
Holz Kogler GmbH & Co. KG
Kreuzpullach
Branche: k.A.

WAHLGRUPPE B

4 Sitze

Ulrich Althoff

*1957
Geschäftsführer
ALFA Rohstoffhandel München GmbH
Gräfelfing
Branche: Recycling

Dr. Regina Bichlmaier

*1968
Vorstandsvorsitzende
metabion international AG
Planegg
Branche: Biotech

Erich Kadner

*1942
Geschäftsführer
KD Wassertechnik GmbH
Aschheim
Branche: k.A.

Christoph Leicher

*1954
Geschäftsführer
Leicher Engineering GmbH
Kirchheim b. München
Branche: Technischer Großhandel

Bernhard Weigenthaler

*1987
Geschäftsführer
Senti Vini Weinhandels GmbH
Kirchheim b. München
Branche: Wein und Feinkost Handel

WAHLGRUPPE C

13 Sitze

Armin Bastl

*1968
Geschäftsführer
INCREON GmbH
Ismaning
Branche: Brandingagentur

Philipp Bryxi

*1987
Prokurist
Industrieanlagen- Betriebsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Ottobrunn
Branche: Technisch-wissenschaftliche Dienstleistungen

Rudolf Denzel

*1952
Geschäftsführer
RGD Wirtschafts- und Finanzberatungs-GmbH, Aschheim
Branche: Finanzdienstleistung

Dr. René Faßbender

*1977
Geschäftsführer
OmegaLambdaTec GmbH
Garching b. München
Branche: Data-Science

Ulrich Frickmann

*1978
Prokurist
ATS Automation Tooling Systems GmbH
Kirchheim b. München
Branche: k.A.

Dr. Thomas Füssl

*1971
Vorstandsmitglied
GRITH AG
Ismaning
Branche: IT

Dr. Magnus Harlander

*1963
Vorstandsmitglied
ISAR AG, Gesellschaft für nachhaltige Beteiligungen
Kirchheim b. München
Branche: Umwelt/Energie

Monika Haslbeck

*1966
Geschäftsführerin
ACEA GmbH
Oberschleißheim
Branche: k.A.

Konrad Häusler

*1955
Geschäftsführer
WerksRevolution GmbH
Ismaning
Branche: IT-Dienstleistungen

Jens Hoter

*1969
Geschäftsführer
Eurofactor GmbH
Oberhaching
Branche: Factoring

Dr. Alexander Kramer

*1966
Geschäftsführer
redstone Unternehmensberatungs-
GmbH, Planegg
Branche: Unternehmensberatung

Hans-Joachim Kramer

*1944
Geschäftsführer
Kramer Steuerberatungsgesellschaft
mbH, Gräfelfing
Branche: Steuerberatung

Stefan Lange

*1963
Leiter Firmenkunden
Kreissparkasse München Starnberg
Ebersberg, Planegg
Branche: Kreditinstitut

Florian Schardt

*1982
Geschäftsführer
fme Unternehmensbeteiligungen
GmbH, Ottobrunn
Branche: k.A.

Dominik Sievert

*1989
Geschäftsführer
inveox GmbH
Garching b. München
Branche: Medizintechnik

Michael Solbach

*1978
Geschäftsführer
XIBIX Solutions GmbH, Unterschleißheim
Branche: IT-Systemhaus/
Cloud Computing

Tibor Szigeti

*1955
Oberschleißheim
Branche: Ingenieurbüro/Energie- und
Mobilitätsberatung

Tobias Viße

*1987
Geschäftsführer
Cudok & Viße GmbH, Feldkirchen
Branche: Veranstaltungswirtschaft

13 REGIONALAUSSCHUSS: LANDSBERG AM LECH

WAHLGRUPPE A

5 Sitze

Walter Bauer

*1969
Prokurist
Hirschvogel Umformtechnik
GmbH, Denklingen
Branche: Automobilzulieferer

Christian Güntner

*1969
Geschäftsführer
Solin GmbH, Finning
Branche: ÖKO-Stromerzeuger

Iris Klimmer

*1975
Geschäftsführerin
GS Elektromedizinische Geräte G.
Stemple GmbH, Kaufering
Branche: Medizintechnik

Christof Lange

*1981
Vorstandsmitglied
Kommunalunternehmen Stadtwerke
Landsberg, Landsberg am Lech
Branche: Energieversorgung

Christopher Veit

*1979
Geschäftsführer
Veit GmbH
Landsberg am Lech
Branche: Maschinenbau

Dr. Tobias Wille

*1986
Geschäftsführer
Hilti GmbH Industriegesellschaft für
Befestigungstechnik, Kaufering
Branche: Bauindustrie

Tobias Wohlfahrt

*1975
Geschäftsführer
Wohlfahrt Verwaltungsgesellschaft mbH
wbl bauträger GmbH & Co. KG
Landsberg am Lech
Branche: Bauträger

WAHLGRUPPE B

4 Sitze

Kai-Uwe Mensching

*1969
Inhaber
Winzers Weine e.K.
Prittriching
Branche: Weinhandel

Carsten Rieth

*1978
Geschäftsführer
Baustoffhandel Landsberg H. Rieth
GmbH, Landsberg am Lech
Branche: Baustoffgroßhandel

Christoph Schaller

*1965
Geschäftsführer
Autohaus Schaller GmbH
Landsberg am Lech
Branche: Automobilhandel/
Reparaturwerkstatt

Reinhard Scheuermann

*1964
Geschäftsführer
Kemapack GmbH
Landsberg am Lech
Branche: Transportverpackung

Solveig Schindel

*1972
Landsberg am Lech
Branche: Einzelhandel Textil

WAHLGRUPPE C

8 Sitze

Tyll-Patrick Albrecht

*1969
Denklingen
Branche: Hausverwaltung

Thomas Baier

*1966
Geschäftsführer
Eichler GmbH, Pürgen
Branche: Industrieservice

Roland Böck

*1968
Vorstandsmitglied
Sparkasse Landsberg-Dießen
Landsberg am Lech
Branche: Bank

Klaus Feuerecker

*1964
Geschäftsführer
RATIONAL Dienstleistungsgesellschaft
mbH, Landsberg am Lech
Branche: Facility Management

Reinhard Häckl

*1954
Geschäftsführer
Häckl Treuhand GmbH Steuerberatungsgesellschaft, Schondorf am Ammersee
Branche: Steuerberatung

Konrad Hallhuber

*1966
Vorstandsmitglied
Volksbank Raiffeisenbank Starnberg-Herrsching-Landsberg eG, Pürgen
Branche: Banken und Versicherungen

Alexander Hof

*1999
Landsberg am Lech
Branche: Internetportale

Harald Hof

*1969
Landsberg am Lech
Branche: Unternehmensberatung

Stefan Jörg

*1966
Vorstandsvorsitzender
VR-Bank Landsberg-Ammersee eG
Landsberg am Lech
Branche: Banken und Versicherungen

Anna-Maria Klinke

*1991
Geschäftsführerin
Hardy's Beteiligungs- und Verwaltungs-GmbH, Greifenberg
Branche: Dienstleistung

Reinhard Klinke

*1959
Geschäftsführer
Hardy's Freizeit Sport und Event GmbH
Greifenberg
Branche: Dienstleistung

Blanca Pohl

*1970
Fuchstal
Branche: Unternehmensberatung

Bettina Sandrock

*1963
Geschäftsführerin
Alarmstufe Red GmbH
Dießen am Ammersee
Branche: Unternehmensberatung/Datenschutz

Fabian Scheidler

*1990
Prokurist
Wasserle Verwaltungs GmbH
Kaufering
Branche: Gebäudereinigung

Susann Schmid-Engelmann

*1981
Community Manager
Industrial Makers GmbH
Landsberg am Lech
Branche: Technische Dienstleistungen

14 REGIONALAUSSCHUSS: MIESBACH

WAHLGRUPPE A

4 Sitze

Andreas Essendorfer

*1972
Geschäftsführer
Essendorfer Genusssschmelzerei GmbH
Schliersee
Branche: Lebensmittel

Andreas Eybel

*1959
Waakirchen
Branche: Süßwarenherstellung und Vertrieb

Leonhard Grossert

*1982
Inhaber
Busbetrieb Marx e.K.
Gmund a. Tegernsee
Branche: Omnibusunternehmen

Dieter Hein

*1959
Geschäftsführer
heinmedia Verlags GmbH
Miesbach
Branche: Medien

Albert Sedlmaier

*1957
Geschäftsführer
data M Sheet Metal Solutions GmbH
Valley
Branche: Industriesoftware

Dr. Friedrich Tegel

*1971
Geschäftsführer
AMW GmbH
Wargau
Branche: Pharmazie

WAHLGRUPPE B

4 Sitze

Michael Ertl

*1966
Vorstandsmitglied
ME & Friends AG
Holzkirchen
Branche: Großhandel

Anja Frank

*1968
Geschäftsführerin
Frank Dental GmbH
Gmund a. Tegernsee
Branche: Medizinbranche

Stefan Schmid

*1969
Geschäftsführer
FahGes Fahrzeughandelsgesellschaft mbH
Franz Schmid GmbH & Co. KG
Holzkirchen
Branche: Kraftfahrzeughandel

Birgitta Seemüller

*1968
Inhaberin
Seemüller Apotheke Inh. Birgitta Seemüller
Schliersee
Branche: Pharmazie

Hans Steingraber

*1974
Geschäftsführer
Steingraber GmbH
Hans Steingraber GmbH & Co. KG
Holzkirchen
Branche: Kfz-Handel und Kfz-Werkstätte

Hans Vogl

*1977
Geschäftsführer
Hotel und Landgasthof Altwirt GmbH
Holzkirchen
Branche: Gastronomie/Hotel

WAHLGRUPPE C

7 Sitze

Albert Götz

*1972
Geschäftsführer
Gemeindewerke Holzkirchen GmbH
Holzkirchen
Branche: Energieversorgung

Martina Kleinfeldt

*1967
Hausham
Branche: Gesundheitswesen

Martin Neumeier

*1973
Geschäftsführer
Neumeier Betriebs GmbH
Neumeier GmbH & Co. KG, Holzkirchen
Branche: k.A.

Ingrid Rieger-Nitschke

*1954
Holzkirchen
Branche: Reisebüro

Wolfgang Sareiter

*1964
Geschäftsführer
Feuer und Eis Touristik GmbH
Weißsach
Branche: Reiseveranstalter

Alexander Schmid

*1969
Geschäftsführer
SMG Standort-Marketing Gesellschaft
Landkreis Miesbach mbH, Miesbach
Branche: Wirtschaftsförderung

Anton Stetter

*1962
Geschäftsführer
Bavarian Distillers GmbH
Hausham
Branche: Konsumgüter

Manfred Johann Thalmaier

*1967
Inhaber
Thalmaier e.K., Generalvertretung der
Allianz Beratungs- und Vertriebs-AG
Miesbach
Branche: Versicherung

Peter Ungelenk

*1964
Stv. Vorstandsvorsitzender
Raiffeisenbank Holzkirchen-Otterfing eG
Holzkirchen
Branche: Kreditgewerbe

Marcel Vogt

*1990
Geschäftsführer
TBS Computer-Systeme GmbH
Waakirchen
Branche: IT

15 REGIONALAUSSCHUSS: NEUBURG-SCHROBENHAUSEN

WAHLGRUPPE A

8 Sitze

Dr. Stefan Dick

*1967
Geschäftsführer
Südstärke GmbH
Schrobenhausen
Branche: Stärkeindustrie

Arnold Fischer

*1978
Geschäftsführer
Symto GmbH
Burgheim
Branche: k.A.

Claudia Heindl

*1981
Geschäftsführerin
heindl-druck + werbung GmbH
Neuburg a.d. Donau
Branche: Druck- & Medienbranche

Manfred Hoffmann

*1955
Geschäftsführer
HOFFMANN MINERAL GmbH
Neuburg a.d. Donau
Branche: Bergbau

Thomas Kürzinger

*1980
Prokurist
FormiChem GmbH
Neuburg a.d. Donau
Branche: Chemische Industrie

Thomas Marquardt

*1966
Geschäftsführer
WIPAG Deutschland GmbH
Neuburg a.d. Donau
Branche: Kunststoffrecycling

Michael Mehner

*1984
Prokurist
LEIPA Georg Leinfelder GmbH
Schrobenhausen
Branche: Papierindustrie

Stefan Reindl

*1965
Prokurist
BAUER AG
Schrobenhausen
Branche: Baugewerbe und Maschinenbau

Maximilian Roos

*1991
Geschäftsführer
ATP Autoterminal Probfeld GmbH
Karlskron
Branche: Logistik

Michael Schiekol

*1961
Geschäftsführer
Metawell GmbH metal sandwich
technology
Neuburg a.d. Donau
Branche: Metallverarbeitung

Ivo Sefranek

*1976
Geschäftsführer
Hermann Sefranek Verwaltungs GmbH
Hermann Sefranek GmbH & Co. KG
Burgheim
Branche: Metallverarbeitung

Marc Zizmann

*1969
Prokurist
MBDA Deutschland GmbH
Schrobenhausen
Branche: Luft- u. Raumfahrzeugbau

WAHLGRUPPE B

3 Sitze

Anke Deiml

*1971
Geschäftsleiterin
Karl Deiml
Neuburg a.d. Donau
Branche: Hotellerie

Johannes Ellwanger

*1972
Geschäftsführer
Ellwanger Verwaltungs GmbH
Schrobenhausen
Branche: Einzelhandel

Thomas Felbermaier

*1971
Geschäftsführer
Felbermaier Verwaltungs GmbH
Zu Müllers-Winkelhausen Gastronomie
GmbH & Co. KG, Langenmosen
Branche: Gastronomie

Jürgen Hölzl

*1964
Prokurist
Autohaus Schweitzer GmbH
Neuburg a.d. Donau
Branche: Autohandel

Christian Krömer

*1983
Geschäftsführer
Spielwaren Krömer Verwaltungs GmbH
Spielwaren Krömer GmbH & Co KG
Schrobenhausen
Branche: Einzelhandel mit Spielwaren

Michael Reich

*1977
Geschäftsführer
Bürocenter Reich GmbH
Schrobenhausen
Branche: Bürowirtschaft

WAHLGRUPPE C

4 Sitze

Erwin Ballis

*1963
Geschäftsführer
Maschinenringe Deutschland GmbH
Neuburg a.d. Donau
Branche: Landwirtschaft, Dienstleistung

Bernhard Einhauser

*1963
Neuburg a.d. Donau
Branche: Immobilien

Roland Gieß

*1969
Vorstandsmitglied
VR Bank Neuburg-Rain eG
Neuburg a.d. Donau
Branche: Kreditinstitut

Luise Krammer

*1980
Geschäftsführerin
integer GmbH
Schrobenhausen
Branche: IT-Dienstleistung/-Systemhaus

Johann Laslop

*1970
Geschäftsführer
:data factory GmbH, Neuburg a.d. Donau
Branche: Internet Entwicklung und
Dienstleistung

Philipp Müller

*1985
Geschäftsführer
NAUTICTIME GmbH
Karlskron
Branche: Bootsverleih

Michael Simon

*1986
Geschäftsführer
SEM-Immobilien GmbH
Rennertshofen
Branche: k.A.

Daniela Stadler

*1980
Geschäftsführerin
Stadler GmbH Finanz- und
Assekuranzmakler, Schrobenhausen
Branche: Versicherungen

Bernd Winkler

*1967
Neuburg a.d. Donau
Branche: Hausverwaltung und
Immobilienvermittlung

16 REGIONALAUSSCHUSS: PFAFFENHOFEN A.D. ILM

WAHLGRUPPE A

6 Sitze

Dr. Andreas Able

*1975
Geschäftsführer
Waltron GmbH
Wolnzach
Branche: Elektronik Gerätebau

Alfred Amenda

*1956
Geschäftsführer
Alfred Amenda & Sohn Transport GmbH
Hohenwart
Branche: Logistik

Peter Heinzlmair

*1965
Inhaber
Heinzlmair Peter e. K.
Pfaffenhofen a.d. Ilm
Branche: Landwirtschaftliche
Produktionsstoffe

Sebastian Hipp

*1972
Prokurist
Hipp Produktion Geschäftsführungs
GmbH, Hipp GmbH & Co. Produktion KG
Pfaffenhofen a.d. Ilm
Branche: Babynahrung

Eduard Kastner

*1950
Vorstandsmitglied
Kastner AG
Wolnzach
Branche: Druck und Verlag

Thomas Leistriz

*1965
Geschäftsführer
Braun Entsorgung GmbH
Manching
Branche: Entsorgungsdienstleistung

Ludwig-Peter Linner

*1980
Geschäftsführer
Linner GmbH, Wolnzach
Branche: Metallverarbeitende
Industrie

Georg Munnes

*1969
Prokurist
Airbus Defence and Space GmbH
Manching
Branche: Luft- und Raumfahrt

Tanja Reisinger-Lazar

*1974
Geschäftsleiterin
Kieswerk Feilenmoos Reisinger GmbH & Co.KG, Geisenfeld
Branche: Rohstoffgewinnung/Kieswerk

Michaela Schenk

*1960
Geschäftsführerin
Mawa GmbH
Pfaffenhofen a.d. Ilm
Branche: Metallverarbeitung

Ludwig Schielein

*1958
Geschäftsführer
Schielein Ilmendorf Verwaltungs- und Beteiligungs-GmbH, Schielein Kies + Beton GmbH & Co. KG, Geisenfeld
Branche: Rohstoffgewinnung

WAHLGRUPPE B

4 Sitze

Stefan Apfl

*1963
Geschäftsführer
Hotel Alea GmbH
Pfaffenhofen a.d. Ilm
Branche: Hotel

Ralf Bernhard

*1978
Geschäftsführer
Handels- und Dienstleistungsgesellschaft des Bayerischen Roten Kreuzes mbH
Pfaffenhofen a.d. Ilm
Branche: Handel und Dienstleistung

Peter Daubmeier

*1985
Pers. haftender Gesellschafter
Anton Daubmeier OHG
Pfaffenhofen a.d. Ilm
Branche: Handel

Josef Georg Reitmeier

*1954
Geschäftsführer
Einrichtungshaus Weiß GmbH
Geisenfeld
Branche: Einzelhandel

Fabian Röhrich

*1981
Geschäftsführer
Röhrich Hotel GmbH
Wolnzach
Branche: Hotel

WAHLGRUPPE C

5 Sitze

Astrid Birkner

*1962
Geschäftsführerin
Trenco GmbH, Pfaffenhofen a.d. Ilm
Branche: Technische Dienstleistung und Vertrieb

Johann Irchenhauser

*1966
Geschäftsführer
Irchenhauser & Spreng Immobilien GmbH, Pfaffenhofen a.d. Ilm
Branche: Immobilienmakler

Steffen Kalus

*1969
Geschäftsleiter Produktion & Logistik
MEWA Textil-Service AG & Co.
Deutschland OHG, Manching
Branche: Dienstleistung

Beate Kempf

*1981
Rohrbach
Branche: Online Marketing

Tino Müller

*1968
Vorstandsmitglied
Sparkasse Pfaffenhofen
Pfaffenhofen a.d. Ilm
Branche: k.A.

Fabian Stahl

*1977
Geschäftsführer
Stahl Computertechnik GmbH
Pfaffenhofen a.d. Ilm
Branche: IT-Dienstleistungen

Andreas Streb

*1976
Vorstandsmitglied
Volksbank Raiffeisenbank Bayern Mitte eG, Hohenwart
Branche: Kreditgewerbe

Dr. Christoph Wargitsch

*1968
Geschäftsführer
MOUNTAIN BLICK GmbH
Pfaffenhofen a.d. Ilm
Branche: Informationstechnologie und Mediendesign

Ivan Wyberal

*1972
Geschäftsführer
PROSIS GmbH
Rohrbach
Branche: IT-Dienstleistung und Softwareentwicklung

17 REGIONALAUSSCHUSS: ROSENHEIM

WAHLGRUPPE A

7 Sitze

Roland Auer

*1968
Vorstandsvorsitzender
Schattdecor AG
Thansau
Branche: Druckindustrie

Josef Heiß

*1976
Geschäftsführer
BTK Befrachtungs- und Transportkontor GmbH
Rosenheim
Branche: Logistik

Josef Huber

*1965
Geschäftsführer
Huber Holzbau, Holzverarbeitung, Elementebau GmbH, Huber & Sohn Holzbau, Holzverarbeitung Elementebau GmbH & Co KG, Eiselfing
Branche: Holzbau

Denise Schurzmann

*1989
Geschäftsführerin
Krause - Industrieschaltanlagen GmbH
Raubling
Branche: Elektro-Schaltanlagen

Dr. Helmut Schwarz

*1963
Prokurist
KRONES AG, Rosenheim
Branche: Maschinenbau

Maria Theresia Steegmüller

*1965
Geschäftsführerin
Brauhaus Rosenheim GmbH
Flötzingen Brauerei Franz Steegmüller
GmbH & Co. KG, Rosenheim
Branche: Brauerei

Ulrich Wiedemann

*1977
Prokurist
Jeneil Bioproducts GmbH, Schechen
Branche: Nahrungsmittel

Günther Wunsam

*1964
Kaufmännischer Leiter
Südbayerisches Portland-Zementwerk
Gebr. Wiesböck & Co. GmbH, Rohrdorf
Branche: Steine- und Erden-Industrie

Simon Zoßeder

*1972
Geschäftsführer
Simon Zoßeder GmbH, Eiselting
Branche: Fuhrunternehmen/
Containerdienst

WAHLGRUPPE B

5 Sitze

Andreas Bensegger

*1972
Geschäftsführer
Bensegger GmbH
Rosenheim
Branche: Bürohandel

Willibald Bonke

*1959
Geschäftsführer
Auto Eder GmbH
Kolbermoor
Branche: Automobilhandel

Christian Dörfler

*1969
Pers. haftender Gesellschafter
Günter Dörfler oHG
Stephanskirchen
Branche: Einrichtungshaus

Johannes Hofstetter

*1963
Geschäftsführer
HO Kran-GmbH
Bad Endorf
Branche: Baumaschinenhandel

Sebastian Kirner

*1987
Leitung des Restaurantbetriebs
Manfred Kirner
Rosenheim
Branche: Gastronomie

Florian Nickl

*1982
Geschäftsführer
Gartencenter Rosenheim Nickl GmbH
Rosenheim
Branche: Einzelhandel

Petra Prechtl-Mareth

*1962
Pers. haftende Gesellschafterin
Prechtl Frischemärkte oHG
Raubling
Branche: Lebensmitteleinzelhandel

Andreas Schmidt

*1971
Geschäftsführer
INN Gastro GmbH, Rosenheim
Branche: Catering/
Veranstaltungsbranche

Paul Unterseher

*1965
Geschäftsführer
Trachten-Unterseher GmbH
Rosenheim
Branche: Handel

WAHLGRUPPE C

9 Sitze

Andreas Duschl

*1975
Geschäftsführer, Duschl Ingenieure
Verwaltung GmbH, Duschl Ingenieure
GmbH & Co. KG, Beratende Ingenieure
für Technische Ausrüstung
+ Energietechnik, Rosenheim
Branche: Ingenieurdienstleistungen

Klaus G. Förg

*1952
Geschäftsführer
Rosenheimer Verlagshaus Verwaltungs
GmbH, Rosenheimer Verlagshaus
GmbH & Co. KG, Rosenheim
Branche: Verlagswesen

Karl Göpfert

*1966
Vorstandsvorsitzender
Sparkasse Rosenheim-Bad Aibling
Rosenheim
Branche: Kreditgewerbe

Mirko Gruber

*1977
Vorstandsmitglied
meine Volksbank Raiffeisenbank eG
Rosenheim
Branche: Kreditgewerbe

Michael Hartinger

*1973
Geschäftsführer
Michael Hartinger Holding GmbH
Rosenheim
Branche: Vermögensverwaltung

Tobias Jonas

*1992
Geschäftsführer
innFactory GmbH
Rosenheim
Branche: Softwareentwicklung

Thomas Kaiser

*1967
Niederlassungsleiter
UniCredit Bank AG
Rosenheim
Branche: Kreditgewerbe

Maximilian Mertens

*1993
Geschäftsführer
DIWA - Institut für Wasseranalytik GmbH
Raubling
Branche: Dienstleistung

Marc Simon

*1986
Geschäftsführer
ARVA Tech GmbH, Rosenheim
Branche:
Softwareentwicklung

Tobias Tomczyk

*1978
Geschäftsführer
HERTO GmbH, Kolbermoor
Branche:
Immobilienwirtschaft

Peter Tscherwenka

*1967
Geschäftsführer
roNet GmbH, Rosenheim
Branche: IT/Internet
Service Provider

Josef Willkommer

*1976
Geschäftsführer
TechDivision GmbH
Kolbermoor
Branche: IT

18 REGIONALAUSSCHUSS: STARNBERG

WAHLGRUPPE A

4 Sitze

Carl Ferdinand Baasel

*1941
Liquidator
B + B Lasertechnik GmbH
Starnberg
Branche: Industrie

Paul Alexander Bacs

*1976
Georg Bacs u. Paul Alexander Bacs
Gauting
Branche: Industrie

Bernhard Kögl

*1960
Leitung Account Management
AMCM GmbH, Starnberg
Branche: Maschinenbau - 3D
Drucksysteme

Jürgen Müller

*1959
Geschäftsführer
PARI MEDICAL HOLDING GmbH
Starnberg
Branche: Medizintechnik

Dr. Alexander Roth

*1973
Geschäftsführer
CBL Verwaltungsgesellschaft
mbH, Coherent Munich GmbH &
Co. KG, Gilching
Branche: Maschinenbau

Heinz Soyer

*1961
Geschäftsführer
Bolzenschweißtechnik Heinz Soyer GmbH
Wörthsee
Branche: Schweißtechnik

Gerd Zanker

*1968
Geschäftsführer
Elektro Saegmüller GmbH
Starnberg
Branche: Elektrotechnik

WAHLGRUPPE B

4 Sitze

Helen Brugger

*1975
Inhaberin
See-Apotheke Helen Brugger e.K.
Herrsching a. Ammersee
Branche: Apotheke

Arnulf Daxer

*1980
Hoteldirektor
Realotel Oberpfaffenhofen
Hotelbetriebs GmbH, Gilching
Branche: Hotellerie

Manfred Herz

*1961
Geschäftsführer
Herz GmbH, Gilching
Branche: Einzelhandel

Gabriele Huber

*1965
Herrsching a. Ammersee
Branche: Einzelhandel

Ralf Sanktjohanser

*1970
Geschäftsführer
Alamund GmbH
Andechs
Branche: Gastronomie

Elisabeth Walch

*1971
Geschäftsführerin
H & W Gaststättenbetriebs GmbH
Herrsching a. Ammersee
Branche: Gastronomie

WAHLGRUPPE C

9 Sitze

Jochen Beier

*1974
Vorstandsmitglied
Raiffeisenbank Gilching eG
Gilching
Branche: Kreditgewerbe

Stephanie Daverkausen

*1970
Geschäftsführerin
STEMAG GmbH
Herrsching a. Ammersee
Branche: Gesundheitswesen/Pflege

Thomas Dietrich

*1970
Geschäftsführer
Kolibri software & systems GmbH
Gilching
Branche: IT-Softwareunternehmen

Dr. Herwig Döllefeld

*1967
Gauting
Branche: Beratung

Martin Eickelschulte

*1970
Vorstandsmitglied
Eickelschulte AG
Starnberg
Branche: IT Dienstleistung

Andreas Frühschütz

*1965
Vorstandsvorsitzender
Kreissparkasse München Starnberg
Ebersberg, Starnberg
Branche: Kreditgewerbe

Angela Hartmann

*1966
Vorstandsmitglied
Estate5 AG
Starnberg
Branche: Hausverwaltung

Stefanie Herrmann

*1965
Prokuristin
Anwendungszentrum GmbH
Oberpfaffenhofen, Gilching
Branche: Luft- u. Raumfahrt

Dr. Andreas Kapphan

*1963
Geschäftsführer
Die UnternehmerPartner GmbH
Feldafing
Branche: Unternehmensberatung

Katja Lindo

*1975
Geschäftsführerin
Exklusive Klausur- und Tagungsstätten
EKT GmbH, Pöcking
Branche: Tagungshotel

Benedict Padberg

*1995
Geschäftsführer
Interlink GmbH
Wörthsee
Branche: Unternehmensverwaltung

Michael Padberg

*1958
Geschäftsführer
PTC Telecom GmbH
Wörthsee
Branche: Telekommunikation/IT

Florian Reiser

*1982
Geschäftsführer
Reiser Training Services GmbH
Berg
Branche: k.A.

Christoph Rösch

*1961
Geschäftsführer
Idee + Funktion GmbH
Ideenrealisierung Design, Seefeld
Branche: Industrierberatung
und Projektentwicklung

Henrik Ruskamp

*1969
Verantwortlicher Business
und Technical Consulting
FDC-System UG, Gilching
Branche: Luftfahrt

Thomas Vogl

*1963
Vorstandsvorsitzender
Volksbank Raiffeisenbank Starnberg-
Herrsching-Landsberg eG, Starnberg
Branche: Banken und Versicherungen

19 REGIONALAUSSCHUSS: TRAUNSTEIN

WAHLGRUPPE A

8 Sitze

Thomas Eberl

*1967
Geschäftsführer
Eberl Verwaltungs-GmbH, Eberl Internatio-
nale Spedition GmbH & Co. KG, Nußdorf
Branche: Logistik

Tobias Fuchs

*1973
Geschäftsführer
Brückner Servtec GmbH
Siegdsdorf
Branche: Maschinenbau

Wolfgang Haas

*1970
Geschäftsführer
Haas GmbH Anlagenbau, Chieming
Branche: Industriekältetechnik und
Anlagenbau

Peter Lachenmeir

*1970
Geschäftsführer
Adelholzener Alpenquellen GmbH
Siegdsdorf
Branche: Getränke und Lebensmittel

Helmut Lampersberger

*1969
Geschäftsführer
Lampersberger GmbH
Chieming
Branche: k.A.

Anna Marx

*1978
Pers. haftende Gesellschafterin
Marx Reisen Alfons Marx KG
Fridolfing
Branche: Reiseunternehmen

Markus Niederbichler

*1975
Geschäftsführer
Ecolab Engineering GmbH
Siegdsdorf
Branche: Maschinenbau

Franz Schönsmaul

*1982
Fridolfing
Branche: Taxi und Mietwagen

Wilhelm Schubböck

*1966
Geschäftsführer
SWIETELSKY Baugesellschaft m.b.H.
Traunstein
Branche: Bauhauptgewerbe

Hans Wembacher

*1952
Inhaber
Wembacher Reisen Inhaber Hans
Wembacher, Waging a. See
Branche: Reiseunternehmen/Reisebüro

Stefan Will

*1967
Geschäftsführer
Stadtwerke Traunstein Verwaltungs
GmbH, Stadtwerke Traunstein
GmbH & Co. KG, Traunstein
Branche: Energie-
und Wasserversorgung

Rudolf Wochinger

*1963
Pers. haftender Gesellschafter
Jakob Wochinger & Sohn OHG
Traunstein
Branche: Brauerei

Sebastian Zunhammer

*1980
Geschäftsführer
Zunhammer GmbH
Traunreut
Branche: Fahrzeugbau/Gülletechnik

WAHLGRUPPE B

4 Sitze

Nikolaus Binder

*1959
Pers. haftender Gesellschafter
J.N. Kreißler KG
Traunstein
Branche: Eisenwarenhandel

Claus Egger

*1976
Geschäftsführer
Jakob Schaumaier Nachf. GmbH
Traunstein
Branche: Entsorgung/Verwertung v.
Altmaterialien

Thomas Gattermann

*1962
Geschäftsführer
Geyer Holz GmbH
Stein a.d.Traun
Branche: Holzhandel

Ernst Haider

*1963
Geschäftsführer
Haider Beteiligungs GmbH, Haider
Moden GmbH & Co. KG, Traunstein
Branche: Einzelhandel

Michael Hörterer

*1975
Geschäftsleiter
Katharina Hörterer
Siegdsdorf
Branche: Hotellerie

Wolfgang Irlacher

*1965
Pers. haftender Gesellschafter
Gienger Erlstätt KG, Fachgroßhandel
für Haustechnik, Grabenstätt
Branche: Fachgroßhandel für Haustechnik

Gerhard Jobst

*1958
Geschäftsführer
Möbel Jobst GmbH, Traunreut
Branche: Handel m. Möbeln/sonstigen
Einrichtungsgegenständen

Jens Kohl

*1985
Geschäftsführer
Büchele Garten & Wohnkultur GmbH
Traunstein
Branche: Gartencenter und
Wohnaccessoires

Klaus Lebek

*1967
Waging a. See
Branche: Hotel

Peter Osenstätter

*1972
Geschäftsführer
Osenstätter Kraftfahrzeuge GmbH
Traunstein
Branche: Automobilhandel und -reparatur

Joseph Pfeilstetter

*1963
Inhaber
Aktivmarkt Pfeilstetter e.K.
Chieming
Branche: Lebensmitteleinzelhandel

Markus Schlaffner

*1977
Geschäftsführer
CKW - Computer & Büro GmbH, Traunstein
Branche: Großhandel für Bürobedarf
und -technik

Max Schneider

*1949
Geschäftsführer
Jos. Schneider GmbH
Grabenstädt
Branche: Baumärkte/Baustofffachhandel

WAHLGRUPPE C

5 Sitze

Bernhard Dobler

*1962
Bernhard Dobler u. Rainer Schmid
Traunstein
Branche: Physiotherapie und Fitness

Annemarie Funke

*1959
Geschäftsführerin
Gemeinnützige Fördergesell. d.Lebenshilfe
f.geistig beh. Menschen Kreisvereinigung
Traunstein z.Wohnraumbesch.mbH
Verwaltungsgesellschaft Wohnheim
Altenmarkt der Lebenshilfe Traunstein
GmbH & Co. KG, Traunstein
Branche: Soziales

Raphael Geisreiter

*1981
Geschäftsführer
g branded GmbH, Siegsdorf
Branche: Dienstleistung/
Merchandising Artikel

Ludwig Haumann

*1946
Geschäftsführer
Haumann und Fuchs Holding GmbH
Traunstein
Branche: Dienstleistung

Gerhard Kotter

*1964
Geschäftsführer
Kotter Verwaltungs GmbH, Traunstein
Branche: k.A.

Roland Modes

*1962
Geschäftsführer
Chiemgau Vermögen GmbH, Traunstein
Branche: Finanzdienstleister

Roger Pawellek

*1968
Vorstandsvorsitzender
Kreissparkasse Traunstein-Trostberg
Traunstein
Branche: Kreditinstitut

Dr. Peter Pinzinger

*1980
Inhaber
Dr. Peter Pinzinger e.K., Tittmoning
Branche: Unternehmensberatung

Markus Uzicanin

*1973
Bes. bestellter Bevollmächtigter
Pape & Co. GmbH Steuerberatungsgesell-
schaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Zweigniederlassung Traunstein, Traunstein
Branche: Steuerberatung/
Wirtschaftsprüfung

Frank Zborowski

*1977
Grabenstädt
Branche: Grundstücks- und
Wohnungswesen

20 REGIONALAUSSCHUSS: WEILHEIM-SCHONGAU

WAHLGRUPPE A

6 Sitze

Klaus Bauer

*1955
Geschäftsführer
Bauer Gruppe Verwaltungs GmbH
Bauer Unternehmensgruppe GmbH
& Co. KG, Weilheim i. OB
Branche: Maschinenbau

Kurt Bechtold

*1959
Geschäftsführer
Günter Bechtold GmbH
Weilheim i. OB
Branche: Blechbearbeitung

Dr. Ansgar Damm

*1965
Geschäftsführer
Hoerbiger Antriebstechnik GmbH
Schongau
Branche: Metall- und Maschinenbau

Marcus Kanis

*1978
Vorstandsvorsitzender
Dr. Müller Diamantmetall AG
Weilheim i. OB
Branche: Werkzeugbau

Axel Klafs

*1971
Inhaber
Klafs Kosmetik e.K.
Pähl
Branche: Konsumgüter

Felix Schaumberg

*1973
Geschäftsführer
Bremicker Verkehrstechnik GmbH
Weilheim i. OB
Branche: Verkehrstechnik

Stefan Schleicher

*1971
Geschäftsleiter
Schleicher Fahrzeuteile GmbH
& Co. KG, Penzberg
Branche: Produzierendes Gewerbe

Kersten Stöbe

*1958
Geschäftsführer
Messtec Power Converter GmbH
Penzberg
Branche: k.A.

Dr. Armin Weiß

*1960
Geschäftsführer
Advanced Realtime Tracking GmbH
Weilheim i. OB
Branche: Optische Messtechnik

WAHLGRUPPE B

4 Sitze

Marion Albrecht

*1970
Prokuristin
Oberland Gastronomie GmbH
Schongau
Branche: Gasthausbrauerei

Florian Lipp

*1973
Geschäftsführer
Kaufhaus Rid GmbH
Weilheim i. OB
Branche: Einzelhandel

Hans Medele

*1949
Betriebsleiter
MedeleSchäfer GmbH
Weilheim i. OB
Branche: Kraftfahrzeughandel

Michael Sendl

*1956
Pers. haftender Gesellschafter
Biomichl OHG
Weilheim i. OB
Branche: Bio Lebensmittel Einzelhandel

Johann Vollmann

*1962
Geschäftsführer
Vollmann Verwaltungs GmbH
Hotel Vollmann GmbH & Co. KG
Weilheim i. OB
Branche: Beherbergung

WAHLGRUPPE C

7 Sitze

Helmut Ernst

*1961
Prokurist
Kreisboten-Verlag Mühlfellner KG
Weilheim i. OB
Branche: Verlag

Thomas Landes

*1973
Vorstandsmitglied
Raiffeisenbank Pfaffenwinkel eG
Peiting
Branche: Kreditgewerbe

Dr. Sonja Molinaro

*1978
Geschäftsführerin
MicroCoat Biotechnologie GmbH
Bernried
Branche: Pharmabranche

Stefan Müller

*1959
Geschäftsführer
Seeresidenz Alte Post Betriebs GmbH
Seeshaupt
Branche: Seniorenresidenz

Alexander Neumeyer

*1957
Seeshaupt
Branche: Verlag

Carolin Nuscheler

*1992
Schongau
Branche: Marketing

Thomas Orbig

*1962
Vorstandsvorsitzender
Sparkasse Oberland, Weilheim i. OB
Branche: Kreditgewerbe

Sabine Ostermann

*1975
Katharina Panholzer, Nicola Schackmann
u. Sabine Ostermann, Penzberg
Branche: k.A.

Maximilian Pfister

*1972
Geschäftsführer
nifeflite networxx GmbH Netzwerke -
IT Services - Security, Weilheim i. OB
Branche: IT

Josef Pölt

*1960
Vorstandsmitglied
Volksbank Raiffeisenbank Starnberg-
Herrsching-Landsberg eG, Iffeldorf
Branche: Kreditgewerbe

Christoph Reiter

*1964
Vorstandsvorsitzender
Reiter AG
Schongau
Branche: Family Office

Monika Uhl

*1975
Penzberg
Branche: Marketing



Will Innovationen beschleunigen –
Ministerpräsident Markus Söder

Foto: Bayerische Staatskanzlei

»Wir denken über die Krise hinaus«

Bayerns Ministerpräsident Markus Söder erklärt, wie er die Wirtschaft wieder in Schwung bringen will, wo er Nachholbedarf bei der Digitalisierung sieht und warum er beim Klimaschutz auf Anreize statt Druck setzt.

————— NADJA MATTHES —————

Herr Ministerpräsident, die wirtschaftlichen Folgen der Coronapandemie werden wir noch lange spüren. Sie haben gefordert, schnell »einen Aufschwung zu organisieren«. Wie wollen Sie das anstellen?

Corona stresst uns alle. Doch trotzdem dürfen wir die Zukunft nicht aus dem Blick verlieren. Gerade jetzt brauchen wir frische Ideen – nicht nur zur Krisenbewältigung, sondern gerade auch für die Zeit danach. Der Klimawandel, die Verbindung von Ökologie und Ökonomie, die digitale Transformation und die neue Mobilität sind globale Herausforderungen. Durch Corona sind die ja nicht zum Stillstand gekommen, sondern haben an Dringlichkeit sogar noch zugenommen. Wir müssen gerade jetzt Innovationen beschleunigen. Ohne Innovationen werden wir unseren Wohlstand nicht bewahren können – das galt schon vor Corona, aber durch Corona gilt dies besonders.

Was haben Sie konkret unternommen?

Bayern hat mitten in der Pandemie mit der Hightech Agenda Plus ein umfassendes Beschleunigungspaket für die digitale Transformation aufgelegt. Wir investieren 3,5 Milliarden Euro in den Hightech-Standort, in die digitale Infrastruktur, in die Schlüsseltechnologien der Zukunft, also in künstliche Intelligenz, Luft- und Raumfahrt, Robotik, Quantentechnologie, Life Science oder Infektionsforschung. Mit der Schaffung von 13000 neuen Studienplätzen und 1000 neuen Professuren in diesen Zukunftsfächern sorgen wir für die Nachhaltigkeit dieser Entwicklung. In Nürnberg gründen wir sogar eine neue Technische Universität, um den jungen Menschen in unserem Land noch breitere Möglichkeiten für eine topmoderne Ausbildung zu eröffnen.

Nach jeder Krise setzt auch ein Erneuerungsprozess ein. Wo sehen Sie neue Chancen für die bayerische Wirtschaft?

Die bayerische Wirtschaft spielt nicht nur in Deutschland die führende Rolle, auch im internationalen Vergleich ist Bayern ein begehrter, konkurrenzfähiger Standort. Das haben wir in besonderem Maße unserem starken Mittelstand zu danken, der sich durch eine breite Diversifizierung auszeichnet. Dadurch sind strukturelle

und konjunkturelle Risiken bei uns breit gestreut. Unsere Hightech Agenda setzt darauf auf und bietet die Chance, diese Stärken weiter auszubauen. In Bayern erwerben wir schon heute das Wissen von morgen und setzen es dann um in die Technik von übermorgen. Die Digitalisierung wird auch die Unterschiede zwischen Stadt und Land einebnen. Qualifizierte, moderne Arbeitsplätze sind immer weniger an die urbanen Räume gebunden.

Bei vielen Firmen und Selbstständigen geht es längst nicht mehr um die Frage, wie das Geschäft läuft, sondern ob es überhaupt langfristig weitergeht. Welche Maßnahmen sind notwendig, um Betriebe und Branchen zu retten, die ums wirtschaftliche Überleben kämpfen?

Die Politik hat zu Beginn der Pandemie im Frühjahr letzten Jahres schnell gehandelt und Hilfspakete und Konjunkturprogramme in historisch nie da gewesener Höhe beschlossen. Damit haben wir einen Kollaps der deutschen Wirtschaft und des Arbeitsmarkts verhindert. Die neuerlichen Einschränkungen stellen das wirtschaftliche Leben weiterhin vor eine enorme Herausforderung, die wir aber durch erneute Hilfsprogramme abfedern.

... bei denen nicht immer alles rundläuft.

Bei der Umsetzung der Wirtschaftshilfen hat es in den letzten Monaten von Bundeseite leider viel zu große Verzögerungen gegeben. Die erforderlichen Antragsprogramme wurden sehr spät zur Verfügung gestellt. Dennoch liegt Bayern im deutschlandweiten Vergleich bei der Auszahlung der Wirtschaftshilfen mit Abstand vorne. In keinem anderen Bundesland wurden in so kurzer Zeit so viele Anträge bewilligt und Auszahlungen veranlasst. Das liegt nicht zuletzt auch an der großen Leistung der IHK für München und Oberbayern. Sie haben die Bearbeitung der Coronahilfen mit einmaligem Einsatz übernommen. Ich weiß, dass Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an der Belastungsgrenze arbeiten. Mit dem 46 Milliarden Euro schweren Bayernfonds hat Bayern zudem einen besonderen Rettungsschirm für Unternehmen geschaffen, die durch die Pandemie in eine Schieflage ge-

raten sind. Ende Februar hat die EU die Genehmigung des Fonds bis Jahresende verlängert. Das gibt gerade den kleineren und mittleren Unternehmen Rechts- und Planungssicherheit.

Um die Wirtschaft nach der Krise zu stabilisieren, kommt es entscheidend auf die Rahmenbedingungen an. Bei internationalen Vergleichen der Steuerlast schneidet Deutschland jedoch regelmäßig schlecht ab. Die Unternehmen hierzulande tragen eine viel höhere Belastung als die meisten ihrer Konkurrenten in Europa. Wann fällt dieser Wettbewerbsnachteil?

Für den Bereich der Unternehmenssteuern steht der Bund als Gesetzgeber in der Verantwortung. Wir haben im letzten Jahr im Berliner Koalitionsausschuss eine Optionslösung für Personengesellschaften beschlossen. Allerdings hat das SPD-geführte Bundesfinanzministerium noch keinen Gesetzentwurf dazu vorgelegt. Das passt leider ins Bild: Bayern fordert immer wieder die Senkung der im internationalen Vergleich zu hohen Unternehmenssteuerbelastung, aber die SPD arbeitet dagegen. Eine Senkung der Steuerbelastung unserer Unternehmen bleibt eine wichtige bayerische Forderung.

In welchen Bereichen sind Entlastungen besonders notwendig?

Eine Senkung der Unternehmenssteuern auf ein international übliches Niveau von rund 25 Prozent ist hier ein wichtiger Schritt. Aktuell befindet sich Deutschland mit einer Steuerbelastung von Kapitalgesellschaften von knapp 30 Prozent sogar in der Gruppe der Hochsteuerländer. Bayern hat einen Vorschlag ausgearbeitet, wie wir die Ertragssteuerbelastung in Höhe von rund fünf Prozentpunkten reduzieren könnten: Teilanrechnung der Gewerbesteuer auf die Körperschaftsteuer und Abschaffung des Solidaritätszuschlags für Kapitalgesellschaften. Im Übrigen

Zur Person

Markus Söder (54) ist seit März 2018 Bayerischer Ministerpräsident. Anfang 2019 hat der Nürnberger auch den Parteivorsitz der CSU übernommen.

könnte durch eine generelle vollständige Abschaffung des Solidaritätszuschlags Unternehmen und besonders Personengesellschaften weiter Luft verschafft werden. Das eröffnet Spielräume für Investitionen – und genau die brauchen wir, um die Wirtschaft wieder in Schwung zu bringen. Und zu guter Letzt: Gerade Strom ist in Deutschland mit Steuern und Abgaben hoch belastet. Das wirkt sich auf Investitionsentscheidungen zunehmend negativ aus, weil die Bedeutung von Strom für die Energieversorgung aus Klimaschutzgründen stetig zunehmen wird. Deshalb fordern wir eine Senkung der EEG-Umlage.

Und in welchen Bereichen sind solche Entlastungen auch realistisch?

Mit unserem Bundes-Koalitionspartner SPD wäre wohl eine – vielleicht auch nur schrittweise – Absenkung der EEG-Umlage denkbar. Immerhin haben die Koalitionsfraktionen die Bundesregierung im Dezember letzten Jahres aufgefordert, dafür ein Konzept zu erarbeiten.

Nicht nur hohe Steuern belasten die Unternehmen. Viele bürokratische Vorgaben sind kompliziert und kosten die Betriebe enorm viel Zeit und Geld. Wo kann Bayern beim Bürokratieabbau allein vorangehen und vereinfachen – ohne auf den Bund zu warten?

Bürokratieabbau ist für den Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit unserer Wirtschaft existenziell. Bayern ist in Deutschland Vorreiter beim Bürokratieabbau: Wir sind das Bundesland mit den wenigsten Vorschriften. Mit der Paragrafenbremse stellen wir sicher, dass überflüssige Regelungen in Gesetzen, Rechtsverordnungen und Verwaltungsvorschriften laufend aufgespürt und konsequent beseitigt werden. Aufgrund des Praxis-Checks, in dem mit Betroffenen neue Regelungen auf Verständlichkeit und Praxistauglichkeit überprüft werden, bleibt schon im Vorfeld überflüssige Bürokratie auf der Strecke. Zudem gibt es mit Walter Nussel einen eigenen Beauftragten der Staatsregierung für Bürokratieabbau.

Bürokratieabbau gelingt dann am besten, wenn Gesetzgeber und Betroffene gemeinsam agieren. Deshalb hat die Staatsregierung schon im Februar 2020 mit den



Foto: Bayerische Staatskanzlei

bayerischen Wirtschaftsverbänden den »Pakt für Freiheit – Bayerischer Weg zu weniger Bürokratie« geschlossen. Dieser kooperative Ansatz ist bundesweit einzigartig und kommt ganz besonders den kleinen und mittleren Unternehmen sowie den Freiberuflern zugute. Gerade jetzt, wegen Corona, müssen wir Regelungen noch intensiver auf verzichtbare Belastungen durchforsten, um die Wirtschaft wieder in Schwung zu bekommen.

Vieles wäre für die Unternehmen leichter, wenn Finanzämter und andere Behörden bei der Digitalisierung das Tempo der Wirtschaft aufnehmen würden. Gerade in der Coronakrise ist der Nachholbedarf in der öffentlichen Verwaltung noch einmal deutlich geworden. Warum kommt Bayern bei der Digitalisierung nicht ehrgeiziger und schneller voran?

Bayern und Deutschland sind in der Hightech-Digitalisierung sehr gut aufgestellt, wenn man etwa an künstliche Intelligenz oder Robotik denkt. Aber in der Alltagsdigitalisierung haben wir noch Nachholbedarf. Es gibt zwar auch hier Bereiche, in denen Bayern in den letzten Jahren viel erreicht hat. Wir haben allein seit 2014 durch Freistaat, Kommunen und Kommunikationsunternehmen mehr als 2,6 Millionen unversorgte Haushalte erstmals mit einem Breitbandanschluss von mindestens 50 Megabit erschlossen. Mit un-

serem Mobilfunkförderprogramm sind wir Vorreiter in Deutschland. Und wir wollen mit innovativen Projekten die Digitalisierung in der Wirtschaft voranbringen. Im letzten Jahr haben wir beispielsweise zusammen mit der IHK für München und Oberbayern und der Stadt München das Blockchain-Projekt Cert4Trust gestartet. In einem ersten Schritt wurden dabei 15000 fälschungssichere Abschlusszeugnisse ausgegeben.

Reicht das aus, um das Digitalisierungstempo weiter zu erhöhen?

Trotz dieser positiven Entwicklungen müssen wir uns noch deutlich mehr auf den Gebieten anstrengen, die direkt in unserem Alltag spürbar sind, etwa bei digitalen Verwaltungsangeboten oder im Unterricht. Hier ist die Entwicklung übergreifender Strukturen ganz wichtig. Wer nur für seinen jeweiligen Bereich eine möglichst bequeme Insellösung schaffen möchte, hat Wesen und Chancen der Digitalisierung noch nicht recht verstanden. Gegen diese Bequemlichkeit, die sich – durchaus auch im öffentlichen Sektor – bei der Digitalisierung hie und da breitmacht, werden wir mit disruptiven Prozessen angehen. Daran arbeiten wir gerade mit Hochdruck.

Die Digitalisierung ist auch einer der großen Treiber von Innovationen – und die wiederum sind essenziell dafür, dass die

bayerische Wirtschaft wettbewerbsfähig bleibt. Wollen Sie innovative Unternehmen in der Nach-Corona-Zeit bei ihren Anstrengungen in Forschung und Entwicklung stärker unterstützen als bisher?

Es kann niemand seriös vorhersagen, wann wir Corona besiegt haben werden. Die Corona-Wirtschaftshilfen sollen aber nicht nur über die derzeitigen massiven Probleme in der Pandemie hinweghelfen. Wir denken damit auch schon über die Krise hinaus. Unterstützungsleistungen seitens der Politik für Forschung und Entwicklung und für internationale Wettbewerbsfähigkeit sind eine Daueraufgabe. Wir investieren in Bayern ganz bewusst in wichtige Zukunftsfelder. Knapp zehn Milliarden Euro sind im diesjährigen Haushalt für Zukunftsinvestitionen in den zentralen Bereichen Gesundheit, Bildung, Technologie und Forschung eingeplant. Das ist ein Rekord und angesichts eines Haushaltsvolumens von insgesamt 70,2 Milliarden Euro ein wuchtiger Aufschlag.

Die Bayerische Staatsregierung führt auch die bewährten bayerischen Förderprogramme konsequent fort. Sie stehen den vielen kleinen, mittleren und großen Unternehmen offen, um sie bei ihren innovativen Ideen tatkräftig zu unterstützen.

Gerade junge Firmen beleben mit neuen Geschäftsmodellen die Wirtschaft. Sie

schaffen neue Arbeitsplätze und machen einen Standort auf Dauer konkurrenzfähig. Selten war es wohl so wichtig, Jungunternehmern optimale Startbedingungen zu bieten. Was hat sich Bayern hier vorgenommen?

Eine ganze Menge, denn die Förderung von Start-ups ist eine zentrale Investition in die Zukunft unseres Wirtschaftsstandorts. Die Gründer von heute sind jung, digital, international – also alles, was den Standort Bayern ausmacht und was der Standort Bayern braucht. Und: Die Gründer von heute sind der Mittelstand von morgen. Durch kreative Ideen sind sie Fortschrittstreiber, sichern damit unsere Wettbewerbsfähigkeit und schaffen innovative Arbeitsplätze.

Wir haben daher im September letzten Jahres – also mitten in der Coronakrise – den Start-up-Turbo gezündet: Wir fördern unsere Gründer mit einem neuen Scale-up-Fonds mit einem Gesamtvolumen von 250 Millionen Euro. Anstelle von bisher maximal zehn Millionen kann ein Unternehmen künftig bis zu 25 Millionen Euro Zuschuss bekommen. Damit helfen wir jungen Unternehmen, die Geld für Wachstum brauchen, damit sie nicht ausländisches Kapital in Anspruch nehmen müssen. Unsere bayerischen Start-ups sollen bayerisch bleiben und nicht etwa chinesisch oder amerikanisch werden.

Der Klimaschutz wird uns auch nach der Pandemie langfristig beschäftigen. Die bayerische Umweltwirtschaft ist gut etabliert und setzt rund 50 Milliarden Euro jährlich um. Inwiefern sollen zusätzliche Förderprogramme die bayerischen Umweltunternehmen weiter voranbringen?

Umwelt- und ressourcenschonende Technologien, Produkte und Dienstleistungen sind der Königsweg zu einem nachhaltigen Wirtschaften. Die überwiegend mittelständischen Unternehmen der Umweltwirtschaft in Bayern liegen nicht nur bundesweit, sondern auch im internationalen Wettbewerb mit an der Spitze.

Die besondere Bedeutung der Umweltwirtschaft liegt ja darin, dass sie eine Querschnittsbranche ist: Wasserwirtschaft, Schutztechnologien, umweltfreundliche Energieerzeugung beziehungsweise -speicherung, Kreislaufwirtschaft, Effizienz bei Rohstoffen, Material und Energie. Von dieser riesigen Bandbreite profitieren natürlich vor allem Klima und Umwelt, aber auch unsere Unternehmen, und zwar entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Damit steht unsere bayerische Umweltwirtschaft für echte Nachhaltigkeit.

Klimaschutz ist nicht nur Sache der Umweltwirtschaft. Unternehmen aus allen Branchen setzen auf sparsamen Energieverbrauch, Ressourceneffizienz und

CLEVER BAUEN

Mit der ALHO
MODULBAUWEISE

DIE INNOVATIVE LÖSUNG FÜR KLUGE BAUHERREN

Modulbau – alles spricht dafür. Die serielle Modulbauweise ermöglicht es Ihnen, in bis zu 70% kürzerer Bauzeit ein an Ihren Bedarf individuell angepasstes Gebäude zum Fixpreis und Fixtermin zu realisieren.

Fixe Kosten. Fixe Termine. Fix fertig.
www.alho.com



Nachhaltigkeit. Welche Möglichkeiten sehen Sie, die Unternehmen dabei noch stärker zu unterstützen?

Im Rahmen der Hightech Agenda Bayern investiert der Freistaat Bayern speziell in Cleantech 80 Millionen Euro. Damit fördern wir synthetische Kraftstoffe, moderne Batterieforschung und Wasserstoff als Energieträger der Zukunft. Das ist innovativer Klimaschutz und liefert konkrete Antworten auf die drängende Frage, in welchem Zustand wir den Planeten an die nachfolgenden Generationen übergeben wollen. Darüber hinaus müssen wir generell die geeigneten Rahmenbedingungen

stark beschneiden und den Wettbewerb verzerren. Ist dieser Konflikt unvermeidbar?

Die bayerischen Unternehmen bringen sich sehr engagiert und mit einer großen Fülle an Maßnahmen für den Klimaschutz ein. Rigide Vorgaben und Wettbewerbsverzerrungen widersprechen den Grundüberzeugungen der Bayerischen Staatsregierung. Insbesondere jetzt, mitten im Kampf gegen die Pandemie und ihre Auswirkungen, lehnen wir zusätzliche Belastungen strikt ab. Auch in der EU werden wir uns im Rahmen des Green Deal vor allem für marktwirtschaftliche Instru-

Mit dieser Vereinbarung haben wir einen Rahmen gesteckt für die gemeinsame Gestaltung von Umwelt- und Klimathemen. Wir setzen dabei nicht auf Druck, sondern auf Anreize: Auf einer gemeinsamen Plattform werden Best-Practice-Beispiele vorgestellt. Unternehmen und Betriebe, die bereits in Umwelt- und Klimaschutz investiert haben, dienen dabei anderen als Vorbild. Auch bieten wir für Unternehmen Informations- und Beratungsangebote zum Thema Klima- und Umweltschutz.

Sie haben gesagt, CDU/CSU würden im Wahljahr 2021 gegen diejenigen kämpfen, die das Land mit höheren Steuern quälen wollen, und nannten dabei auch die Grünen. Gleichzeitig schwärmen Sie von den Grünen als »ein verlässlicherer Partner als viele andere Parteien«. Wie passt das zusammen?

Eine Koalition ist ja in den seltensten Fällen eine Liebesheirat. Der Wähler entscheidet, welche Konstellationen überhaupt rechnerisch möglich sind. Deshalb gilt: Mit jeder demokratischen Partei muss grundsätzlich eine Koalition möglich sein. Im Prinzip sehe ich mit der FDP die größten programmatischen Schnittmengen. Schwarz-Grün auf Bundesebene hätte den Reiz des Neuen. Für unser Ziel, Klimaschutz bei gleichzeitiger Sicherung unseres Wohlstands zu verwirklichen, könnte diese Konstellation Rückenwind bringen.

Allerdings darf man trotz ihres aktuellen Höhenflugs in den Umfragen eines nicht übersehen: Die Grünen wirken von der derzeitigen Situation schon jetzt überfordert. Die Angst, Wähler im linken Spektrum zu verlieren, zeigt sich immer wieder in Vorschlägen wie jüngst, den Bau von Einfamilienhäusern zu verbieten. Deshalb sehe ich für eine Koalition nur dann eine Perspektive, wenn sich bei den Grünen der bürgerliche Flügel durchsetzt – und zwar schon vor der Wahl. Das ist aber noch völlig offen.

Sicher aber ist: Die Union kann ökologisch verantwortliche Politik auch ohne die Grünen machen. Nicht nur in der Vergangenheit, sondern auch jetzt in der Coronapandemie hat die Union stets bewiesen, dass sie der beste politische Krisenmanager ist. ■



Foto: AllthingsBerlin/Adobe Stock

»Wir setzen uns für marktwirtschaftliche Instrumente zur Bekämpfung des Klimawandels ein.«

setzen, damit wir unsere ambitionierten Klimaziele erreichen.


Mit der CO₂-Bepreisung haben wir den richtigen, weil marktwirtschaftlichen Weg eingeschlagen. Wir wollen strombasierter Technologien in der Breite der Wirtschaft zum Durchbruch verhelfen. Gerade auch deshalb setzen wir uns auf Bundesebene insbesondere für eine weitere und maßgebliche Senkung der EEG-Umlage ein.

Die Wirtschaft hat einiges unternommen und noch vor, um die ehrgeizigen Ziele des Klimaschutzprogramms Bayern 2050 zu erreichen. Jedoch fürchten viele Firmen, dass rigide (EU-)Vorgaben zum Klimaschutz ihren unternehmerischen Spielraum unverhältnismäßig

mente zur Bekämpfung des Klimawandels einsetzen. Vor diesem Hintergrund begrüßen wir insbesondere die geplante Ausweitung des europäischen Emissionshandels.

Welche Möglichkeiten sehen Sie generell, Ökologie und Ökonomie miteinander zu vereinen?

Die Beachtung ökologischer Belange entwickelt sich mittlerweile zum Standortvorteil. Damit ist für die Vereinbarkeit von Ökologie und Ökonomie schon das tragende Fundament gelegt. In Bayern wollen wir beispielsweise mittels des Umwelt- und Klimapakts, den im Oktober 2020 Vertreter von Politik und Wirtschaft unterzeichnet haben, beide Aspekte in die richtige Balance zueinander bringen.



Der Antrieb: elektrisch. Der Anreiz: bis zu 14.000 €¹.

Die vollelektrischen Transporter von Mercedes-Benz. Jetzt einmalig Elektropremie sichern. Mehr Infos unter mb4.me/eRange_m.
#madetoperform

Nur bis **31.05.2021**

Jetzt Probefahren: 089 1206-3738

Mercedes-Benz
Die Niederlassungen



¹Barverkauf-Aktion mit begrenztem Kontingent. Zzgl. des Bundesanteils der „Innovationsprämie“² ²Der Kauf und die Zulassung von neuen, vollelektrischen Fahrzeugen werden im Rahmen des Umweltbonus gefördert. Die Förderung leisten Automobilhersteller und Bund grundsätzlich zur Hälfte für Neufahrzeuge, die auf der Liste der förderfähigen Fahrzeuge stehen. Bei der „Innovationsprämie“ wird der Bundesanteil am Umweltbonus für Fahrzeuge, die nach dem 03.06.2020 zugelassen wurden, befristet bis zum 31.12.2021 verdoppelt. Für neue, vollelektrische Fahrzeuge mit einem Nettolistenpreis von > 40.000 € bis max. 65.000 € beträgt der Umweltbonus als „Innovationsprämie“ 7.500 € (Bundesanteil: 5.000 €, Herstelleranteil: 2.500 €). Die Höhe und die Berechtigung zur Inanspruchnahme der „Innovationsprämie“ bzw. des Umweltbonus sind durch die auf der Webseite des BAFA (www.bafa.de/umweltbonus) abrufbare Richtlinie geregelt. Es besteht kein Rechtsanspruch auf Gewährung der „Innovationsprämie“ bzw. des Umweltbonus. Der Erhalt des Bundesanteils erfolgt vorbehaltlich einer positiven Entscheidung des Antrags durch das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA). Der Umweltbonus endet mit Ausschöpfung der zur Verfügung stehenden Fördermittel, spätestens jedoch am 31.12.2025.

Anbieter: Mercedes-Benz AG, Mercedesstraße 120, 70372 Stuttgart,
Niederlassung München, Otto-Hahn-Ring 20, 81739 München,
E-Mail: vertrieb.muenchen@daimler.com



Sichtbare Fortschritte

Von Blockchain über 3-D-Druck bis hin zur künstlichen Intelligenz – wo stehen Unternehmen in der Digitalisierung? Eine aktuelle IHK-Umfrage liefert interessante Resultate.

JOSEF STELZER

Die gute Nachricht zuerst: Bei der Digitalisierung der Wirtschaft geht es Schritt für Schritt voran. Dies zeigt eine Ende 2020 durchgeführte IHK-Studie, für die knapp 200 oberbayerische und bundesweit über 3000 Unternehmen befragt wurden. Demnach schätzen immerhin rund 44 Prozent der oberbayerischen Befragten ihre Firma als digital voll oder zumindest gut entwickelt ein. Bei der letzten Umfrage 2017 gehörten nur knapp 24 Prozent der Betriebe zu dieser Gruppe. Die aktuellen Resultate zeigen aber auch: Die Mehrheit der Unternehmen sieht noch deutlichen Nachholbedarf und steht

vor einigen Herausforderungen, was die Digitalisierung angeht. Das Spektrum der betrieblichen Digitalisierungsthemen ist denkbar breit gefächert. Es reicht von Cloud-Lösungen bis zur Blockchain-Technologie, die praktisch hundertprozentig fälschungssichere Datentransaktionen ermöglicht. Aber auch künstliche Intelligenz, Internet of Things, Virtual und Augmented Reality, 3-D-Druck sowie der neue 5G-Mobilfunkstandard kommen zum Einsatz. Mit ihren Digitalisierungsanstrengungen wollen die befragten oberbayerischen Unternehmen verschiedene Verbesserungen erzielen. Im Vordergrund stehen

dabei Aspekte wie die strategische Unternehmensentwicklung, das Senken von Kosten, flexible Arbeitsmodelle sowie die Kundenbindung (s. Grafik »Die Motive«, S. 61). Bemerkenswert ist zudem: Fast jedes zweite befragte Unternehmen schätzt die Coronakrise als unmittelbaren Digitalisierungstreiber ein. Die Digitalisierung bringt für Unternehmen tiefgreifende Änderungen mit sich. Mehr als die Hälfte der Firmen sieht eine besondere Herausforderung darin, bestehende Systeme und Prozesse umzustellen. Hinzu kommen hohe Investitionen, die für die Digitalisierung erforderlich

sind, sowie der Weiterbildungsaufwand für Belegschaft und Führungskräfte (s. Grafik »Die Schwierigkeiten«).

Schwächen beim Breitband

Zentrale Säule der Digitalisierung ist eine schnelle Internetverbindung, beispielsweise für Logistik, E-Commerce oder Videokonferenzen. Zwar verfügen mehr als zwei Drittel der Befragten über leistungsstarke Netze. Für 31 Prozent jedoch entspricht die aktuelle Breitbandverfügbarkeit bei ihnen am Standort nicht ihrem Bedarf – auf Bundesebene sind es sogar 35 Prozent.

In Bayern führten Investitionen der Netzanbieter und staatliche Förderprogramme zu einer deutlichen Verbesserung der

Breitbandinfrastruktur. Der Bedarf an leistungsfähigen, schnellen und zuverlässigen Internetverbindungen wächst jedoch weiter.

Die IT-Sicherheit spielt für den Erfolg der Digitalisierung eine entscheidende Rolle. Hier geben immerhin rund 94 Prozent der befragten Unternehmen an, regelmäßig für Sicherungskopien zu sorgen. Rund zwei Drittel der Firmen nutzen Identitätsmanagement oder bringen Risikoanalysen auf den Weg.

Zusätzliche Maßnahmen wie Schulungen und Richtlinien für Mitarbeiter sind allerdings seltener. 41 Prozent der Firmen sehen sich auf Notfälle vorbereitet. Jedoch leiten nur 18 Prozent selbst Sicherheitstests in die Wege.

Für fast die Hälfte der Unternehmen in Oberbayern ist die Vermittlung von digitalem Know-how in allen Bildungsbereichen ein Thema, das die Regierung besonders vorantreiben sollte. Nahezu ebenso wichtig sind den Firmen digitale Verwaltungsangebote, die in einem Portal gebündelt werden sollen. Eine weitere Forderung: Die Politik sollte die regulativen Rahmenbedingungen so gestalten, dass innovative, datengetriebene Geschäftsmodelle unterstützt werden. ■

IHK-Ansprechpartnerin zur Digitalisierung

Franziska Neuberger, Tel. 089 5116-1260
franziska.neuberger@muenchen.ihk.de

Die Motive

Was sind für Sie die Hauptgründe für die Digitalisierung in Ihrem Unternehmen?

Antworten in Prozent (Mehrfachnennungen)

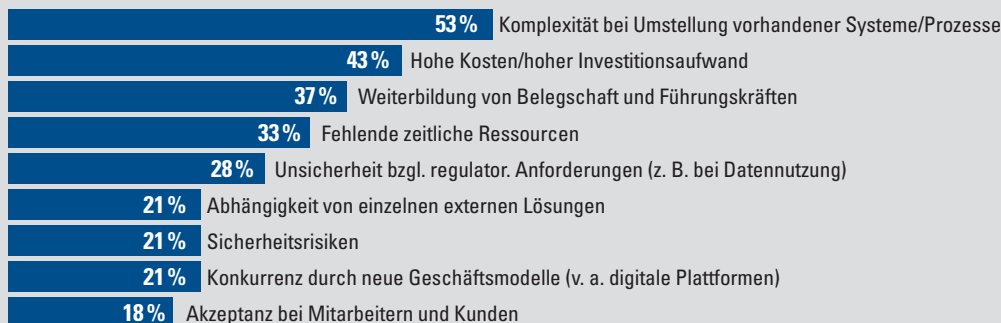


Die meisten Firmen wollen mit der betrieblichen Digitalisierung die strategische Unternehmensentwicklung vorantreiben und die Möglichkeit nutzen, Kosten zu senken.

Die Schwierigkeiten

Was sind aus Ihrer Sicht die größten Herausforderungen für eine erfolgreiche Digitalisierung Ihres Unternehmens? Antworten in Prozent (Mehrfachnennungen)

Antworten in Prozent (Mehrfachnennungen)



Firmen sehen vor allem die Umstellung bestehender Systeme und Prozesse als Herausforderung.

Raus aus dem *Jo-Jo-Lockdown*

Auf der letzten Sitzung der Vollversammlung in dieser Wahlperiode zieht IHK-Präsident Eberhard Sasse Bilanz. Hauptgeschäftsführer Manfred Gößl fordert eine Öffnungsperspektive für die Wirtschaft.

MARTIN ARMBRUSTER

Vizepräsident Detlef Dörrié wies eigens darauf hin: Die jüngste Sitzung der IHK-Vollversammlung war außergewöhnlich. Wie wichtig dieser Termin für die IHK war, zeigte, dass die ehemaligen Hauptgeschäftsführer Wilhelm Wimmer und Peter Driessen virtuell im Börsensaal mit dabei waren.

Zum letzten Mal tagte das Plenum in dieser Zusammensetzung. Zum letzten Mal hatte der scheidende Präsident Eberhard Sasse die Regie. Und fast auf den Tag genau jährte sich an diesem 17. März 2021 die Coronakrise in Bayern, die am 16. März 2020 mit dem ersten Lockdown begonnen hat und deren Ende noch immer nicht in Sicht ist.

Corona – was sonst – diktierte Ablauf und Inhalt dieser hybriden Sitzung. Die Mehrheit der Teilnehmer wurde per Videokonferenz zugeschaltet. Da die IHK eine effektive Teststrategie als Grundvoraussetzung für eine verantwortungsvolle Öffnungsperspektive sieht, war bei der Vollversammlung ein Schnelltest die Eintrittskarte für alle Unternehmerinnen und Unternehmer, die persönlich teilnahmen.

Ein zentraler Punkt der Sitzung war auf der Agenda ganz nüchtern formuliert, als »Bericht der Hauptgeschäftsführung«. Was Hauptgeschäftsführer Manfred Gößl dann in einer leidenschaftlichen So-geht-es-nicht-weiter-Rede dem Plenum vortrug, war aber viel mehr als das. Es war eine Zäsur. Bislang hatte die IHK die Lockdown-Politik von Bund und Freistaat weitgehend mitgetragen. Darunter zog Gößl nun einen Schlussstrich. Er forderte von der Politik eine Kurskorrektur, ein Ende des »Jo-Jo-Lockdowns«, der unterneh-



Foto: Goran Gajic/n/daskraftbild.com

merische Planungen in den betroffenen Dienstleistungsbranchen unmöglich mache und rund 150 000 bayerische Selbstständige und Betriebe in eine Existenzkrise zwingt.

Gößl betonte, die IHK übernehme als Solidargemeinschaft der Wirtschaft die Verantwortung, gerade die schwer betroffenen Unternehmen zu unterstützen: mit Informationen und Rat in der Service-Hotline, aber auch mit konkreter Tat durch die Abwicklung der staatlichen Hilfsprogramme für ganz Bayern. Derzeit handelt es sich um sechs parallel laufende Programme: die Überbrückungshilfen II

und III, die Neustarthilfe, die November- und Dezemberhilfe sowie die Bayerische Oktoberhilfe.

In Summe habe die IHK seit Juli 2020 fast 190 000 Anträge bearbeitet und mehr als 2,5 Milliarden Euro ausgezahlt. Praktische Nothilfe, geleistet von 150 eigenen Mitarbeitern, mit tatkräftiger Unterstützung von Landesbeamten, Mitarbeitern der Messe München und von weiteren Partnern. Gößls Worten zufolge können staatliche Hilfen aber trotzdem niemals ausfallende Umsätze ersetzen. So spitze sich die Krise seit den Schließungen im Herbst letzten Jahres immer weiter zu. Soloselbstständ-

ge und Kleinbetriebe seien am stärksten betroffen. Ein Licht am Ende des Tunnels sei für sie nicht erkennbar. Denn steigende Inzidenzzahlen erzwingen nach dem bisherigen Politikansatz erneute Verschärfungen bis hin zu einem nächsten harten Lockdown.

Die Politik müsse ausbalancierte Lösungen zwischen Schutz und Freiheit finden, so Gößl weiter. Die deutsche Krisenpolitik habe zu Beginn der Pandemie im Frühjahr 2020 zunächst überzeugt, auch im internationalen Vergleich. Offensichtlich machte sich dann aber die Illusion breit, man habe die Lage im Griff. Dass Deutschland in der Folge ausgerechnet im technisch-organisatorischen Krisenmanagement versagt, nämlich bei der Logistik rund um FFP2-Schutzmasken, Testungen und Impfungen, führe in der gesamten Gesellschaft zu drastischen Akzeptanzverlusten. Die Geduld und das Verständnis der Kinder und Eltern, der Senioren, der Beschäftigten und der Unternehmer sei jetzt am Ende. »Die Wirtschaft braucht eine nachhaltige Öffnungsperspektive«, betonte Gößl. Ansonsten verbreite sich das Gift der Frustration und Resignation.

Mit verantwortungsvollen, kontrollierten Schritten zurück in die Normalität – dieses Konzept will Gößl der Politik auf den Tisch legen, und die Vollversammlung sprach ihm dabei die volle Unterstützung zu.

Punkt eins ist das Ende der Fixierung auf die Inzidenz. Wie vom RKI oder der LMU empfohlen und etwa in der Schweiz praktiziert, soll es auch hierzulande ein »Cockpit« geben. Zusätzliche Messinstrumente wie die Inzidenzwerte nach Altersgruppen, die Rate positiver Testergebnisse, die Reproduktionszahl, Nachverfolgungsraten der Gesundheitsämter, Krankenhauseinlieferungen, Intensivfälle oder verfügbare Bettenkapazitäten sollen die Pandemiebekämpfung steuern. Kernziel bleibe dabei immer, eine Überlastung des Gesundheitswesens zu vermeiden.

Punkt zwei ist das, was Tübingen mit dem Pilotprojekt »Öffnen mit Sicherheit« mit Genehmigung der dortigen Landesregierung schon erfolgreich vormacht: Der Nachweis auf dem Handy oder auch Ausdruck über einen negativen Coronatest ist die Eintrittskarte für Einkäufe mit Maske, für Essen und Trinken, für Kino, Museum, Kleinkunst oder Theater. In den

Innenstädten wäre wieder Leben möglich – mit verantwortungsvollen kommunalen Lösungen, unabhängig von starren Inzidenzzahlen.

Präsident Sasse bot dem Plenum einen Rückblick auf die vergangenen fünf Jahre. Er startete mit der hervorgehobenen Rolle der IHK in der Pandemie, die durch das Vertrauen der Bayerischen Staatsregierung in die Leistungsfähigkeit der Selbstverwaltung der Unternehmen begründet sei.

Höhepunkte der Amtszeit

Sasse erinnerte an die intensiven Beratungen der Staatsregierung bei der Reform der Erbschaftsteuer 2016, das von der IHK München entwickelte und 2018 gesetzlich verankerte 3+2-Ausbildungsmodell für Geflüchtete oder das persönliche Gespräch mit Bundesinnenminister Horst Seehofer (CSU) in Berlin über die praktische Ausgestaltung des Fachkräftezuwanderungsgesetzes.

Als einen Höhepunkt seiner letzten Amtszeit bezeichnete Sasse die Generalsanierung des IHK-Stammhauses an der Max-Joseph-Straße. Diese Investition war in jeder Hinsicht richtig. Die Sanierung sei unter anderem von Bayerns Wissenschaftsminister Bernd Sibler (CSU) ausgezeichnet worden.

Um die Zukunft, um die Nach-Corona-Zeit, ging es dann auch. Messechef Klaus Dittrich und Hauptgeschäftsführer Gößl warben für eine Beteiligung der IHK am Bündnis für die »IAA Mobility« im September 2021. Dittrich sprach von einer großartigen Chance für die Stadt. Gößl rechnete vor, dass jeder Euro, den die Messe verdiene, zehn zusätzliche Euro Wertschöpfung in der gesamten Region auslöse. Die erste IAA in München habe ein überzeugendes Konzept. »Innovative Mobilitätskonzepte mit Nachhaltigkeit und sozialen Aspekten zu vereinen – das ist genau der Ansatz, der Zukunft verspricht«, erklärte der Hauptgeschäftsführer. Das Plenum sah das ebenso und stimmte für den Eintritt in das IAA-Bündnis.

Eine weitere wichtige Weichenstellung war die Verabschiedung der Positionen zur Bundestagswahl. »Wir müssen zu allen Themen sprechfähig sein«, erklärte der stellvertretende Hauptgeschäftsführer Peter Kammerer. Mit diesem Beschluss

ist die IHK-Position zu 20 Wirtschaftsthemen demokratisch legitimiert. Die IHK könne damit auf jeden Kurs der politischen Debatte reagieren. Kammerer geht davon aus, dass drei Megathemen den Wahlkampf bestimmen werden: wirtschaftlicher Neustart, Nachhaltigkeit und Digitalisierung. Gößl sagte, Corona habe die digitalen Mängel des Landes deutlich gemacht. »Beim E-Government ist Deutschland grottenschlecht. Im EU-Vergleich nicht unter den ersten 20 – das darf so nicht bleiben«, kritisierte der Hauptgeschäftsführer.

Schließlich wird sich die IHK in diesem Jahr selbst erneuern. Am 9. April beginnt die IHK-Wahl. Vizepräsident Dörrié meldete schon vorab Rekordzahlen: 774 Kandidaturen, darunter 183 Bewerbungen für die Vollversammlung. Das gab es noch nie. Der scheidende Präsident Sasse sieht darin den Lohn guter Arbeit. Er hinterlässt ein gut bestelltes Feld. »Es war zusammengefasst eine intensive und zugleich fantastische Zeit in der IHK-Verantwortung«, so Sasse. Mit persönlichen Dankesworten verabschiedete er sich schließlich von langjährigen engagierten Wegbegleitern im IHK-Ehrenamt. ■

IHK-Ansprechpartnerin zur Vollversammlung

Verena Kastenhuber, Tel. 089 5116-2130
verena.kastenhuber@muenchen.ihk.de

BEFESTIGUNGSTECHNIK

PAULIS

www.paulis-befestigungstechnik.de



HITACHI
Inspire the Next

haubold®

Paslode

RGN® EUROPE
FASTENING SYSTEMS

Nägel • Klammern • Schrauben
Druckluftgeräte • Werkzeuge • Reparaturen

Sattlerweg | - Gewerbegebiet Nord - 84367 Tann
Tel. 08572/1601 - Fax 7359

Design und schöne Dinge

Von der Vergolderwerkstatt zu Wohnkultur und Damenmode – in den vergangenen 180 Jahren hat sich das Münchner Traditionsunternehmen Radspieler immer wieder neu erfunden. Wichtige Konstante dabei: ein hoher Anspruch an Qualität und Form.

————— EVA ELISABETH ERNST —————

Stoffe für Vorhänge, Tischdecken, Markisen oder Dirndl, zeitgenössische Möbelstücke, dazu Teppiche, Geschirr, Gläser und Besteck, Nachthemden, Bademäntel und Wärmflaschen: Das Radspieler-Haus ist eine wahre Schatzkammer für Menschen, die auf gutes Design und hochwertige Handwerksqualität achten. »Unseren Kunden ist es wichtig, ihr Zuhause gut und schön einzurichten«, sagt Peter von Seidlein, Geschäftsführer der F. Radspieler GmbH & Co. KG. Er führt das von seinem Urururgroßvater Josef Radspieler anno 1841 gegründete Unternehmen in sechster Generation.

Das Geschäft befindet sich im Zentrum Münchens, im ehemaligen Palais des Grafen Rechberg in der Hackenstraße. Dort wird das breite und tiefe Sortiment in vielen ineinander übergehenden Räumen in Szene gesetzt. Im nächsten Zimmer, um die nächste Ecke herum gibt es für Kunden immer wieder Neues zu entdecken. Im Innenhof werden während der Saison Gartenmöbel ausgestellt, in einer separaten Ladeneinheit zur Hackenstraße hin gibt es ein sorgfältig zusammengestelltes Sortiment an Damenmode und Accessoires.

Der Großteil des Möbelsortiments wird in der eigenen Schreinerei gefertigt. Daneben unterhält Radspieler auch eine Polsterwerkstatt. »Wir betreiben keine Massenproduktion, sondern setzen auf Einzelanfertigungen, die wir nahezu ausschließlich aus Vollholz herstellen«, erklärt von Seidlein. Die eigenen Modelle werden ergänzt durch Möbelstücke von Herstellern, die dem hohen Anspruch an Qualität und Form gerecht werden.

»Ich bin kein Mensch, der Dinge an sich reißt« – Radspieler-Geschäftsführer Peter von Seidlein



Foto: Thorsten Jochim

Der Fokus auf Design und Handwerkskunst zieht sich wie ein roter Faden durch die Firmengeschichte. Sie begann mit der Vergolderwerkstatt Josef Radspielers, der Rahmen und Spiegel produzierte, aber auch Kirchen renovierte und ausstattete. Nachdem er den Thronessel für König Ludwig II. von Bayern gefertigt und das königliche Appartement in der Residenz eingerichtet hatte, wurde er zum »Königlich Bayerischen Hof Vergolder« ernannt. Seine Nachkommen bauten das Reichberg-Palais um und die Schreinerei zum Hauptbetrieb aus; sie entwarfen Möbel sowie Wohnaccessoires und importierten hochwertige Erzeugnisse aus ganz Europa. Peter von Seidleins Mutter, Gretl von Seidlein, war Kunstmalerin und entwickelte das heute noch aktuelle Erscheinungsbild des Unternehmens. Darüber hinaus entwarf sie Stoffe, Tragetaschen und Geschirrtücher.

Peter von Seidlein ist quasi ins Familienunternehmen hineingewachsen und war schon als Jugendlicher bei der Auslieferung und der Montage von Möbeln dabei. Selbst während seiner Ausbildung zum Fotografen engagierte er sich in der Möbelabteilung. »Das Konzept war gut, die Qualität hat gepasst und ich war mit Herzblut dabei«, erinnert sich der heute 63-Jährige. Daher entschied er sich für den Einstieg ins Familienunternehmen und leitete anschließend lange Jahre gemeinsam mit seinem Onkel Rasso das Möbelgeschäft. 2008 verstarb sein Onkel, drei Jahre später übertrug ihm sein Vater Hubert die Geschäftsführung. »Ich habe keine Managerausbildung und bin auch kein Mensch, der Dinge an sich reißt«, sagt Peter von Seid-

lein. »Aber ich behalte den Überblick und achte darauf, dass die richtigen Leute am richtigen Platz sind.« Daher wisse er auch, dass seine Mitarbeiter ihre Arbeit vernünftig machen und er ihnen viel Freiheit lassen könne. »Und wenn etwas danebengeht, erfahre ich das sowieso.«

Das Unternehmen befindet sich vollständig in Familienbesitz. Damit das so bleibt, ließ Hubert von Seidlein vertraglich festlegen, dass Unternehmensanteile nur an eigene Kinder vererbt werden können. »Natürlich wächst die Zahl der Gesellschafter mit jeder neuen Generation und auch die Frage, welche Familienmitglieder im Unternehmen mitarbeiten und mitentscheiden, wird immer wieder besprochen«, sagt Peter von Seidlein. »Doch die familiären Diskussionen halten sich im Rahmen.«

Wohnkultur läuft gut

Dazu dürfte nicht zuletzt beitragen, dass die Geschäfte bis zum Ausbruch der Coronapandemie sehr zufriedenstellend gelaufen sind. Das Palais wird in einer separaten Immobiliengesellschaft verwaltet, die sich ebenfalls im Besitz der Familie befindet. »Daher bezahlen wir auch eine marktübliche Miete für unsere Räumlichkeiten«, betont von Seidlein.

Durch die coronabedingten Schließungen ging der Umsatz 2020 allerdings um rund 20 Prozent zurück. Vor allem die Modeabteilung litt. Für Möbelhandel, Schreinerei und Polsterei lagen genügend Aufträge vor, in der Öffnungsphase im Sommer liefen die Geschäfte rund um die Wohnkultur ausgesprochen gut. »Man hat gemerkt,

Zum Unternehmen

- ▶ gegründet 1841 in München
- ▶ seit sechs Generationen in Familienbesitz
- ▶ Verkauf von Möbeln, Stoffen, Wohnaccessoires und Damenmode auf 760 Quadratmetern Fläche
- ▶ eigene Schreiner- und Polsterwerkstätten, Planung und Montage von Inneneinrichtungen
- ▶ rund 30 Mitarbeiter (inklusive Teilzeitkräfte und Auszubildende)

www.radspieler.com

dass die Inneneinrichtung an Bedeutung gewonnen hat«, sagt der Geschäftsführer. Auch Gartenmöbel waren sehr gefragt. Dennoch musste Radspieler für einen Teil des Teams Kurzarbeit in Anspruch nehmen. Die erste Zwangspause wurde unter anderem dazu genutzt, die Verkaufsräume zu renovieren. »Wir haben auch einen kleinen Onlineshop installiert, aber damit konnten wir die Umsatzverluste nicht auffangen«, so von Seidlein. »Bei unserem Sortiment sind der Publikumsverkehr und das haptische Erleben wichtig.«

Vielleicht ist das auch ein Grund dafür, dass Internet und Onlinemarketing bei Radspieler durchaus noch ausbaufähig sind, wie von Seidlein einräumt. »Dieses Feld überlasse ich der nächsten Generation.« Die steht schon in den Startlöchern: Seine älteste Tochter absolvierte ein BWL-Studium und plant den beruflichen Wiedereinstieg nach ihrer Kinderpause. Die zweite Tochter ist Architektin, der Sohn Schreiner und Designer und bereits bei Radspieler tätig. Keine schlechte Konstellation, um die Geschichte des Familienunternehmens erfolgreich fortzuschreiben. ■

Mit der Box durch den **Lockdown**

Im Coronajahr 2020 ein Gourmetrestaurant zu eröffnen, noch dazu in der Provinz – das ist ein mutiger Schritt. Wie die drei Gastronomen der Eigenart GmbH ihr »Kaminzimmer« bei Landsberg mit kreativen Ideen durch die Pandemie bringen wollen.

KLAUS MERGEL

Zum Wochenende hin steigt der Stresslevel – das hat sich trotz Corona nicht geändert. Am Donnerstag kommt die frische Ware ins Haus: Gemüse, Obst, Eier, Fisch und Fleisch. Noch am selben Tag fängt Dominik Schmid mit der Zubereitung der Soßen an. Tags darauf ist das Küchenteam am Werkeln: vorkochen, verpacken, Etiketten aufkleben. Schließlich wollen die Kunden das Produkt am Samstag abholen. Kunden oder Gäste? Vielleicht beides: Wer die »Kaminzimmerbox« ordert, stellt sich selbst an den Herd und wird zum Gourmetkoch. Eine kulinarische Eventidee, geboren aus der Not.

Alles fing mit einem pffigen Restaurantkonzept an. Finning ist eine 1700-Einwohner-Gemeinde im Landkreis Landsberg, 50 Kilometer westlich von München. »Hier ein Fine Dining aufzumachen, war immer unser Traum«, sagt Veronika Wolfmiller (41). Sie und ihr Mann Konrad (51) führen seit 2011 am Ortsrand den »Staudenwirt«: ein gutbürgerliches Gasthaus mit Gästezimmern, beliebt für Hochzeiten und Familienfeiern. Doch das Paar hat auch Erfahrung im Gourmetsegment. Die Wolfmillers betrieben bis 2010 das kleine Herrschinger Hotel »Chalet am Kiental«. Im dazugehörigen Restaurant »Fingerprint« erkochten sie sich Anerkennung – plus 15 Punkte im »Gault Millau«. Ihr heutiger Mit-



Optimistische Gastronomen –
Konrad und Veronika Wolfmiller
und Dominik Schmid (r.)

Foto: Klaus Mergel

geschäftsführer Dominik Schmid erlernte dort sein Küchenhandwerk. Die Wolfmillers holten Schmid im Herbst 2019 in ihre Eigenart GmbH, um gemeinsam das »Kaminzimmer« aufzubauen. Der »Staudenwirt« sollte damit einen Ableger

auf hohem Niveau bekommen, der für Regionalität, gepaart mit der Raffinesse internationaler Küche, steht. Die im Frühjahr 2020 geplante Eröffnung platzte wegen des ersten Lockdowns. »Nicht so schlimm, so konnten wir in Ruhe renovieren«, sagt

Konrad Wolfmiller. Für das Lokal wurde ein 80-Quadratmeter-Saal ausgebaut, der tatsächlich einen offenen Kamin aufweist. Die Idee »Restaurant im Restaurant« stammt aus der Hotelgastronomie und ist unter »jungen Wilden« der Branche beliebt. Auch Starkoch Alexander Herrmann betreibt in Nürnberg unter einem Dach »Das Imperial by Alexander Herrmann« und das »Fränk'ness«, jedes mit eigenem Gastrokonzept.

Das »Kaminzimmer« sollte an drei Tagen geöffnet sein. Auf der Karte: ausschließlich Menüs, Preisniveau 95 bis 110 Euro, abgerundet durch eine exzellente Weinauswahl und die Kreationen eines Pâtissiers. »Durch die Mischkalkulation kann man ein Lokal gut anschieben, bis es läuft«, erklärt Schmid. Der 33-jährige Mitgeschäftsführer verfügt über Renommee am Herd: Er arbeitete bei den Starköchen Gordon Ramsay, Joachim Wissler und Sergio Hermann (alle drei Michelin-Sterne). Zuletzt wirkte Schmid als Souschef im Münchner »Werneckhof by Geisel« (zwei Sterne).

Von Lockdown zu Lockdown

Im Mai 2020 war der Lockdown zu Ende, endlich konnte man eröffnen. Unter den bekannten Bedingungen: weniger Tische für mehr Abstand, mit Maske bedienen, Desinfektion und aufwendige Registrierung der Gäste. Das Trio reduzierte sein »Kaminzimmer« auf zwei Tage pro Woche – und es kam hervorragend an. »Da viele Deutsche 2020 in Deutschland Urlaub machten, war auch hier in der Region am Ammersee viel los«, erzählt Veronika Wolfmiller. So geriet Finning in den Fokus der Gourmets.

Lobende Erwähnung im Gourmetmagazin »Falstaff«, das »chefs!«-Magazin titelte »Ambitioniert am Ammersee«. Der »Feinschmecker« nannte das Lokal ein »architektonisches Glanzstück« und schwärmte vom »sympathischen Genusserlebnis mit Anspruch in zwanglosem Rahmen«. Keine Frage, die Lokaleinführung war ein Erfolg.

Jenseits der Großstadt Haute Cuisine anzubieten, hat Vorteile, wie Schmid feststellt: »Wir bekommen hier Obst und Gemüse direkt vom Erzeuger, ebenso Fisch und Fleisch in Topqualität.« Auch die Gästerwiesen sich als unkompliziert. »Nicht viel anders als in den Großstädten«, so

Schmid, »angenehm ist vor allem, dass sie am Land früher zu Abend essen – und man eher Feierabend machen kann.« Dann jedoch folgte im Herbst 2020 der zweite Lockdown. Dennoch: »Die Stimmung ist gut«, sagt Konrad Wolfmiller. Seine Frau Veronika ergänzt: »Gut zu wissen, dass unser »Kaminzimmer«-Konzept funktioniert.« Schmid fügt humorvoll hinzu: »Das Wasser steht uns lediglich bis zum Nabel.« Zum einen sei die staatliche Unterstützung hilfreich gewesen. Das Un-



Foto: Klaus Mergel

ternehmen meldete Kurzarbeit an, Soforthilfe floss, wenn auch träge. »2020 war eine Katastrophe, da brauchen wir nicht reden«, so Schmid, »aber wenn die Personalkosten nicht mehr so drücken und unsere Leute versorgt sind, kann man nachts wieder schlafen.« 20 Mitarbeiter zählt das Eigenart-Team, acht davon in der Küche, sechs Festangestellte im Service sowie einige Aushilfen und Bürokräfte.

Letztlich aber war es Eigeninitiative, die enormen Auftrieb brachte – und Geld in die Kasse. Während andere Gastronomen »nur« Essen zum Mitnehmen anbieten, erfand man im Staudenwirt mit der »Kaminzimmerbox« ein Gastroprodukt mit Erlebniswert: Konsumenten können damit eigenhändig Genüsse zaubern, die sie sonst am Herd überfordern oder ihnen zu zeitintensiv sind. »Wir hatten genug Zeit, Kreativität zur Selbsthilfe zu entwickeln«, sagt Konrad Wolfmiller.

Mit der Box kann jeder zu Hause ein Viergänge-Menü auf den Tisch bringen. Die meisten Komponenten sind frisch gekocht und vakuumiert. Manches – wie etwa der zarte Saibling – muss noch kurz angebra-

ten werden. Die Box kostet für zwei Personen inklusive einer Flasche Wein 90 Euro. Natürlich mit einer Anleitung – denn ein bisschen was tun muss man schon. »Ist aber nicht schwer«, sagt Schmid.

Die Boxen werden einige Tage vorher per Mail bestellt und dann abgeholt. Es sei, so Veronika Wolfmiller, »eine Mischung aus Essengehen und dem gemütlichen Kochen daheim«. Allerdings auf kulinarisch hohem Niveau. An Weihnachten und Silvester lockten in der Box Leckereien wie

Wildterrinen, Saibling, Lamm und Rumtopf mit Schokolade.

Derzeit gehen jede Woche rund 20 Kaminzimmerboxen über den Tresen. Unterm Strich machte das Eigenart-Team 2020 so etwa 70 Prozent des üblichen Jahresumsatzes. Ein hilfreiches Tool ist die Box da zweifellos. »Letztlich bringt zwar das Menü in der Box weniger als die Hälfte, als wenn wir es den Gästen bei uns im Kaminzimmer an den regulären zwei Tagen pro Woche servieren«, erklärt Schmid. Dennoch sei es ein guter Weg, im Lockdown Einnahmen zu generieren und die Leute sinnvoll zu beschäftigen. »Und natürlich, um bei den Gästen präsent zu bleiben.«

So toll die Idee auch funktioniert – als dauerhaftes Produkt wollen die Finninger die Box in »normalen Zeiten« nicht zusätzlich anbieten. »Da ist es einfach zu viel Aufwand, gerade das Vorbereiten und Verpacken«, erklärt Veronika Wolfmiller. Und nicht zu vergessen: »Das Adrenalin fehlt«, erklärt Schmid. »Wir sind ja Gastronomen aus Passion und keine Händler.«

www.staudenwirt.de



Foto: Schreiner Group



Gewinner in der Coronakrise

Als einzige große Volkswirtschaft konnte China im Krisenjahr 2020 ein Wachstum vorweisen. Vom Potenzial dieses Marktes profitieren auch bayerische Unternehmen.

MECHTHILDE GRUBER

Trotz eines katastrophalen Einbruchs zu Jahresbeginn noch ein Wirtschaftswachstum von über zwei Prozent erzielen? Das kann wohl nur China. Mit radikalen Maßnahmen hat das Land die Pandemie bereits im Frühsommer 2020 weitgehend unter Kontrolle gebracht. Seither sind die Wirtschaftsnachrichten aus China deutlich positiver. Viele Abläufe haben sich normalisiert. Größter Wachstumstreiber ist der Aufschwung der fertigen Industrie. Exportweltmeister China produziert viele Güter, die in Coronazeiten weltweit gefragt sind: medizinische Masken und Schutzkleidung ebenso wie Laptops und Kommunikationstechnik für das Homeoffice. Der Internationale Währungsfonds (IWF) prognostiziert China für 2021 wieder ein Wachstum auf Vorkrisenniveau von rund acht Prozent.

Von dieser positiven Wirtschaftsentwicklung können auch bayerische Unternehmen profitieren, sagt Hannes Aurbach, Teamleiter und Chinaexperte bei der IHK für München und Oberbayern. »China könnte für Bayern in absehbarer Zeit zur wichtigsten Exportnation werden, noch vor den USA.« Denn nach dem pandemiebedingten Stillstand treibt die chinesische Regierung den angestrebten Umbau zur Hightech-Nation noch vehementer voran als zuvor. Die Industrieproduktion wird modernisiert, Innovationen intensiv gefördert. Dafür sind deutsche Qualitätsprodukte etwa im Maschinen- und Anlagenbau gefragt, ebenso Beratungsleistungen für Digitalisierung und Industrie 4.0. Auch Umwelttech-

nologie spielt eine wichtige Rolle, weil Peking die Umweltgesetze verschärft hat und strikt durchsetzt.

»Attraktiv ist der Markt aber auch wegen seiner großen, immer kaufkräftigeren Mittelschicht«, sagt IHK-Experte Aurbach. Chinesische Verbraucher legen viel Wert auf Qualität. Innovative Konsumgüter made in Germany haben daher gute Absatzchancen. Im Vergleich zu lokalen Produkten genießen etwa Lebensmittel aus Deutschland einen ausgezeichneten Ruf.

Lizenz zum Brauen

Die traditionsreiche Brauerei König Ludwig International GmbH & Co. KG hat zum Beispiel Lizenzen an zwei Brauereien in der Nähe von Peking und Shanghai vergeben. Die Produktionsstätten wurden zusammen mit chinesischen Investoren neu aufgebaut. »Wir haben seriöse Partner, das funktioniert auch in Zeiten der Pandemie sehr gut«, sagt Geschäftsführer Luitpold Prinz von Bayern (s. S. 70).

Darum geht's

- ▶ China könnte die USA als Bayerns größter Exportmarkt ablösen.
- ▶ Das Land bietet Chancen als Absatzmarkt und Produktionsstandort.
- ▶ Das geplante Investitionsabkommen (CAI) zwischen der EU und China soll europäischen Unternehmen mehr Rechtssicherheit, Transparenz und bessere Wettbewerbsbedingungen bringen.

Mit den gut qualifizierten Arbeitskräften aus dieser Mittelschicht – sie umfasst mittlerweile mehr als 300 Millionen Menschen – bleibt China auch ein interessanter Produktionsstandort für Unternehmen. Deutschland ist der größte ausländische Investor, rund 6000 deutsche Unternehmen haben sich bisher in China niedergelassen. Für die meisten dieser Firmen hat sich das Chinageschäft während der

Coronakrise als wichtige Stütze erwiesen. Das geht aus der aktuellen Geschäftsklima-Umfrage der Deutschen Handelskammer (AHK) in China hervor. Umsatzrückgänge in Europa und den USA seien durch das im zweiten Halbjahr 2020 wieder anziehende Geschäft im Reich der Mitte teilweise kompensiert worden.

Bei all diesen positiven Ausblicken sollten Unternehmen allerdings beachten: China

bleibt einer der anspruchsvollsten Märkte weltweit, so IHK-Experte Aurbach. Dies gilt sowohl für China als Beschaffungs- und Absatzmarkt als auch für den Produktionsstandort. Eine gute und intensive Vorbereitung ist hier besonders wichtig. Dies beginnt bei der Auswahl der Geschäftspartner, der Klärung der rechtlichen und logistischen Fragen und beinhaltet auch die Berücksichtigung der kulturellen Unterschiede. »So müssen Unternehmen bei

Geschäften mit China immer auch politische Konstellationen bedenken«, warnt Aurbach. »Unternehmen sollten deshalb darauf achten, dass sie auch in Asien nicht allein von einem Markt abhängig werden.«

Bier aus Bayern, gebraut in China

Foto: König Ludwig International



Luitpold Prinz von Bayern, Geschäftsführer von König Ludwig International

»Unser Engagement in China ist eine permanente Herausforderung, die immer neue Überraschungen bringt«, sagt Luitpold Prinz von Bayern (69), Geschäftsführer der König Ludwig International GmbH & Co. KG. Nach einigen Versuchen hat die Brauerei aus Kaltenberg vor sechs Jahren das passende Rezept für ihr erfolgreiches Engagement in China gefunden: An zwei Brauereien in der Nähe von Peking und Shanghai hat das oberbayerische Unternehmen Lizenzen vergeben.

Die Produktionsstätten wurden im Verbund mit Immobilienprojekten der chinesischen Investoren ganz neu aufgebaut. An diesen Standorten wird mit deutscher

Anlagentechnik strikt nach Vorgabe von König Ludwig International gebraut. »Entscheidend ist, dass wir Produktionsstätten haben, die unser Bier in Topqualität brauen«, betont Prinz Luitpold. So schulen Braumeister aus Kaltenberg ihre chinesischen Kollegen, regelmäßige Kontrollen sichern die gleichbleibend hohe Qualität. »Wir haben seriöse Partner, das funktioniert auch in Zeiten der Pandemie sehr gut«, sagt Prinz Luitpold.

China ist zwar der größte Biermarkt der Welt, zweistelliges Wachstum gibt es aber nur im Hochpreissegment. »Deshalb ist es wichtig, unser Frischprodukt gegenüber der Importware preislich zu positionieren. Made in Germany darf nicht billig sein«, ist der Brauereichef überzeugt. Auch sei es notwendig, sich selbst intensiv um Vertrieb und Marketing zu kümmern, denn die Lizenzpartner würden den Aufwand dafür unterschätzen. »Das ist eine der großen Herausforderungen in China, dafür muss erhebliches Investment eingeplant werden.«

Trotzdem ist das Unternehmen mit dem bisherigen Erfolg im Reich der Mitte sehr zufrieden, das Engagement will es weiter ausbauen. So biete beispielsweise der Onlinehandel ganz neue Möglichkeiten für den Direktverkauf. Einfach werde es in China jedoch auch in Zukunft nicht, sagt Prinz Luitpold: »Aber es ist spannend und es macht Spaß.«

Abkommen geplant

Laut AHK-Umfrage machen derzeit die strengen Reisebeschränkungen, die China wegen der Pandemie verhängt hat und die voraussichtlich 2021 kaum gelockert werden, den Unternehmen die größten Probleme. Aber auch die Anforderungen durch das neue Gesetz für Cybersicherheit, das Sozialkreditsystem sowie das neue Lieferkettengesetz beschäftigen die deutschen Firmen.

Große Erwartungen setzen sie dagegen in das geplante Investitionsabkommen (CAI) zwischen der EU und China, das europäischen Unternehmen mehr Rechtssicherheit, Transparenz und bessere Wettbewerbsbedingungen bringen soll. Die AHK-Umfrage zeigt, dass der Optimismus dominiert: Über 70 Prozent der deutschen Unternehmen rechnen in China auch heuer wieder mit steigenden Umsätzen. Ebenso viele planen weitere Investitionen sowohl in Produktionsanlagen als auch in Forschung und Entwicklung.

Ihren 2016 eröffneten Produktionsstandort in China weiter ausbauen will auch die Schreiner Group GmbH & Co. KG aus Oberschleiß-

heim. Der Geschäftsbereich Schreiner ProTech beliefert von seiner Produktionsstätte in der Region Shanghai aus die großen internationalen Automobilhersteller und ihre Zulieferer in China mit Funktionsteilen auf Folienbasis und Hightech-Label. Entscheidend für den erfolgreichen Auf-

missen eingehen. »Wir wollen uns in China ebenso wie in Europa über Qualität und Innovation profilieren«, betont Köberlein. Um gute Fachkräfte zu finden, die in der Region Shanghai noch mehr als anderswo umworben sind, ist das Unternehmen eine Kooperation mit der örtlichen

für den Aufbau als auch für den geplanten Ausbau des Produktionsstandorts alle notwendigen Genehmigungen zu bekommen, meint Köberlein. Hilfreich bei allen bürokratischen Angelegenheiten sei ein guter Draht zur regionalen Regierung, auf den das Hightech-Unternehmen von Anfang an viel Wert legt. »Wir sind ständig im persönlichen Kontakt, stellen unsere Produkte vor und erklären unsere Vorhaben.« Da Schreiner ProTech einen von China als Zukunftsindustrie definierten Bereich beliefert, findet das Unternehmen für seine Expansionswünsche gute Argumente gegenüber den Behörden.

In Zukunft will es in China nicht nur wie bisher Produkte für die Automotive-Branche, sondern auch für die Pharmaindustrie herstellen. Viel verspricht sich das Unternehmen zudem von der Entscheidung, die Produktentwicklung für den chinesischen Markt künftig vor Ort durchzuführen. »Für die Bereiche elektrische Antriebe, vernetztes Fahren und autonomes Fahren ist China Vorreiter. Für uns ist es eine Riesenchance, an diesen Entwicklungen teilzunehmen«, sagt Köberlein. ■

»Wir wollen uns in China ebenso wie in Europa über Qualität und Innovation profilieren.«

Thomas Köberlein, Geschäftsbereichsleiter Schreiner ProTech



Foto: Schreiner Group

bau der Produktion und für die Akzeptanz der Kunden waren vor allem die hohen Ansprüche an Qualität und Sauberkeit, sagt Thomas Köberlein (58), Geschäftsbereichsleiter von Schreiner ProTech: »Wir haben in modernste Maschinen, Gebäude- und Klimatechnik investiert. Die Konzepte stimmen exakt mit denen in Deutschland überein.« Hier dürfe man keine Kompro-

Universität eingegangen. »Was wir bieten, sind innovative Produkte, gute Ausbildung und Arbeitsbedingungen, alles Eigenschaften eines typischen deutschen Mittelständlers«, sagt ProTech-Chef Köberlein. »Darauf sind unsere chinesischen Mitarbeiter stolz, die Fluktuation ist bei uns sehr gering.« Eine der größeren Herausforderungen sei es gewesen, sowohl

IHK-Ansprechpartner für China

Hannes Aurbach, Tel. 089 5116-2017
hannes.aurbach@muenchen.ihk.de

1/2 m
breiter

ela[container]

Mobile Räume mieten.
www.container.de/ihk

Full Service –
von der Planung
bis zur Montage
vor Ort

ela[container]

Mobile Räume mieten.
www.container.de/ihk

Onlinemarktplatz Tmall – auch bayerische Unternehmen können hier verkaufen



Foto: McfittleStock/Adobe Stock

Weltmeister im E-Commerce

Onlineshopping ist in China Trend. Der Zugang zu diesem attraktiven Absatzmarkt ist einfacher, als viele Unternehmen erwarten.

MECHTHILDE GRUBER

Das Einkaufen im Internet boomt weltweit – auch wegen der Pandemie. Weit mehr als anderswo auf der Welt haben jedoch chinesische Konsumenten schon vor Jahren eine besondere Leidenschaft fürs Onlineshopping entdeckt. 2020 wurde in China bereits ein Viertel des Einzelhandelsgeschäfts im Internet abgewickelt. Der Umsatz stieg laut nationalem Statistikamt NBS gegenüber dem Vorjahr um rund 15 Prozent auf umgerechnet 1,2 Billionen Euro. »Westliche Produkte sind in China auch beim Onlineshopping sehr begehrt, die

Konsumenten setzen in Produkte aus Deutschland besonderes Vertrauen«, sagt Carla Kirmis, Referentin für Handel und E-Commerce bei der IHK für München und Oberbayern. Die chinesische Regierung hat deshalb schon 2018 mit einer Regelung zum Cross-Border-E-Commerce ein Fenster für ausländische Unternehmen geöffnet. Die Firmen können bestimmte Waren auf ausgewählten Onlineplattformen direkt an Konsumenten in China verkaufen – ohne Einfuhrzölle, ohne Lizenz, ohne eigens für China etikettierte Produkte. Bayerische Unternehmen

sollten deshalb keinen zu großen Respekt vor dem chinesischen Markt haben, sagt IHK-Expertin Kirmis: »Firmen, die zielgerichtet vorgehen, haben gute Chancen.«

Tipps für den Einstieg

Eine genaue Recherche, ob das eigene Produkt bei chinesischen Konsumenten gefragt sein könnte, steht am Anfang. Die Spezialisten der Deutschen Handelskammer in China (AHK) kennen die Marktbedingungen und helfen auch bei der Auswahl der passenden Plattform. So spielt beispielsweise der im Westen domi-

nierende US-Riese Amazon in Asien nur eine marginale Rolle. Der größte B2C-Online-Marktplatz in China ist Tmall, eine Plattform der Alibaba-Gruppe mit einem Marktanteil von mehr als 50 Prozent. Sie ist am ehesten mit eBay zu vergleichen. Hier gibt es alles – von der Teekanne bis zum Bayerwaldkäse. Auf Tmall Global können ausländische Firmen auch ohne eigene Präsenz oder Handelslizenz in China ihre Waren anbieten und verkaufen. Ein ähnliches Konzept wie Amazon verfolgt die ebenfalls sehr beliebte Direktverkaufsplattform JD.com des Internetkonzerns Jingdong. Die Bandbreite der Produkte ist groß, ein Schwerpunkt liegt auf dem Verkauf von Elektro- und Elektronikartikeln. Mit JD Worldwide steht internationalen Anbietern ebenfalls eine Plattform zur Verfügung. Ein besonderer Vorteil von JD.com ist die umfassende Fulfillment-Infrastruktur mit Logistikzentren und Lagerhäusern sowie Auslieferung und Annahmestationen in ganz China. Sehr nützlich ist Jingdongs strategische

Partnerschaft mit Tencent, bekannt durch WeChat, Chinas populärste Social-Media-Plattform.

Um auf einer der beiden wichtigsten asiatischen Onlineplattformen einen eigenen Shop betreiben zu können, müssen jedoch vorgeschriebene Leistungen zwingend erfüllt werden. Dazu zählen Maßnahmen für Marketing, Logistik und Transport, die von Agenturen übernommen werden. Dabei entstehen gerade für kleinere Unternehmen sehr hohe Kosten. Für sie kann es daher günstiger sein, in China einen passenden Vertriebspartner zu suchen, der Zugang zu Nischenplattformen für den grenzüberschreitenden Handel hat und Verkauf und Logistik übernimmt. Es gibt beispielsweise Onlinemarktplätze, die nur deutsche Produkte anbieten oder sich auf bestimmte Regionen konzentrieren.

Aber auch der Direktverkauf über soziale Netzwerke gewinnt rasant an Bedeutung. WeChat ist in China heute das Mittel der Wahl, um Kunden zu erreichen, und außerdem ein viel genutztes Zahlungsmittel.

Der Handel läuft über Mini-Apps, die WeChat als Systemplattform nutzen.

Beim Aufbau der passenden Onlinepräsenz bietet die AHK China Unterstützung. Sie hilft auch bei der Suche nach dem richtigen Partner für Logistik, Lagerung und Zollabwicklung. Wer im grenzüberschreitenden E-Commerce langfristig erfolgreich sein will, sollte sich auch gründlich mit den Eigenheiten des chinesischen Konsumverhaltens auseinandersetzen. Der Aufwand lohnt sich: »Die asiatischen Onlineplattformen bieten direkten Zugang zu einem der größten Märkte weltweit«, sagt IHK-Expertin Kirmis. »Bayerische Unternehmen sollten diese Chance nutzen.«

IHK-Ansprechpartner zu E-Commerce

Carla Kirmis, Tel. 089 5116-2066
carla.kirmis@muenchen.ihk.de

zu China

Hannes Aurbach, Tel. 089 5116-2017
hannes.aurbach@muenchen.ihk.de

ANZEIGE

Zurück an den Schreibtisch – das Büro der Zukunft



Puchheim. Das vergangene Jahr hat gezeigt, dass der Wechsel ins Homeoffice machbar ist. Mittelfristig werden ihre Mitarbeiter wieder zurück ins Büro wollen und kommen. So wichtig ein Wechsel ins Homeoffice war, so wichtig ist es nun, dass die Unternehmen ihre Mitarbeiter wieder in die Büros zurückholen, zumindest zeitweise. Nur so kann eine funktionierende Firmenkultur aufrechterhalten werden und die Arbeitsabläufe können reibungslos stattfinden. Wie aber müssen diese neuen Arbeitsumgebungen gestaltet sein? Klar ist, dass sich die Mitarbeiter eine Rückkehr

zu Open Spaces nur bedingt vorstellen können. Die Anwesenheit vor Ort wird flexibler, es wird weniger feste Arbeitsplätze geben und die Büroeinheiten werden kleiner. Weg vom Großraumbüro, hin zu Büros, die von einem oder zwei Mitarbeiter genutzt werden. Um diese Bürolandschaften dennoch offen und lichtdurchflutet gestalten zu können, bietet LBL zahlreiche Trennwandsysteme und Glastrennwände an, die sich an den Kundenbedürfnissen orientieren. Die Verwendung von Elementen, die sowohl zur räumlichen Trennung, als auch zur Verbesserung der Raumakustik

eingesetzt werden, unterstützen die Schaffung von neuen Büroumgebungen. Hier können sich Ihre Mitarbeiter wohlfühlen.

Die Firma LBL GmbH mit Sitz in Neu-Ulm und Niederlassung in Puchheim unterstützt Ihre Kunden seit 1975 bei der Umsetzung neuer räumlicher Anforderungen und der baulichen Umsetzung. Die Planung von Arbeitsbereichen und Ruheoasen, der Einsatz neuer Materialien und Produkte sowie die Einsatzbereitschaft der Projektleiter individuelle Lösungen für die Kunden zu erarbeiten, zeigt sich in vielen realisierten Projekten bei namhaften Kunden, wie dem Münchner Zeitungsverlag, der Schreiner Group, Adidas, Aldi oder HAWE. Seit Mitte 2020 gehört LBL zu den vier deutschen Maars-Goldpartnern. Mit dieser starken Unterstützung ist LBL noch näher an den innovativen Produkten und Entwicklungen beteiligt.

Weitere Informationen zu LBL unter www.LBL.de



Zum *Träumen*

Von der ersten Idee bis zum fertigen Produkt kann der Weg sehr weit sein. Wie Unternehmer Markus Wiesböck die Kultschlafsack GmbH trotz aufwendiger Produktentwicklung und einer schwierigen Herstellersuche zur Erfolgsgeschichte machte.

————— SABINE HÖLPER —————

Die Entwicklungskosten sind hoch, doch das hält den Unternehmer nicht ab. Den perfekten Schlafkomfort gibt es eben nicht zum Nulltarif. Markus Wiesböck verfolgt seit rund zehn Jahren das Ziel, den perfekten Schlafsack zu erfinden. Rund 40 Modelle, die diesem Anspruch zumindest sehr, sehr nahe kommen, hat er bereits auf den Markt gebracht.

Wiesböck ist Unternehmer, seit er 26 ist. Zunächst gründete der heute 50-Jährige

in Kolbermoor den Outdoorladen »Sport Go West«, später das »Brotkaffee«. 2010 begann er schließlich, Schlafsäcke zu entwerfen, und gründete die Kultschlafsack GmbH in Bad Feilnbach.

Warum eigentlich Schlafsäcke? »Es hätten auch Wanderschuhe sein können«, antwortet Wiesböck. Aber er hatte nun einmal seit seiner Ausbildung zum Einzelhandelskaufmann jahrelang in einem großen Sporthaus in München in der Abteilung für Schlafsäcke gearbeitet. Dass

er von Kindheit an außerdem viel Campingurlaub gemacht hat und noch immer gerne Trekking-Touren unternimmt, ist da fast nebensächlich. Er war für Schlafsäcke zuständig, also lernte er alles über Schlafsäcke. Vor allem die Kunden gaben ihm wichtige Hinweise: »Die Industrie hat immer kleinere und leichtere Schlafsäcke auf den Markt gebracht«, sagt er. »Doch die Käufer wollten komfortable Schlafsäcke und nicht solche, die so eng sind, dass man Platzangst bekommt.«



Foto: Wolf Heider-Sawall

Wiesböck wollte den Outdoor-Fans geben, wonach sie suchten – einen warmen, kuscheligen, bequemen Schlafsack, in dem man weder friert noch schwitzt. Der Unternehmer plante, gemeinsam mit zwei Mitstreitern in Oberbayern innovative Schlafsäcke zu entwickeln. Ein Betrieb in der Umgebung – also zumindest in Europa – sollte sie fertigen.

Doch die Herstellersuche gestaltete sich viel schwieriger als gedacht. »Mehr als 40 verschiedene Produktionsstätten in ganz Europa haben wir ausprobiert«, sagt Wiesböck. Keine konnte die Qualität liefern, die der Unternehmer für seine Marke Grüezi bag definiert hatte.

Gleich einer der ersten Hersteller in Deutschland, dem er seine Wünsche nach weniger Plastik und anderen Kriterien vorgetragen hatte, war ein »Reinfall«,

so Wiesböck. Das Unternehmen sei »mehr an Gewinn als an guten Schlafsäcken interessiert« gewesen. »Die Sache endete im Streit und vor Gericht.«

Schwierige Lieferantensuche

Also recherchierte Wiesböck weiter, googelte Firmen in Asien und flog mit drei Adressen in der Tasche nach China. Aber mit keinem der Unternehmen dort kam er ins Geschäft. Schließlich rief er daheim an, bei einem Freund mit Kontakten in China. Und der konnte tatsächlich einen Manager vermitteln, mit dem Wiesböck bei mehreren chinesischen Herstellern vorgehen konnte. Kontaktaufnahmen und Gespräche fielen nun leichter – und waren am Ende tatsächlich erfolgreich: Ein Unternehmen, das auch für andere Firmen Schlafsäcke produziert, schlug ein. Wiesböck konnte seine Vorstellungen von Materialien und Design verwirklichen. Wenngleich er auch »erschrocken war, was für ein Aufwand das ist: Wenn man ein Schlafsackdesign in zehn Farben hat, braucht man zehn Riesenrollen aus Aluminium mit fünf Metern Länge und 60 Zentimetern Durchmesser als Drucknegativ. Und die sind teuer.« Schließlich aber konnte Wiesböck mit seinem fertigen Schlafsack unterm Arm zum TÜV SÜD in Shanghai gehen. Der prüfte, ob das Produkt auch alle Vorgaben und Bestimmungen erfüllt und nahm es ab. Wiesböcks erster eigener Schlafsack aus Kunstfasern war marktreif.

Nun entwickelte Wiesböck einen Daunenschlafsack, den »Spider Down«. Die Idee eines Kammersystems, das wie ein Spinnennetz aufgebaut ist, hatte er bereits seit vielen Jahren im Hinterkopf. Der Netzaufbau sollte verhindern, dass die Daunen verrutschen. Die Gespräche mit den chinesischen Herstellern waren nicht leicht. »Die Expertin war sehr kritisch«, erinnert sich Wiesböck. Doch sie ließ sich auf seine Vorstellungen ein, gemeinsam probierten und testeten sie. Sogar die Idee, Merinowolle im Fußbereich zu verwenden, um die Füße trocken und warm

Darum geht's

- ▶ Die Kultschlafsack GmbH entwickelt und verkauft besonders innovative Schlafsäcke.
- ▶ Die Herstellersuche in Europa scheiterte, in China gelang sie erst mit einem ortskundigen Vermittler.
- ▶ Der passende Fertigungspartner ist auch für die weitere Produktentwicklung entscheidend.

zu halten sowie Geruchsbildung zu vermeiden, fand nach anfänglichem Zögern Anklang bei den Produzenten. 2014 kam der Schlafsack auf den Markt und wurde über spezialisierte Einzelhändler vertrieben – mit Erfolg. Wiesböck konnte höhere Stückzahlen produzieren lassen.

Die Gewinne investierte der Unternehmer in die weitere Produktentwicklung. Er schlief daheim im Bett viel besser, seit er auf Wolle lag. Also war klar, dass Wolle auch in den Schlafsack gehört. Aber wie viel? »Viel hilft viel«, dachte er zuerst. Ein Irrtum. Viel Wolle bedeutet auch viel Gewicht und eine verstopfte Waschmaschine nach dem ersten Waschen. Wiesböck gab Tausende Euro aus, verwendete viel Zeit mit seinen Mitstreitern in Bayern, konferierte mit den Produzenten in China.

Doch es funktionierte nicht. Der Schlafsack hielt entweder nicht warm oder er war zu schwer oder er war nicht waschbar – »oder einfach alles zusammen«. Aufgeben kam für Wiesböck nicht infrage. Irgendwann, nach etlichen Tests im Labor, sogar mit Wärmebildkameras, war der erste Wollschlafsack erfunden. Der »Biopod Wolle Zero« erhielt gleich mehrere Auszeichnungen.

Wiesböck entwickelt weiter: Einen komplett kompostierbaren Schlafsack hat er bereits auf den Markt gebracht. Seine neueste Weiterentwicklung basiert auf Maisblättern, als Nylon-Ersatz. Im Oktober will er die erste Jacke herausbringen, im nächsten Jahr sollen Isomatten und T-Shirts folgen. Alle Produkte vertreibt er im eigenen Onlineshop sowie über den Fachhandel in mehreren Ländern. ■

www.gz-bag.de

Will den perfekten Schlafsack entwickeln
– Kultschlafsack-Chef Markus Wiesböck





Brexit – es gibt ein Abkommen,
aber bürokratische Hürden bleiben

Neuanfang mit Hürden

Trotz des Partnerschaftsabkommens zwischen der EU und Großbritannien machen Bürokratie und Zollformalitäten selbst gut eingespielte Geschäftsbeziehungen nun komplizierter. Manche Neuerungen wirken sich derzeit besonders gravierend aus.

MECHTHILDE GRUBER

Die Erleichterung war auf beiden Seiten groß, als sich die Europäische Union und das Vereinigte Königreich kurz vor Jahresschluss auf einen Vertragsentwurf einigten: Seit dem 1. Januar 2021 ist das künftige Partnerschaftsabkommen vorläufig anwendbar. Was sich aber in den ersten Januarwochen als neue Realität herauskristallisiert hat, sei für viele Unternehmen doch sehr ernüchternd, sagt Jessica de Pleitez, Expertin für

Europa und Ansprechpartnerin zum Brexit bei der IHK für München und Oberbayern. »Auch wenn es nun ein Abkommen gibt, heißt dies nicht, dass die Zollgrenze damit entfällt und bürokratische Hürden für den Handel mit Gütern und Dienstleistungen beseitigt sind.« Durch den Brexit ist Großbritannien zum Drittland geworden. Die Konsequenzen bekommen bayerische Unternehmen deutlich zu spüren. Für den Warenverkehr

sind nun umfangreiche Zollbestimmungen und Formalitäten zu beachten. Für jede Ein- und Ausfuhr müssen Unternehmen eine Zollanmeldung abgeben. Für viele Waren gibt es noch Übergangsfristen bei der Einfuhr auf der britischen Seite, aber auch diese Zollanmeldungen müssen spätestens bis Ende Juni 2021 nachgereicht werden. Wenn es sich um Ursprungsware handelt, können durch das neue Abkommen Zölle und Quoten vermieden wer-



den. Den dafür notwendigen Nachweis zu führen, ist für Firmen, die bisher noch keine Erfahrung mit Drittländern hatten, eine Herausforderung. Und nicht nur für sie. »Wir stellen fest, dass auch erfahrene Unternehmen mit den wirklich kniffligen Details bei den Ursprungsregeln dieses Abkommens ihre Probleme haben«, sagt IHK-Zollexperte Klaus Pelz.

Die neue Zollgrenze hat auch massive Änderungen bei der Umsatzsteuer zur Folge. Lieferungen unterliegen nun den umsatzsteuerlichen Regelungen zu Aus- und Einfuhr. Jetzt hat Großbritannien zum Beispiel Neuregelungen bezüglich der Einfuhr von bestimmten betragsmäßig beschränkten Warenlieferungen (135-Pfund-Grenze) erlassen. »Das aber ist sehr komplex«, sagt IHK-Steuerexperte Katja Reiter. »Unternehmen sollten sich hierüber detailliert informieren.«

Nicht nur im Warenverkehr, auch bei Dienstleistungen gibt es grundlegende Änderungen. Weil mit dem Brexit die Um-

satzsteuer-Identifikationsnummer nicht mehr gültig ist, muss bei bestimmten Dienstleistungen die Unternehmereigenschaft des Vertragspartners nun durch andere Belege – zum Beispiel durch eine Unternehmerbescheinigung – nachgewiesen werden. Auch sollte immer überprüft werden, ob bei bestimmten Dienstleistungen das Reverse-Charge-Verfahren weiterhin anzuwenden ist.

Bei grenzüberschreitenden Dienstleistungen und bei der Entsendung von Mitarbeitern fallen die Unterschiede im Vergleich zur Zeit vor dem Brexit am gravierendsten aus, sagt Alexander Lau, Leiter Europa- und Handelspolitik bei der IHK. »In vielen Fällen gibt es noch keine klare Ansage, ob für bestimmte Tätigkeiten im Vereinigten Königreich ein Visum nötig ist und welche Unterlagen – möglichst in englischer Sprache – mitgeführt werden müssen.« Fest stehe jedoch, dass man in Zukunft nicht einfach ins Flugzeug steigen und mal eben auf der Insel etwas installieren, reparieren oder warten könne.

Kompliziert wird es vor allem für Dienstleister, die mit Waren unterwegs sind, die sie nicht auch selbst hergestellt haben. »Die genaue Vorbereitung auf eine Geschäftsreise ins Vereinigte Königreich wird daher im Gegensatz zum letzten Jahr einige zusätzliche Zeit und Mühe benötigen, wenn man nicht bei der Grenzkontrolle wieder nach Hause geschickt werden möchte«, betont Lau.

Auf der folgenden Seite berichten vier Vertreter aus oberbayerischen Unternehmen über ihre Erfahrungen. ■

Ausführliche und laufend aktualisierte Informationen rund um den Brexit gibt es unter: www.ihk-muenchen.de/brexit

IHK-Fachberater der Brexit-Taskforce stehen zur Verfügung unter der **Brexit-Hotline**: 089 5116-1110

IHK-Ansprechpartner zu Brexit

Jessica de Pleitez, Tel. 089 5116-1337

jessica.pleitez@muenchen.ihk.de

Alexander Lau, Tel. 089 5116-1614

alexander.lau@muenchen.ihk.de

zu Steuern

Katja Reiter, Tel. 089 5116-1253

katja.reiter@muenchen.ihk.de

Digitalisierung – individuell zugeschnitten auf Ihr Unternehmen

produkte.prosis.de



hildeGUARD

Datenschutz
Software



guSTAFF

Personalmanagement
Software



luitGUARD

Arbeitsschutz
Software

Hoher Aufwand und viele offene Fragen

Wie gestaltet sich nach dem Brexit das Geschäft mit dem Vereinigten Königreich in der Praxis? Vier Vertreter aus oberbayerischen Unternehmen schildern ihre Erfahrungen.

AquaSoli GmbH & Co. KG, München **Längeren Vorlauf einplanen**

Andreas Schmid (47) ist Senior Consultant beim Ingenieurbüro AquaSoli, das weltweit bei der Planung von Photovoltaikanlagen für geotechnische Berechnungen und Bodenuntersuchungen im Einsatz ist:

» Für unsere Ingenieurdienstleistungen war Großbritannien bisher ein sehr wichtiger Markt. Im Moment ist es aber teilweise schwierig, Informationen über die neuen Arbeits- und Reisebedingungen zu bekommen. Auf der Website der britischen Regierung ist im Bereich Dienstleistung vieles nur angerissen. Es gibt keine direkten Ansprechpartner, keine Telefonnummer, keine E-Mail-Adresse, keine Chat-Möglichkeit, um sich genau zu informieren.

Seit dem Brexit benötigen unsere Ingenieure zur Einreise nach Großbritannien ein Visum. Noch ist unklar, wie die Maschinen, die wir für unsere Untersuchungen mitführen müssen, beim Zoll eingestuft werden. Klar ist jedoch, dass wir mit erheblichem Mehraufwand und damit steigenden Kosten rechnen sowie wesentlich längere Vorlaufzeiten einplanen müssen. Das schwächt unsere Position gegenüber den ortsansässigen Mitbewerbern, denn wir werden Aufträge auf der Insel nicht so schnell wie gewohnt ausführen können. Im Moment können wir ins Vereinigte Königreich wegen der Pandemie nicht einreisen. Bisher war Großbritannien nicht weit weg. Jetzt ist es für uns in die Ferne gerückt.«

Freeworker GmbH, Gilching **Um bis zu zehn Prozent teurer**

Holger Fink (50) ist Betriebsleiter bei Freeworker, einem Fachhändler für gewerbliches Klettern mit langjährigen und starken Geschäftsbeziehungen ins Vereinigte Königreich:

» Da wir viel Erfahrung mit Drittländern haben, sind die jetzt notwendigen Zoll-

anmeldungen bei Sendungen nach Großbritannien für uns kein Problem. Anfangs gab es aber einen kurzzeitigen Lieferstopp, weil Detailinformationen im Abkommen schwer zu finden sind. Nur mithilfe der IHK und der Auslandshandelskammer in London konnten wir klären, dass wir doch nicht unter die Kategorie Onlinehändler fallen. Aus den mehr als 1000 Seiten Text des Vertrags konnten wir das selbst nicht herauslesen.

Für die Importverzollung in England müssen unsere Kunden aufkommen. Unsere Produkte werden dadurch schätzungsweise um fünf bis zehn Prozent teurer. Aber wir kaufen auch bei Lieferanten in Großbritannien ein. Bei diesen herrscht blankes Entsetzen. Auch ihre Kosten steigen durch den Brexit. Weil die meisten bisher nur Geschäfte innerhalb der EU machten, müssen sie nun im Schnelldurchlauf lernen, dass der Handel mit Drittländern eine viel größere Herausforderung ist.«

TLI Elektronik GmbH, Ehekirchen **Briten sind wenig vorbereitet**

Tobias Lindermayr (41) ist Geschäftsführer von TLI Elektronik, das Tuningprodukte für E-Bikes anbietet:

» Beim Export unserer Waren hat sich durch den Brexit zum Jahresbeginn vieles geändert. Trotz des Abkommens ist einiges deutlich komplizierter geworden. Damit wir zollfrei in Großbritannien einführen können, müssen wir eine bestimmte Mindestbearbeitung des Produkts in der EU mit zusätzlichen Angaben nachweisen. Da wir auch in andere Länder mit Freihandelsabkommen exportieren, wäre das mit unserer Erfahrung gut machbar.

Die Schwierigkeit aber ist, dass noch keine Tools mit den Präferenzregelungen des Abkommens in den Zoll Datenbanken eingepflegt sind. Diese Regelungen selbst aus dem umfassenden Vertragsdokument herauszulesen, war eine Herausforderung. Mit Unterstützung der IHK hat es dann aber gut geklappt. Schon in der zweiten Kalenderwoche konnten wir unsere erste Warenlieferung auf den Weg bringen. Bis diese beim Kunden ankam, dauerte es allerdings. Wir vermuten, dass dies an der Zollabfertigung in Großbri-

tannien liegt, die momentan überfordert scheint. Wir sind auch erstaunt, wie wenig unsere britischen Kunden – kleine, spezialisierte Händler für Fahrradzubehör – auf die neue Situation vorbereitet sind. Bei einer Reklamationslieferung wusste der Kunde nicht, dass er für die Sendung nach Deutschland nun Zollformalitäten erledigen muss. Weil die erforderlichen Unterlagen fehlen, haben wir jetzt Probleme mit der Verzollung.

Trotz dieser neuen Hindernisse werden wir sicher weiterhin mit Großbritannien Geschäfte machen.«

Expoteam GmbH, Ohlstadt **Unklare Regeln für die Einreise**

Günther Endres (59) ist Geschäftsführer von Expoteam, das weltweit Messestände organisiert, gestaltet und baut:

» Messebau und die Organisation von Messeauftritten im Vereinigten Königreich waren bisher kein Problem. In Zukunft aber wird unsere Arbeit dort ähnlich schwierig und aufwendig wie beispielsweise bei Aufträgen in der Schweiz. Für die Einfuhr von Messematerial brauche ich jetzt wieder ein Carnet, es gibt Zollformalitäten, die Lkw-Laufzeiten sind wegen möglicher Staus bei der Zollabfertigung schwieriger zu kalkulieren.

Eine entscheidende Frage aber ist: Können wir unsere Mitarbeiter überhaupt zum Messeaufbau nach England schicken? Bis jetzt sind die Bedingungen noch unklar. Wenn wir unsere Leute vorher registrieren und eventuell für sie ein Visum beantragen müssen, ist das mit erheblichem Aufwand verbunden. Unsere Mitarbeiter können dann auch nicht kurzfristig reisen oder bei einem Krankheitsfall für einen Kollegen einspringen. Die Alternative, einen ortsansässigen Messebauer zu engagieren, ist teuer.

Für bayerische Firmen wird es in Zukunft schwieriger, denn die gestiegenen Kosten kann man nicht unbedingt an die Kunden weitergeben. Im Moment jedoch ist für uns die Pandemie sicher das viel größere Problem. Weltweit werden Messen verschoben oder abgesagt. Wir können nichts planen. Wegen Corona fehlt uns im Moment die Perspektive.«

Telefonie ist ein erfolgsrelevanter Faktor - gerade in Krisenzeiten

Ist Ihr Unternehmen richtig aufgestellt?

Die Aufrechterhaltung der zentralen Geschäftsprozesse ist die wichtigste Aufgabe für die nachhaltige Aufstellung jedes Unternehmens, um Krisen und Noffälle möglichst unbeschadet zu überstehen.

Die Pandemie hat erneut vor Augen geführt: Die gut organisierte Verfügbarkeit der Telefonie ist mit entscheidend für die erfolgreiche Fortführung des Betriebs auch in schwierigen Zeiten.

Das Herzstück professioneller Kommunikationslösungen ist ein modernes, leistungsfähiges TK-System. Es bildet die Schaltzentrale, über die die interne und externe Sprachkommunikation technisch maßgeschneidert unterstützt und abgewickelt wird. Erweiterungen wie Videokommunikation, Telezusammenarbeit, Datenbankintegration, PC-Softphones, Smartphone-Clients u.v.a. mehr ergänzen und erweitern die Einsatzmöglichkeiten bedarfsgerecht. In Krisenlagen mit geänderten Anforderungen unterstützt ein flexibles Kommunikationssystem darin, die effektive Sprachkommunikation angepasst aufrecht zu erhalten.

Homeoffice und Außenstandorte

Die Corona-Pandemie hat in unvorhergesehenem Ausmaß gezeigt, dass die Einbeziehung der privaten Wohnung in die Arbeitsorganisation essenziell werden kann.

Fällt der private Anschlussrouter aus oder ist das Netz überlastet, so ist Arbeiten und Kommunizieren mit der Unternehmenszentrale, mit Kollegen und Kunden nicht mehr oder nur noch eingeschränkt möglich. Auch hier kann der Einsatz von professionellen Anschlussgeräten und Vorkehrungen für Ersatzverbindungen deutliche Verbesserung schaffen.

Fazit

Die Telefonie spielt eine wesentliche Rolle in der nachhaltigen Aufstellung eines Unternehmens. Mit dem ITK-Systemhaus an Ihrer Seite können Sie die für Sie optimalen Vorsorgemaßnahmen treffen und sich im Bedarfs- und Noffall auf einen verlässlichen Partner stützen.

Wir bieten einen unverbindlichen und kostenlosen System-Check und diskutieren im Anschluss mit Ihnen, wie krisensicher und robust die Technik rund um Ihre Telefonie aufgestellt ist.



Robert Sendner
Vertriebsleiter



Kontaktieren Sie uns zum Thema **„Telefonie als erfolgsrelevanter Faktor - gerade in Krisenzeiten“** unter 089/45112-251 oder besuchen Sie uns im Web unter mtg-systemhaus.de



Kommunikationstechnik

Mobile Office - Wie gelingt die erfolgreiche Integration?



Information

- ▶ Netzwerk aktiv/passiv
- ▶ Security-Lösungen
- ▶ Netzwerkanalyse und -design
- ▶ Wireless LAN
- ▶ Applikationslösungen



Kommunikation

- ▶ Kommunikationslösungen
- ▶ Contact-Center
- ▶ Voice-over-IP
- ▶ Unified Messaging-Lösungen
- ▶ Videokonferenzsysteme
- ▶ CTI



Services

- ▶ 365 Tage rund um die Uhr Service
- ▶ Maximale Investitionssicherheit
- ▶ Minimale Ausfallzeiten Ihrer Anlage
- ▶ Schulung und Einweisung Ihrer Mitarbeiter
- ▶ Remote Service



MTG-Kommunikations-Technik GmbH

81825 München | Truderinger Straße 250 | Telefon 089/4 51 12-0 | Telefax 089/4 51 12-330
muenchen@mtg-systemhaus.de | www.mtg-systemhaus.de

04329 Leipzig | Portitzer Allee 8 | Telefon 03 41/25 80-0 | Telefax 03 41/25 80-100
leipzig@mtg-systemhaus.de | www.mtg-systemhaus.de

Autorisierter Partner von:

innovaphone
PURE IP COMMUNICATIONS

UNIFY
Partner

LANCOM
Systems
GOLD PARTNER

Alcatel-Lucent
Enterprise

Mitel

Brexit und Datenschutz

Erneute Übergangsregelung

Unternehmen, die geschäftlich personenbezogene Daten in das Vereinigte Königreich (VK) übermitteln, können zunächst aufatmen: Die EU-Kommission hat sich in ihrem Handels- und Kooperationsabkommen mit dem VK (Trade and Cooperation Agreement TCA, das seit 1. Januar 2021 vorläufig anwendbar ist) darauf verständigt, dass das Vereinigte Königreich Großbritannien und Nordirland für eine Übergangsperiode von vier Monaten datenschutztechnisch nicht als Drittland gilt. Personenbezogene Daten können während dieser neuen Übergangsphase weiterhin in das VK übermittelt werden, ohne dass die Unternehmen Vorschriften für einen Drittstaatentransfer (Art. 44 ff. DSGVO) beachten müssen. Diese Regelung wird um weitere zwei Monate verlängert und soll zum 30. Juni 2021 auslaufen.

»Offen ist, wie und wann für das Thema Datentransfers eine finale Regelung gefunden wird«, so IHK-Datenschutzexpertin Rita Bottler. Die EU-Kommission hat zwischenzeitlich den Entwurf eines sogenannten Angemessenheitsbeschlusses

erarbeitet. Dieser durchläuft nun das Kommitologieverfahren. Sollte am Ende die EU-Kommission diesen Angemessenheitsbeschluss ratifizieren und damit dem Vereinigten Königreich ein angemessenes Datenschutzniveau für einen Zeitraum von vier Jahren (mit Verlängerungsoption) zuerkennen, könnten Datentransfers ins Vereinigte Königreich darauf gestützt werden. Der Europäische Gerichtshof (EuGH) hatte in seinem Urteil zu Schrems II hierfür hohe Anforderungen gestellt. »In einem ersten Schritt sollten Unternehmen prüfen, bei welchen Datenverarbeitungen sie personenbezogene Daten nach Großbritannien übermitteln«, empfiehlt Bottler. Ferner sollten sie die rechtliche Entwicklung verfolgen.

www.ihk-muenchen.de/de/Service/Internationalisierung/Freier-Handel/BREXIT/Brexit-und-Recht/index.jsp

IHK-Ansprechpartnerinnen

Rita Bottler, Tel. 089 5116-1683, rita.bottler@muenchen.ihk.de

Julia Franz, Tel. 089 5116-2065, julia.franz@muenchen.ihk.de



Neue Vorgaben bei der Abschreibung von Computern

Foto: stylemeed/Adobe Stock

Abschreibung

Kürzere Nutzungsdauer von Computern

Sowohl die Computerhardware als auch die erforderliche Betriebs- und Anwendersoftware unterliegt einem schnellen technischen Wandel. Die Finanzverwaltung hat ihre Einstellung zur Nutzungsdauer von digitalen Wirtschaftsgütern deshalb nun geändert (siehe auch *wirtschaft* 03/2021). Jetzt steht die genaue Umsetzung der Regelung fest.

Die bisher in der Abschreibungstabelle für allgemein verwendbare Anlagegüter (AfA-Tabelle) vorgegebene Nutzungsdauer für Computer wurde von drei Jahren auf ein Jahr herabgesetzt. Dies gilt auch für PCs, Laptops und Tablets.

Damit hat die Finanzverwaltung eine langjährige Forderung der IHK für München und Oberbayern umgesetzt. In einem entsprechenden Schreiben des Bundesfinanzministeriums wurde die Nutzungsdauer für die dort genannten Investitionen als Wahlrecht auf ein Jahr festgelegt. Dies gilt auch für digitale Geräte, die Unternehmen für ihre Mitarbeiter im Homeoffice anschaffen. Weitere Infos dazu gibt es unter: www.ihk-muenchen.de/abschreibung-computer

Vorbildlicher Einsatz

Der Preis »Münchens ausgezeichnete Unternehmen« prämiiert Firmen, die sich mit beispielhaftem Engagement für eine lebendige und lebenswerte Stadt einsetzen. Wir stellen die aktuellen Preisträger und ihre Initiativen vor.

HARRIET AUSTEN



Verwandeln leer stehende Restaurants oder Bars in Coworking-Spaces – Gründerinnen Cecilia Chiolerio (r.) und Dorothea Haider

Foto: Twostay UG

Kategorie Kleinunternehmen

Twostay – Kostenlose Arbeitsplätze

»Es gibt kaum Platz für Freelancer«, wissen Cecilia Chiolerio und Dorothea Haider aus eigener Erfahrung. Deshalb beschlossen sie, 40 Freelancern – also Selbstständigen, die als freie Mitarbeiter für Unternehmen tätig sind – einen kostenlosen Arbeitsplatz in München zur Verfügung zu stellen, bis sie sich ein eigenes Büro leisten können. Die beiden Gründerinnen der Twostay UG, eines Anbieters von Coworking-Spaces, nutzen für ihr gesellschaftliches Engagement ihr eigenes Geschäftsmodell: Sie verwandeln tagsüber leer stehende Räume in Restaurants oder Bars in kostengünstige Coworking-Spaces. Die Idee kommt gut an; inzwischen hat das Unternehmen bereits Partner in sieben weiteren Städten gefunden.

Durch eine Sondergenehmigung können Selbstständige, Start-ups oder Firmenmitarbeiter im Homeoffice auch in Coronazeiten in den Gastrobetrieben ihre Laptops aufstellen.

Die 40 ausgewählten Freelancer sind in München derzeit auf drei Locations verteilt. »Das sind oft Menschen, die alleine

wohnen, keine Kollegen haben und sich einen teuren Coworking-Space nicht leisten wollen«, sagt Haider. Im Gegenzug brächten sie kreative Ideen mit und bereicherten die Community. Die Dankbarkeit sei riesig, »und sie erzählen allen von uns, das ist ein willkommener Nebeneffekt«, freut sich die Jungunternehmerin.

Münchens ausgezeichnete Unternehmen

Mit diesem Preis ehrt die Landeshauptstadt München jährlich Firmen für vorbildliches Engagement. Bewerben kann sich jedes Unternehmen – unabhängig von Branche und Sektor –, das im vergangenen Jahr einen gesellschaftlichen Beitrag für das Stadtgebiet München zum Beispiel in den Bereichen Bildung, Armut, Umwelt, Gesundheit, Migration oder so-

ziale Benachteiligung geleistet hat. In der Jury ist auch die IHK für München und Oberbayern vertreten.

Die Bewerbung für die nächste Auszeichnungsrunde ist voraussichtlich ab Mitte April 2021 möglich. Weitere Infos und Bewerbungsunterlagen gibt es unter: www.muenchen.de/ausgezeichnet

Kategorie Kleine Unternehmen

Bregal Unternehmerkapital – Hilfe für Kinder und Jugendliche

Als die Bregal Unternehmerkapital GmbH 2015 in München gegründet wurde, suchte der Familieninvestor sofort nach einem sozialen Projekt, für das er sich nachhaltig und längerfristig mit Geld- und Zeitspenden engagieren kann. Mit Dein München e.V. fand er den richtigen strategischen Partner.

»Uns sind die Aspekte Bildung und Jugendliche wichtig«, sagt Laurent Müller, der bei Bregal für die Durchführung des Sozialprojekts zuständig ist. Der Verein setzt sich mit verschiedenen Trainings- und Förderprogrammen für faire Startbedingungen von sozial benachteiligten Kindern und Jugendlichen ein. Anfangs übten die Bregal-Mitarbeiter mit den jungen Menschen, wie man Lebensläufe und Bewerbungen schreibt oder seine Chancen erkennt. »Wir wollten aber noch ein zusätzliches Vorhaben ins Leben rufen«, sagt Müller. Gemeinsam mit Dein Mün-



Bregal-Mitarbeiter mit Jugendlichen von Dein München e.V.

Foto: Bregal Unternehmerkapital GmbH/Dein München e.V.

chen e.V. entwickelte die Firma ein Jugendbotschafter-Projekt. Die Jugendbotschafter sollen Vorbild, Motivator und Mutmacher sein und in Mittelschulen für die Bildungs- und Qualifizierungsangebote des Vereins werben.

Dafür werden sie von Bregal-Mitarbeitern in eigens konzipierten Workshops und Coaching-Sessions geschult. »Für uns ist das soziale Engagement eine große Inspirationsquelle. Wir brauchen vielseitige Leute«, so Müller.

Kategorie Mittlere Unternehmen

Circus Krone – Besondere Vorstellungen

Über den Preis habe sie sich sehr gefreut, sagt Jana Mandana Lacey-Krone, »wir sind ein Münchner Urgestein und schätzen es sehr, wenn die Stadt das anerkennt«. Ihrer Heimatstadt etwas zurückzugeben, sei eine langjährige Tradition der Familie Krone. »Wir wurden so erzogen, da wurde nicht lange darüber geredet«, erklärt die Geschäftsführerin der Circus Krone GmbH & Betriebs-KG. Sie trifft sich jedes Jahr mit dem Oberbürgermeister und händigt ihm 12000 Sozialkarten aus – für Waisenkinder, Menschen mit Behinderungen, Rentner, Bedürftige, die sich eine Zirkusvorstellung nicht leisten könnten.

»Der Circus als Theater des Volkes muss ein positiver Ort für alle sein«, ergänzt Circus-Krone-Presseschef Frank Keller. Für das Unternehmen bedeuten die Sondervorstellungen einen erheblichen finanziellen und organisatorischen Aufwand. Dennoch machen alle Artisten und Mitarbeiter gern



Sozialkartenübergabe mit Tellerjongleur und Comedian David Burlet

Foto: Susanne Matzenau

mit und geben genauso wie in regulären Vorstellungen ihr Bestes. »Für uns sind das sehr schöne Momente, die Begeiste-

rung bei den kleinen und großen Besuchern zu spüren, die oft schlimme Schicksale haben«, meint Lacey-Krone.



Einsatz im Deiniger Moor mit dem Bund Naturschutz

Foto: Sky Deutschland GmbH

Kategorie Große Unternehmen
**Sky Deutschland –
 Zeit für soziales Engagement**

Beim Fernsehsender Sky Deutschland GmbH darf jeder Mitarbeiter jedes Jahr zwei Arbeitstage freinehmen, um sich in verschiedenen Projekten sozial oder für die Umwelt zu engagieren. Das interne Volunteering-Programm SkyCares startete im Frühjahr 2019 mit einer Pilotphase und wurde im Herbst 2019 komplett professionalisiert.

»Bisher wurden alle Anmeldungen zu den einzelnen Events manuell bearbeitet«, sagt Alexandra Coffey, Director CSR bei Sky. Jetzt sorgt eine übersichtliche Website für schnelles und einfaches Agieren.

Die Mitarbeiter können sich ein passendes Sozialprojekt aussuchen und sich dafür anmelden oder sich mit ihren Fähigkeiten registrieren, »damit wir bei Bedarf einen Pool von Freiwilligen haben«, so Coffey.

In der Coronazeit ist jetzt noch eine dritte Variante dazugekommen: Wenn jemand zum Beispiel Einkäufe für Senioren erledigt hat, kann er dieses private Engagement registrieren und sich anrechnen lassen.

Wegen der Pandemie musste die CSR-Abteilung auch das Programm anpassen und entsprechend reduzieren. »Events wie die Special Olympics Anfang März 2020 in Berchtesgaden waren gerade noch durchführbar, aber alle anderen geplanten Einsätze mit Kontakt zu Menschen

wurden aus Rücksicht auf Risikopatienten abgesagt«, erklärt die CSR-Managerin. Möglich sind derzeit nur noch Umwelt- und Naturschutzprojekte, virtuelle Bewerbungscoachings für junge Migranten oder Marketing-Workshops für soziale Organisationen.

Ein strategischer Partner von SkyCares ist beispielsweise die Stiftung Gute-Tat, bei deren Außenprojekten sich bereits 160 Mitarbeiter von Sky Deutschland engagiert haben. Die Beteiligung sei ein Gewinn und eine wertvolle Erfahrung für alle, findet CSR-Managerin Coffey: »Sie kommen mit Menschen zusammen, denen sie sonst nicht begegnet wären, und führen Aufgaben durch, die nicht zu ihrem Alltag gehören.«

Entwurf: H. Eberherr, Laumer Ingenieurbüro . Ausführung: Laumer Komplettbau . Foto: Sascha Kletzschn

www.laumer.de

SCHLÜSSELFERTIGER GEWERBEBAU

#professionell
 #kompetent
 #60jahreerfahrung

Laumer
 Bahnhofstr. 8 . 84323 Massing

Bürogebäude: Stahlbetonfertigteile



Fachkräfte aus Drittstaaten
– Einstieg beschleunigt

Schneller im Team

Das Fachkräfteeinwanderungsgesetz erleichtert es Unternehmen, beruflich qualifizierte Mitarbeiter aus Nicht-EU-Ländern einzustellen. Die neue Zentrale Stelle für die Einwanderung von Fachkräften vereinfacht das Verfahren nun weiter.

————— SABINE HÖLPER —————



Foto: Prostock-studio/Adobe Stock

Der Gastronom und Gewürzhändler Alfons Schuhbeck beschäftigt rund 130 Mitarbeiter. Knapp 40 davon stammen aus dem europäischen Ausland, fast 20 aus Drittstaaten. Personalleiter Christian Löttsch kennt sich daher gut aus mit dem Anwerbe- und Eingliederungsverfahren internationaler Mitarbeiter. »Die Anwerbung ist von unserer Seite unkompliziert«, sagt er. Arbeitsvisa zu erhalten, dauere hingegen manchmal sehr lange. Sein Wunsch: »Einstellungsverfahren soll-

ten schneller abgearbeitet werden.« Im vergangenen Jahr ist dieses Ziel nun ein gutes Stück näher gerückt. Im März 2020 trat das Fachkräfteeinwanderungsgesetz in Kraft. Vor allem das beschleunigte Fachkräfteverfahren ermöglicht seither die schnellere Anerkennung der im Ausland erworbenen Qualifikationen sowie die schnellere Abwicklung von Visaverfahren. Am 1. Dezember 2020 hat zudem die Zentrale Stelle für die Einwanderung von Fachkräften (ZSEF) ihre

Arbeit aufgenommen. »Damit erweitert der Freistaat sein Serviceangebot für die bayerische Wirtschaft«, sagt ZSEF-Leiter Klaus Speckner (siehe auch Interview S. 86). Denn die Zentrale Stelle ist ein zusätzlicher Ansprechpartner für beratungssuchende Arbeitgeber. Das heißt: Die Firmen haben die Wahl, ob sie sich weiterhin an die Ausländerbehörde vor Ort oder aber an die ZSEF wenden. Schuhbeck-Mitarbeiter Löttsch hofft, dass damit die Einstellung von ausländischen

Fachkräften einfacher wird. Schließlich stellt das Unternehmen seit vielen Jahren Leute aus der ganzen Welt ein, weil sie wertvolle Erfahrungen und Fähigkeiten aus ihren Heimatländern mitbringen,

etwa das Zubereiten besonderer Spezialitäten. Sie bereichern mit ihrem Wissen das Unternehmen »und gestalten somit das Angebot für unsere Gäste nachhaltig«, sagt der Personaler. Für ihn ist die

Wanderung von Fachkräften in der heutigen Zeit Normalität, »unabhängig in welche Richtung«. Da sollten behördliche Prüfungen, so wichtig diese auch seien, nicht zu »zäh« ablaufen, sondern entbürokratisiert werden.

Genau das verspricht die neue, als Außenstelle der Regierung von Mittelfranken eröffnete Zentrale Stelle für die Einwanderung von Fachkräften. Insbesondere für überregional aufgestellte Arbeitgeber und solche mit einem hohen Bedarf an Fachkräften aus dem Ausland sei sie ein Gewinn, so Speckner: »In Bereichen, in denen eine Vielzahl von vergleichbaren Fragestellungen zu erwarten ist, bietet die Stelle als zentraler Ansprechpartner einen Mehrwert, wenn es zum Beispiel darum geht, gezielt ausländische Fachkräfte anzuwerben. In diesen Fällen kann die ZSEF koordinieren und bündeln und damit helfen, ausländerrechtliche Verfahren rasch und erfolgreich abzuwickeln.«

Kleine und mittlere Unternehmen, die bislang noch keine Erfahrungen mit der Fachkräfteeinwanderung haben, aber die Chancen des neuen Gesetzes nutzen wollen, profitieren laut Speckner ebenso von der neuen Organisation: »Ihnen eröffnet die Zentrale Stelle eine weitere Möglichkeit, sich von einem leistungsfähigen Ansprechpartner beraten zu lassen.« Die esc Aerospace GmbH in Taufkirchen hat den Service bereits erprobt. Anfang des Jahres entschied sich das Luft- und Raumfahrtunternehmen erstmals für einen Mitarbeiter aus einem Drittstaat und stellte einen Software-Ingenieur aus Indien ein. Regina Klute, Assistentin der Geschäftsführung, wandte sich nach einem Hinweis durch die IHK an die Zentrale Stelle – mit Erfolg: »Die Anträge wurden zügig bearbeitet«, sagt Klute zufrieden. »Die Unterlagen wurden nach Indien geschickt, der Mitarbeiter in spe ging zur Botschaft in seiner Heimat, bekam das Visum. Fertig.«

»So serviceorientiert wie möglich«

Klaus Speckner (53), Leiter der Zentralen Stelle für die Einwanderung von Fachkräften (ZSEF), über Aufgaben und Vorteile der neuen Anlaufstelle für Unternehmen.

Warum wurde die Zentrale Stelle ins Leben gerufen?

Die Einwanderung von Fachkräften ist eines der zentralen Themen der Gegenwart und Zukunft, denn die Zuwanderung internationaler Fachkräfte leistet einen wesentlichen Beitrag zu Wachstum und Wohlstand in unserem Land. Oberste Prämisse der ZSEF ist es, die Fachkräfteeinwanderung für Arbeitgeber so serviceorientiert wie möglich zu gestalten. Mit der Entscheidung für die Einrichtung der Zentralen Stelle bei fortwährender Möglichkeit jedes Arbeitgebers, sich an die örtliche Ausländerbehörde zu wenden, hat der Freistaat die hohen Erwartungen der Wirtschaft an das Fachkräfteeinwanderungsgesetz im Allgemeinen und die erwartete Beschleunigung und Vereinfachung der Verfahren durch eine Zentralisierung im Besonderen berücksichtigt.

Warum wurde Nürnberg der Standort?

Mit der Ansiedlung der Zentralen Stelle in Nürnberg wurde ein leistungsfähiges Cluster für die Fachkräftezuwanderung geschaffen. Dort befindet sich mit der IHK Foreign Skills Approval (IHK-FOSA) die zentrale deutschlandweite Anerkennungsstelle für die Berufe der Industrie- und Handelskammer. Daneben ist in Nürnberg mit der Bundesagentur für Arbeit ein weiterer Akteur, der für die Fachkräftezuwanderung von herausgehobener Bedeutung ist. Schließlich ist das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) in Nürnberg zu erwähnen, das für Teilaspekte der Fachkräftezuwanderung ebenfalls Zuständigkeiten besitzt.



Foto: Thomas Müller Pressestelle Regierung von Mittelfranken

Klaus Speckner, Leiter der Zentralen Stelle für die Einwanderung von Fachkräften

Wie sind Ihre Erfahrungen nach den ersten Wochen?

Das Angebot der Zentralen Stelle für die Einwanderung von Fachkräften kommt vor Ort bei Arbeitgebern und Ausländerbehörden gut an und wird gern in Anspruch genommen. Die Arbeitgeber sind sehr offen für das Angebot der Zentralen Stelle. Des Weiteren verweisen zahlreiche örtliche Ausländerbehörden die Arbeitgeber direkt an die Zentrale Stelle. Trotz der aktuellen Situation konnten wir eine Vielzahl von Beratungsgesprächen mit Arbeitgebern aus ganz Bayern führen. Wir haben zahlreichen ausländischen Fachkräften ermöglicht, innerhalb relativ kurzer Zeit nach Deutschland einzureisen.

Weitere Informationen: www.fachkraefte.einwanderung.bayern.de
Hotline: 0911 2352-211

IHK-Ansprechpartnerin zum Fachkräfteeinwanderungsgesetz
Elfriede Kersch, Tel. 089 5116-1786
elfriede.kersch@muemchen.ihk.de

Noch auf Kurs? Ein Geschäftsplan hilft,
Turbulenzen zu überstehen



Foto: bizvector/Adobe Stock

Sicherheit gewinnen

Eine konsequente Geschäftsplanung hilft Unternehmern, ihren Betrieb durch unsichere Zeiten zu steuern. Sie ist aber auch die Basis für weiteres Wachstum und liefert überzeugende Argumente für Geldgeber.

MONIKA HOFMANN

Jeden Monat macht Andreas Hager (42), Geschäftsführer der e-troFit GmbH, einen Betriebs-Check. »Gerade jetzt ist es besonders wichtig, die betrieblichen Zahlen kontinuierlich zu beobachten«, betont der Unternehmer. »Nur so schützt man sich vor bösen Überraschungen und gewinnt an Planungssicherheit.« Und die braucht die junge Firma, die erst im Juni 2019 gegründet wurde.

Das Start-up befindet sich in einer herausfordernden Phase. Es wächst trotz Krise stark, beschäftigt in Ingolstadt und Garching bereits 52 Mitarbeiter und will sich als Innovator im Bereich Elektromobilität für Nutzfahrzeuge etablieren. Das

Unternehmen bietet seinen Kunden Nachrüstsysteme für Busse und Lkw. »Dieselfahrzeuge erhalten so ein umweltfreundliches, nachhaltiges zweites Leben als Elektrofahrzeug«, erklärt Hager: »Damit leisten wir einen aktiven Beitrag zur Emissionsreduktion im Verkehr.«

Bei der Expansion der jungen Firma spielt die Geschäftsplanung eine wichtige Rolle. »Sie erlaubt uns, ständig zu prüfen, wie wir uns weiterentwickeln, wie unsere Zahlen aussehen, ob das Geschäftsmodell noch vernünftig ist und inwieweit wir es anpassen müssen«, erklärt Hager. Um

Darum geht's

- ▶ Ein Geschäftsplan gibt einen umfassenden Überblick, wo ein Unternehmen steht und wie es sich entwickelt.
- ▶ Ungünstige Trends fallen bei der regelmäßigen Analyse sofort auf, sodass Unternehmen rechtzeitig Gegenmaßnahmen ergreifen können.
- ▶ Mithilfe der umfangreichen Planung lassen sich zudem operative und strategische Entscheidungen vorbereiten.



für weiter gute Wachstumsbedingungen zu sorgen, aktualisiert er den Businessplan jeden Monat, nimmt kontinuierlich Stärken-Schwächen- und Marktanalysen vor, ermittelt seine Kennzahlen. Mit dem Soll-Ist-Vergleich prüft er, wo das Unternehmen steht, und passt – falls nötig – die Planung an. »All das sorgt für hohe Transparenz«, so der Geschäftsführer. »Dies ist gerade jetzt gegenüber Banken, Förderinstituten und Investoren besonders wichtig – aber in erster Linie für uns selbst.«

Dem kann Rainer Bradl, betriebswirtschaftlicher Berater der IHK für München und Oberbayern, nur zustimmen: »Der Geschäftsplan ist ein Werkzeug, das erlaubt, die Firma durch die Krise zu steuern.« Mit den Bausteinen Liquiditätsplan, GuV-Planung mit Soll-Ist-Vergleich und der Bilanzplanung mit Kennzahlenanalyse »ist er die Basis, um operative und strategische Entscheidungen vorzubereiten, die Finanzierungsstruktur zu erarbeiten, und Voraussetzung für jedes Gespräch mit Banken oder Eigenkapitalgebern«. Gerade jetzt ist Planung wichtig, sagt Bradl: »Nur so lassen sich die hohen Geschäftsrisiken schrittweise reduzieren, die eine Krisensituation mit sich bringt, wie etwa unerwartet wegbrechende Kundenumsätze.«

Wer regelmäßig Plan- und Ist-Situation gegenüberstellt, erkennt frühzeitig, ob eine Schiefelage droht. Aber auch Firmen in ruhigem Fahrwasser, die weiter wachsen wollen und dafür Fremd- oder Eigenka-

pital benötigen, brauchen in Krisenzeiten klar erläuterte Argumente, um Geldgeber zu überzeugen. »Es geht nicht nur darum, für sein Unternehmen Planungssicherheit zu schaffen, sondern in der Situation zu überzeugen, dass die Geschäftsrisiken beherrschbar sind«, so IHK-Berater Bradl.

Was gehört zum Geschäftsplan?

Der Geschäftsplan besteht aus einem Zahlen- und einem Textteil. Der Zahlenteil umfasst elementare Planungs- und Analysebausteine für die operative und strategische Planung. »Vergangenheitsbezogene und Planzahlen zeichnen ein differenziertes Bild für den Entwicklungstrend«, erläutert Bradl. Das Rechnungswesen und der Jahresabschluss liefern das Zahlenwerk, das Unternehmen als Grundlage zur Datenanalyse benötigen. Die Geschäftsplanung enthält folgende einzelne Bausteine:

Kennzahlenanalyse: Sie trägt dazu bei, die finanzwirtschaftliche Leistungskraft eines Unternehmens realistisch einzuschätzen. Vorrangig muss die Firma dafür die Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) sowie die Bilanz betrachten. Dabei steht beispielsweise das Betriebskapital (Working Capital) als bedeutende Kennziffer im Fokus, vor allem auch von Geldgebern und Investoren. Es ergibt sich, wenn vom Umlaufvermögen das kurzfristige Fremdkapital abgezogen wird. Diese Kennzahl liefert einen klaren Hinweis darauf, wie

zahlungsfähig das Unternehmen in den nächsten Monaten ist. Daneben gibt es zahlreiche weitere Kennziffern, die sich mithilfe der IHK-Tools ermitteln und als Grundlage für Bank- und Investorengespräche oder weiterführende Beratungen nutzen lassen (siehe Kasten S. 89).

GuV-Soll-Ist-Vergleich: Auf Monatsbasis ermöglicht die Gegenüberstellung, Abweichungen zu den Planzahlen frühzeitig zu erkennen. »Unternehmen können systematisch mit technischer Unterstützung diese Abweichungen analysieren und mit Gegenmaßnahmen reagieren«, erklärt Bradl. Dafür entwickeln sie die monatlichen Planzahlen auf Basis der Analyse der vergangenen Zahlenwerte, der sich verändernden Rahmenbedingungen und ihrer Entscheidungen. Die monatlichen Ist-Zahlen entnehmen sie der aktuellen betriebswirtschaftlichen Auswertung (BWA).

Liquiditätsplan: »Besonders in Krisensituationen ist es elementar, die notwendige Liquidität zur Aufrechterhaltung des Geschäftsbetriebs sicherzustellen«, so Bradl. Um sie konsequent zu überwachen und den Überblick über die aktuellen Zahlen zu behalten, benötigen Unternehmen einen Liquiditätsplan. Er erfasst Ein- und Auszahlungen an den Fälligkeitsterminen und berücksichtigt die Zahlungsziele. »Im Saldo spiegelt sich die Veränderung der liquiden Mittel wider – und er zeigt, ob die bestehenden Kontokorrentlinien ausreichend sind«, erklärt Bradl.

Textteil des Geschäftsplans: Er dreht sich um Analyse und Weiterentwicklung des Geschäftsmodells. Bradl: »Damit nehmen Unternehmen ihr eigenes Modell im bestehenden und künftigen Markt- und Wettbewerbsumfeld unter die Lupe und schätzen Chancen und Risiken ein.« Neben einer Kurzbeschreibung von Geschäftsfeldern, Produkten und Kundengruppen geht es vor allem um die Marktstellung: Wo liegen die Stärken des Unternehmens, die es in der Einschätzung der Zielgruppe von Wettbewerbern positiv unterscheiden? Welche Marktpositionierung hat die Firma? Welche Strategie verfolgt sie? Bedeutend ist auch die Konkurrenzanalyse. »Unternehmen analysieren geschäftsrelevante Informationen über Konkurrenten

und arbeiten Stärken und Schwächen gegenüber der Konkurrenz heraus«, so der Betriebsberater. Ebenso wichtig sind Informationen über Entwicklungen, Trends und Vergleichszahlen in der eigenen Branche. »Sie bieten wichtige Grundlagen für strategische und operative Entscheidungen«, erklärt Bradl.

Beim Marktausblick sollten Unternehmen begründen können, warum sie mit bestimmten Wachstumswahlen rechnen und welche Annahmen diesen zugrunde liegen. »Es geht darum, die Marktdynamik kurz-, mittel- und langfristig zu beschreiben und zu prognostizieren«, sagt Bradl. Besonders wichtig sei dabei zu verstehen, ob sich ein Unternehmen in einem wachsenden, stagnierenden oder schrumpfenden Markt bewegt. »Denn die Marktdynamik hat einen wesentlichen Einfluss auf Ziele und Strategien«, erklärt er.

Das gilt ebenfalls für den Risikobericht. Probleme können hier auftreten als

Wie hilft die IHK?

Die IHK für München und Oberbayern bietet ihren Mitgliedern umfangreiche Unterstützung rund um die Geschäftsplanung:

- ▶ Auf der IHK-Website finden Unternehmen zahlreiche weitere Informationen zum Geschäftsplan sowie ein Geschäftsplan-Tool zum Download unter: www.ihk-muenchen.de/de/Service/Betrieb-Nachfolge/Geschäftsplan
- ▶ Ein Kennzahlen-Tool ermöglicht es Firmen, die eigene finanzwirtschaftliche Leistungsfähigkeit darzustellen, unter: www.ihk-muenchen.de/kennzahlen-management
- ▶ Nutzwertige Infos speziell zum Krisenmanagement gibt es unter: www.ihk-muenchen.de/krisenmanagement
- ▶ Mit der betriebswirtschaftlichen Beratung per Telefon hilft die IHK Unternehmen, schwierige Situationen zu meistern und tragfähige Lösungen zu finden. Weitere Infos und Terminvereinbarung: www.ihk-muenchen.de
-> Service -> Betriebswirtschaftliche Beratung
- ▶ operative Risiken wie etwa Betriebs-, Personal-, IT-, Organisations- und Sicherheitsrisiken,
- ▶ Finanzrisiken, vor allem Liquiditätsengpässe,
- ▶ strategische Risiken beispielsweise wegen neuer Geschäftsfelder oder
- ▶ rechtliche Risiken wie etwa Schadenersatzforderungen.

Der Risikobericht informiert, welche Gefahren derzeit bestehen und wie die Firma ihnen begegnet. So lassen sich Risiken früh genug erkennen, um sie zu vermeiden – und sich dagegen abzusichern. ■

IHK-Ansprechpartner zum Geschäftsplan

Rainer Bradl, Tel. 089 5116-1190
rainer.bradl@muenchen.ihk.de

ANZEIGE

Ihr regionaler Partner für Transporte von und nach Großbritannien

GROUP7
INTERNATIONAL LOGISTICS

Als internationale Spedition mit Hauptsitz am Münchner Flughafen bietet GROUP7 tägliche Stückguttransporte ab München in Richtung Großbritannien an. Neben den Sammelguttransporten für Ihre Pakete oder Sendungen ab einer Palette organisieren die UK-Experten auch Teil- und Komplett-Ladungen oder auch branchenspezifische Lösungen wie beispielsweise zeitkritische Transporte für die Automobilindustrie. Um einen reibungslosen Transportablauf zu garantieren nutzt GROUP7 das Pre-Lodgement-Verfahren für eine vereinfachte Zoll-Abfertigung an der neu geschaffenen EU-Grenze.

Ihr Ansprechpartner:

Tim Holtkamp
+49 8122 9453-1150
t.holtkamp@group-7.de



www.group-7.de

- Transportabwicklung aus einer Hand
- E-Commerce-Lösungen
- Dokumentenabwicklung
- Lagermöglichkeiten in DE und UK
- AEO-F Status
- Flächendeckendes Verteilungsnetzwerk

Individuelle Lösungen

Mit Angeboten zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie können auch kleine Unternehmen bei Mitarbeitern und Bewerbern punkten. Beispiele aus der Praxis zeigen, wie es funktioniert.

EVA MÜLLER-TAUBER

Qualifizierte Fachkräfte zu finden, ist alles andere als einfach. Das weiß Markus Wanner, Chef von insgesamt sechs Beschäftigten, nur zu gut. Der Inhaber der WM Solar Wanner GmbH in Scheuring im Landkreis Landsberg am Lech kann sich über eine ausgezeichnete Auftragslage freuen. »Wir würden noch mehr machen, wenn wir mehr Leute hätten«, sagt der 33-Jährige, der zu Photovoltaikanlagen berät, sie verkauft, mit seinem Team montiert sowie wartet und überdies noch einen Brennholzhandel betreibt.

Um zukunftsfähig zu bleiben, setzt der Firmenchef darauf, ein attraktiver Arbeitgeber zu sein. Konkret sieht das so aus: Eine Teilzeitkraft mit Kind erledigt seit Jahren die Buchhaltung weitgehend im Homeoffice über den Firmenserver. Einmal wöchentlich kommt sie nach individueller Absprache ins Unternehmen, um wichtige Arbeiten vor Ort zu erledigen. Ein Mitarbeiter, der wegen eines Pflegefalls in der Familie beruflich kürzertreten muss, arbeitet das nächste halbe Jahr nur drei Tage in der Woche. »Wann genau und ob lieber drei ganze Tage oder zwei ganze und zwei halbe, legen wir immer gemeinsam am Wochenende zuvor fest«, sagt Wanner. Für ihn ist Flexibilität eine Selbstverständlichkeit: »Gute Mitarbeiter muss man halten, gerade als kleines Unternehmen.«

Das Beispiel zeigt anschaulich, dass auch kleine Betriebe ihre Beschäftigten bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf unterstützen und sich so als attraktive Arbeitgeber präsentieren können. »Das wird auch immer wichtiger«, betont Elfriede Kersch, Leiterin des IHK-Referats Fachkräfte, Frauen in der Wirtschaft. »Denn Familienfreundlichkeit spielt für alle Beschäftigten zunehmend eine Rolle, auch für solche ohne kleine Kinder und pflegebedürftige Angehörige.«



»Es ist ein Geben und Nehmen« – Unternehmerehepaar Barbara und Max Schmid

Foto: Max Schmid Schulte

Laut Unternehmensmonitor Familienfreundlichkeit des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend halten 89 Prozent der Beschäftigten mit pflegebedürftigen Angehörigen und 96 Prozent der Beschäftigten mit Kindern unter 15 Jahren im Haushalt familienfreundliche Maßnahmen für wichtig oder eher wichtig. Aber auch 78 Prozent der Angestellten ohne kleine Kinder und ohne zu pflegende Angehörige halten familienfreundliche Maßnahmen für bedeutsam.

Barbara und Max Schmid, die das gleichnamige Schuhgeschäft in Dorfen gemeinsam führen, wissen, wie wichtig es ist, familienfreundlich zu agieren. Und sie wissen um den Vorteil eines kleinen Betriebs, »der einen engen und guten Kontakt zu seinen Beschäftigten pflegt«. Als etwa eine Mitarbeiterin bei der gewohnten Arbeit angestrengt und unkonzentriert wirkte, sprach Barbara Schmid sie darauf an. Es

stellte sich heraus, dass die Mitarbeiterin einen Pflegefall und private Sorgen hatte. Schmid verkürzte die Arbeitszeit ihrer Mitarbeiterin nach Absprache und passte sie soweit möglich deren Bedürfnissen an. »Unser offenes und gutes Mitarbeiterverhältnis ist ein Geben und Nehmen, sie wäre bei uns im Notfall auch eingesprungen«, so Schmid.

Der Erfolg dieser Einstellung: »Wir haben eine geringe Fluktuation, nur aus Altersgründen oder Elternzeit scheiden Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter ganz oder vorübergehend aus, Auszubildende und Praktikanten geben uns zudem ein gutes Feedback!«, freut sich die Firmenchefin.

Manchmal allerdings ist es als Kleinbetrieb schwer, allein allen Wünschen gerecht zu werden. Flexible Arbeitszeiten und Homeoffice – erleichtert durch rein digitale Verarbeitung – sowie die Zusage, im Notfall die Kinder mit ins Büro bringen

zu können, das bietet die Gebr. Augenstein GmbH in Pörnbach bereits. Gern würde Rolf Augenstein (63), Geschäftsführer des Immobiliendienstleisters, mehr Mütter beschäftigen: »Doch die finden in unserer Zuzugsregion keine Kindergartenplätze und ohne Betreuungsmöglichkeiten können sie nicht arbeiten.« Selbst solche Plätze zu schaffen, ist für die kleine Firma mit nur zehn Beschäftigten nicht realisierbar.

»In einem solchen Fall kann der Familienpakt Bayern weitere Impulse geben«, rät IHK-Expertin Kersch. Der Familienpakt Bayern (s. Kasten r.) will die Vereinbarkeit von Familie und Beruf vorantreiben und unterstützt Firmen etwa mit einer kostenfreien Erstberatung. »Wer eine konkrete Umsetzungsfrage hat, kann diese per Mail oder Telefon an uns richten. Unser Expertenteam stellt dann eine entsprechende Sammlung mit Tipps und Informationen dazu zusammen«, sagt Julia Naetsch (40) von der Familienpakt-Serviceestelle. Unternehmer Augenstein etwa könnte Kindergartenplätze in bestehenden Betriebskindergärten buchen oder sich mit anderen Arbeitgebern zusammenschließen, um eine Tagesmutter zu organisieren. »Fundament für eine gute Vereinbarkeit von Familie und Beruf des Einzelnen ist eine gelebte familienbewusste Unternehmenskultur«, sagt Naetsch. Eine, bei der Führungskräfte ihre Beschäftigten bestärken, familienfreundliche Maßnahmen in Anspruch zu nehmen und den Beschäftigten mit und ohne Kinder die gleichen Aufstiegschancen bieten.

Familienpakt Bayern

Um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf weiter zu verbessern und Impulse in Unternehmenswelt und Gesellschaft zu setzen, haben die Bayerische Staatsregierung und die bayerische Wirtschaft den Familienpakt Bayern gegründet. Dieser nimmt 2021 besonders kleine Betriebe in den Fokus. So ist beispielsweise eine Onlineschulung »Erste Hilfe Pflege und Beruf« geplant, die zeigt, wie kleine Unternehmen das Thema Pflege aktiv anpacken können. »Weiterhin stellen wir einen Leitfaden mit vielen Praxisbeispielen von kleinen Betrieben zusammen, eine Art Sammlung mit Beispielen der guten Praxis«, sagt Julia Naetsch von der Serviceestelle des Familienpakts Bayern. Der Quick Check er-

möglicht es kleinen Unternehmen, sich im Hinblick auf familienfreundliche Personalpolitik selbst einzustufen und mit Betrieben ähnlicher Größe zu vergleichen.

»Mitglieder im Familienpakt Bayern können sich zudem in unserem Buddy-Programm mit anderen Firmen zu Herausforderungen, Erfahrungen und Ideen im Bereich der Vereinbarkeit von Familie und Beruf austauschen«, so Naetsch. Das Programm steht unter dem Motto »Voneinander lernen«. Buddy werden kann jedes (Neu-)Mitglied, das bereits Maßnahmen umsetzt und andere mit konkreten Erfahrungen aus der Praxis unterstützen kann. Weitere Infos unter:

www.familienpakt-bayern.de

So wie bei der Münchner Strasser & Strasser Unternehmensberatung AG. Drei Monate nachdem Mitarbeiterin Verena Neumayer (41) ihr Kind bekommen hatte, stieg sie zu 80 Prozent wieder als Beraterin für Business Development, Marketing und Prozesse ein. Sie erledigte einen Großteil ihrer Aufgaben im Homeoffice. Ein Jahr später arbeitete sie wieder 100 Prozent. Mittelfristig wird Neumayer mit einer Kollegin, die demnächst ebenfalls ein Kind bekommt, die Firmenleitung übernehmen. »Nur Teilzeit anzubieten, schränkt Entwicklungspotenziale ein«, so Vorstand Eva Strasser (61), Chefin von rund 15 Beschäftigten. »Wenn eine Frau mit Potenzial die Vision hat, sich beruflich weiterzuentwi-

ckeln und gleichzeitig Familie zu haben, versuchen wir, gemeinsam eine kreative Lösung zu finden.« Klar, dass dies einer frühzeitigen, detaillierten Absprache bedarf. So müssten der Rückhalt durch Partner, Familie und die Kinderbetreuung gesichert sein, damit beides gelingen kann. »Es gilt, eine Verbindlichkeit auf beiden Seiten zu schaffen«, so Neumayer. »Schließlich ist ein Unternehmen ein Wirtschaftsbetrieb und braucht genauso Planungssicherheit wie die Beschäftigten.« ■

IHK-Ansprechpartnerin zum Thema Familienfreundlichkeit

Elfriede Kersch, Tel. 089 5116-1786
elfriede.kersch@munchen.ihk.de

Für innovative Verwaltungs-, Produktions-, Lager- und Logistikimmobilien nach Maß und schlüsselfertig!

Projekterfolg:
VERSPROCHEN.



Sie haben die Vision –
wir das nötige Know-how.



PROJEKTBAU

Neubau,
Erweiterung,
Modernisierung

Otto-Wagner-Str. 2
82110 Germering
Tel. 089 38033170
www.lig-projektbau.de

Aufwendige *Umstellung*

Nach einem Jahr Aufschub tritt die neue EU-Medizinprodukte-Verordnung nun endgültig am 26. Mai 2021 in Kraft. Die Umstellung kostet Hersteller Zeit, Geld und Geduld.

MELANIE RÜBARTSCH

Zwei Jahre intensive Arbeit liegen hinter Davia Viellechner und ihrem Team. »Die neuen Vorgaben der EU-Medizinprodukte-Richtlinie (MDR) haben Auswirkungen auf zahlreiche Prozesse und Geschäftsbereiche unseres Unternehmens«, sagt die Geschäftsführerin des Inhalationsgeräteherstellers PARI GmbH. Verträge mit Distributoren und Handelspartnern in allen europäischen Märkten wurden angepasst, Prozesse für postklinische Marktbeobachtung sowie regulatorische und zulassungsrelevante Unterlagen überarbeitet und eine Vielzahl von Abläufen in Entwicklung, Produktion, Logistik und Qualitätsmanagement verändert. Parallel standen zahlreiche Schulungsveranstaltungen für das gesamte Team auf dem Programm.

Der Lohn der Mühe: Bereits im vergangenen Jahr hat PARI sein erstes Audit nach den neuen Vorgaben absolviert und wird das Zertifikat in Kürze erhalten. »Wir sind sehr erleichtert, dass wir nun wirklich sagen können: Wir sind bereit für die neue Zeit«, sagt die 40-Jährige.

Die MDR hat die Voraussetzungen für die Erlangung der CE-Kennzeichnung, ohne



Neue Regeln – Hersteller von Medizinprodukten wie etwa Orthesen müssen sich umstellen

Foto: Dan Race/Adobe Stock

die ein Medizinprodukt nicht auf den europäischen Markt darf, deutlich erhöht. Ursprünglich sollte die neue Verordnung bereits im Mai 2020 in Kraft treten. Wegen der Folgen der Covid-19-Pandemie hat die europäische Kommission den Start jedoch noch einmal verschoben: auf den 26. Mai 2021.

Die dadurch gewonnene Zeit war dringend notwendig. »Das Regelwerk besichert den Herstellern unter anderem weitergehende Vorgaben bezüglich der technischen Dokumentation, der Durchführung klinischer Bewertungen sowie ihrer Risiko- und Qualitätsmanagementsysteme oder ihrer Systeme zur Deckung einer finanziellen Haftung«, fasst Birgit Petzold, Referentin Innovation und Produktsicherheit bei der IHK für München und Oberbayern, zusammen.

So müssen die Hersteller künftig zum Beispiel jedes Produkt mit einem

Unique Device Identification Code (Produktidentifizierungsnummer) versehen. Um die Qualität und die Sicherheit der Produkte im Markt sicherzustellen, ist es nun erforderlich, Anwender aktiv zu befragen. Bislang war lediglich eine Dokumentation aller Rückmeldungen von Kunden notwendig.

Das System der »Benannten Stellen« (siehe Kasten S. 93) bedeutet für die Hersteller dabei eine neue Unbekannte im Zulassungsprozess. Die Stellen sind EU-weit für die Zertifizierung von Medizinprodukten zuständig. Um prüfen zu dürfen, müssen sie ein nationales Notifizierungsverfahren durchlaufen haben. Im Idealfall dauert diese Neubenennung mindestens 18 Monate. Erst sechs Benannte Stellen sind in Deutschland akkreditiert, darunter TÜV SÜD Product Service, Dekra Certification und DQS Medizinprodukte. Medizinproduktehersteller müssen sich daher auf längere Wartezeiten einstellen, wenn sie

Darum geht's

- ▶ Die EU-Medizinprodukte-Verordnung (MDR) sieht wesentliche Neuregelungen bei der Zulassung und Regulierung von Medizinprodukten vor.
- ▶ Die Unternehmen müssen viele interne Prozesse umstellen.
- ▶ Insbesondere bei den zur Zertifizierung von Medizinprodukten zuständigen »Benannten Stellen« drohen Engpässe.

neue Produkte auf den Markt bringen wollen oder Rezertifizierungen brauchen.

Der Flaschenhalseffekt wird zusätzlich dadurch verstärkt, dass die verbleibenden Stellen künftig mehr Verfahren bearbeiten müssen. Das wiederum liegt an einer neuen Einteilung der Risikoklassen für Medizinprodukte. »Nur Produkte der niedrigsten Risikoklasse I benötigen keine Zertifizierung durch eine Benannte Stelle. Das sind etwa einfache Pflaster oder Rollstühle«, erläutert Petzold. »Ab Mai werden aber einige der jetzigen Klasse-I-Produkte in höhere Klassen eingestuft.« Beispiele sind wiederverwendbare chirurgische Instrumente oder stoffliche Medizinprodukte wie Nasensprays.

Die Anzahl der Zulassungsanfragen hat sich bei der TÜV SÜD Product Service GmbH bereits spürbar erhöht, bestätigt Unternehmenssprecher Dirk Moser-Delarami. »100 Bescheinigungen haben wir mittlerweile auf Grundlage der MDR ausgestellt.« Zu den konkreten Bearbeitungszeiten lasse sich aktuell nichts Belastbares sagen. Sie seien nämlich nicht nur von der Art des Zulassungsverfahrens, dem Produkt und der Verfügbarkeit der weltweit verteilt operierenden Experten abhängig, so Moser-Delarami. »Auch die Möglichkeit, in die weltweiten Produktionsstätten zu reisen, um die gesetzlich vorgeschriebenen On-Site-Audits dort durchzuführen, ist wegen der Pandemie gerade eingeschränkt.« Wartezeiten könnten aber auf jeden Fall dadurch verringert werden, dass erforderliche Unterlagen strukturiert, vollständig und in der von der jeweiligen Zulassungsstelle vorgegebenen Sprache eingereicht würden.

Die einjährige Verlängerung der Übergangszeit haben einige Unternehmen genutzt, um ihre Produkte noch einmal nach der alten Richtlinie, der Medical Device Directive (MDD), rezertifizieren zu lassen. Diesen Weg ist die HP Medizintechnik

Das Stichwort: »Benannte Stelle«

In der EU dürfen Produkte nur vertrieben werden, wenn sie bestimmten (Sicherheits-)Anforderungen genügen. Einige Produkte, darunter die Medizinprodukte, müssen die Einhaltung solcher Anforderungen durch die CE-Kennzeichnung anzeigen. Der Hersteller ist für die Konformitätserklärung verantwortlich.

Die Bewertung der Konformität kann der Hersteller entweder selbst durchführen oder durch eine Benannte Stelle durchführen und zertifizieren lassen. Für einige Produkte fordern die spezifischen geltenden Richtlinien und Verordnungen zur CE-Kennzeichnung das sogar explizit: In

diesem Fall **muss** der Hersteller die Konformitätsbewertung durch die Benannte Stelle durchführen lassen.

Benannte Stellen sind staatlich notifizierte und überwachte private Prüfstellen, die im Staatsauftrag die Zertifizierung von Herstellern und Produkten übernehmen. Welche Stellen in Deutschland bereits für die »Regulation (EU) 2017/745 on medical devices« zugelassen sind, ist auf der EU-Webseite zu finden:

ec.europa.eu/growth/tools-databases

→ NANDO-IS → Country → Germany → Regulation (EU) 2017/745 on medical devices

GmbH gegangen. Das Oberschleißheimer Unternehmen produziert unter anderem mobile Krankenhaussysteme und Sterilisatoren für Container und Zelte, zum Beispiel für die Bundeswehr.

Die aktuell erworbene MDD-Zertifizierung hält nun erst einmal bis 2023. »Allerdings haben wir im Zuge des Verfahrens sehr bewusst schon viele Maßnahmen ergriffen, die auf die MDR-Zukunft vorbereiten«, sagt Geschäftsführer Sandro Schmalzl. Spätestens für verschiedene Neuentwicklungen, an denen das Unternehmen gerade arbeitet, sei schließlich die Zulassung nach der MDR erforderlich.

»Viel Zeit ist vor allem in die Umstellung der technischen Dokumentationen geflossen«, sagt der 36-Jährige. Die zusätzlichen Kosten unter anderem für den externen Berater, klinische Bewertungen und zusätzlichen Personalaufwand schätzt er auf rund 70 000 Euro im Jahr. »Wir müssen jetzt einmal konzentriert alle neuen Prozesse automatisieren, dann wird sich der Zeit- und Kosteneinsatz reduzieren«, kalkuliert er. Dann, so seine Hoffnung, habe man auch einen klaren Wettbewerbsvorteil gegenüber anderen Marktteilnehmern: »Nicht alle Unternehmen werden

den erhöhten Aufwand, den die MDR mit sich bringt, stemmen können.«

Dass die zusätzlichen regulatorischen Anforderungen insbesondere Niedrigpreisanbieter ohne systematisches Qualitätsmanagement aus dem Markt halten können, erwartet auch PARI-Geschäftsführerin Viellechner. »Zugleich verlangen die mit der Richtlinie gestiegenen Kosten und Risiken von allen Anbietern eine stärkere Fokussierung auf wenige Projekte.« Auch PARI hat sein Portfolio angepasst und sich von vielen kleineren Produkten verabschiedet.

Viellechner hofft nun vor allem, dass sich die Dauer der Zulassungsverfahren nicht signifikant verlängern wird: »Das wäre ein großer Nachteil für die Branche in Deutschland.«

Weitere Informationen zur EU-Medizinprodukte-Verordnung unter:

www.ihk-muenchen.de/de/Service/Produktsicherheit/Medizinprodukte

IHK-Ansprechpartnerin zur Medizinprodukte-Verordnung

Birgit Petzold, Tel. 089 5116-2057
birgit.petzold@muenchen.ihk.de

Für die Firma auf Tour

Mitarbeiter sind auch in der Coronapandemie für ihre Unternehmen unterwegs. Die sehr unterschiedlichen, sich rasch ändernden Vorgaben erfordern dabei einiges an Organisation. Wie gehen Firmen bei Auslandsreisen jetzt am besten vor?

SABINE HÖLPER

Sascha Babel ist Modelscout für die Münchner Agentur vivienne model management. Bis vor gut einem Jahr war es üblich, Models rund um den Globus zu Fotoaufnahmen fliegen zu lassen. Ebenso reisten Models aus der ganzen Welt nach Deutschland. Doch seit Corona die Welt in Atem hält, haben der 45-Jährige und seine Kollegen mehr mit dem Ausfüllen von Formularen und mit dem Einholen von Informationen zu tun als mit den Shootings: Wie sollen die Fotomodelle von A nach B kommen, wenn Flüge gestrichen werden oder Einreise-

beschränkungen existieren? Die Organisation kostet viel Zeit und Nerven – und dennoch müssen immer wieder Aufträge abgesagt werden. Rund 20 Prozent Einbußen hat die Firma aktuell zu verkraften, sagt Babel.

Die Agentur vivienne ist kein Einzelfall. Ein Großteil der Unternehmen in Oberbayern kämpft mit den pandemiebedingten Reisebeschränkungen. »Innerhalb Europas ist es meist noch irgendwie zu meistern«, sagt Gabriele Vetter, stellvertretende Bereichsleiterin International bei der IHK für München und Oberbayern. Aber wer

in Drittstaaten reisen muss, hat oft große Schwierigkeiten, sein Ziel zu erreichen. Afrika sei sehr problematisch, so Vetter, aber auch die USA verlangten einreisewilligen Mitarbeitern einiges ab.

Der mittelständische Unternehmer Falk Berger* aus München, der häufig nach Kalifornien fliegt, bestätigt das. Geschäftsreisen im gewohnten Umfang seien nicht mehr möglich: »Vor Corona war ich zwei Tage pro Woche in der Luft, mittlerweile nur noch einmal alle zwei Wochen.« Er ist überzeugt, dass das seinen Geschäften erheblich schadet. Keine digitale



Geschäftsreisen – auch in Coronazeiten notwendig

Foto: Prostock-studio/Adobe Stock

Konferenz könne eine echte ersetzen. »Zoom-Meetings sind reduziert. Für intensive Verhandlungen reicht der Computerbildschirm nicht aus.« Sein Fazit: Am persönlichen Gespräch geht kein Weg vorbei. Geschäftsreisen müssen auch in Ausnahmezeiten möglich sein.

Das sind sie auch. Man muss nur wissen, wie. Über die aktuellen Fakten informieren zahlreiche Anlaufstellen im Internet. Vor allem lohnt es sich, die IHK und die Außenhandelskammern zu kontaktieren. »Unsere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen im Bereich International sind laufend dabei, aktuelle Informationen zu Reisebeschränkungen beziehungsweise -möglichkeiten zu recherchieren und sofort ins Netz zu stellen«, sagt IHK-Experte Vetter. Darüber hinaus informiere und berate man die Firmen telefonisch.

Die IHK für München und Oberbayern verfüge über hervorragende Informationen, bestätigt Modelscout Babel: »Ich war häufig mit den Mitarbeitern im Gespräch, sie haben mir alle wichtigen Neuigkeiten mitgeteilt. Es ändert sich ja dauernd etwas. Aber durch den ständigen Draht zur IHK wussten wir immer, was gerade Sache ist.«

Manchmal geht die Unterstützung auch weit über Informationen hinaus. So organisierte die IHK gemeinsam mit den AHKs zum Beispiel Sonderflüge nach China und Russland. Denn vor allem Konzerne wie BMW standen vor dem Problem, dass sie Mitarbeiter pandemiebedingt aus Risikogebieten ausgeflogen hatten, die Know-how-Träger nach einigen Monaten jedoch dringend wieder an den ausländischen Standorten brauchten. Die IHK unterstützte bestmöglich, damit diese Mitarbeiter in die wichtigen Zielgebiete fliegen konnten.

Mittelständler Berger hat zwar kein Sonderflugzeug bestiegen. Dennoch konnte auch er mithilfe der IHK für München und Oberbayern in die USA reisen: Durch den Austausch und die aktuellen Informationen auf der Webseite wusste er zum Beispiel, dass er die Voraussetzungen für Ausnahmeregelungen aufgrund

Infos rund um Geschäftsreisen

Für Unternehmen, die sich zu den Bedingungen für Auslandsreisen und zur Ausbreitung des Virus informieren wollen, gibt es zahlreiche Anlaufstellen im Internet:

- ▶ Die IHK bietet aktuelle Informationen auf ihrer Webseite unter: www.ihk-muenchen.de/corona-international
- ▶ Das Auswärtige Amt veröffentlicht Reisehinweise und aktuelle Informationen zum Coronavirus: www.auswaertiges-amt.de

- ▶ Das Robert Koch-Institut (RKI) hält eine Liste der Risikogebiete bereit: www.rki.de
- ▶ Die Johns Hopkins University pflegt eine ständig aktualisierte Übersicht zur Ausbreitung des Virus weltweit: coronavirus.jhu.edu/map.html
- ▶ Die Gesellschaft für Außenwirtschaft und Standortmarketing Germany Trade & Invest hat Fakten über die Coronafolgen für die Wirtschaft zusammengestellt: www.gtai.de/gtai-de/trade/specials/coronavirus-weltweit

nationaler Interessen (National Interest Exceptions – NIEs) erfüllen – und die Einreise beantragen muss, bevor er zu seinen Geschäftspartnern in Kalifornien fliegen kann. »Ich muss vor jedem Abflug schlüssig darlegen, dass mein Aufenthalt im wirtschaftlichen Interesse des Landes ist«, sagt er. Das sei aufwendig, einige Zeilen müsse man schon schreiben und per E-Mail versenden. Sofern ein positiver Bescheid eintrifft, ist dieser auszudrucken; er wird sowohl beim Abflug als

auch bei der Landung überprüft. Weitere Hürden, so der Unternehmer, habe es nicht gegeben: »Die Behörden in den USA waren bislang sehr pragmatisch, die Antwort war stets positiv.« ■

IHK-Ansprechpartnerinnen zu Geschäftsreisen

Gabriele Vetter, Tel. 089 5116-1372
gabriele.vetter@muenchen.ihk.de
Petra Henke, Tel. 089 5116-1456
petra.henke@muenchen.ihk.de

Wenn Mitarbeiter reisen sollen

Firmen haben ein berechtigtes Interesse daran, dass ihre Mitarbeiter zu Kunden oder Geschäftspartnern reisen. Allerdings steht aktuell die Sicherheit der Angestellten an erster Stelle. Das heißt:

- ▶ Während der Pandemie sollten Unternehmen Dienstreisen möglichst reduzieren und stattdessen technische Alternativen zur Verfügung stellen.
- ▶ Aber: Sofern Reisen, auch ins Ausland, zum Arbeitsgebiet von Beschäftigten gehören, die Einreise vom Zielort nicht verboten wurde (das gilt selbst für Risikogebiete) und eine Präsenz dort notwendig ist, müssen die Mitarbeiter reisen.
- ▶ Eine Gefährdungsbeurteilung muss darlegen, ob die Reise ins Ausland tatsächlich notwendig ist und in einem

angemessenen Verhältnis zu den Risiken steht. Vor allem spezielle Gefahren für besonders schutzbedürftige Mitarbeiter müssen berücksichtigt werden. Das heißt: Insbesondere Menschen mit Vorerkrankungen sollten derzeit besser zu Hause bleiben.

- ▶ Ist die Reise notwendig, darf der Arbeitgeber das Reisemittel bestimmen. Er kann also auf Flug oder Bahnfahrt bestehen, selbst wenn Mitarbeiter lieber das Auto nehmen möchten. Da Wegezeit bezahlte Arbeitszeit ist, müssen Arbeitnehmer die Vorgaben hinnehmen.
- ▶ Der Arbeitgeber sollte außerdem im Rahmen seiner Fürsorgepflicht zur Sicherheit der Reisenden beitragen, etwa mit der Bereitstellung von Schutzmasken und Tests vorab.

Flexiblere Hilfe

Der Bund hat seine Hilfsprogramme weiter geöffnet. Dadurch sollen mehr Unternehmen profitieren, die von der Coronakrise besonders betroffen sind. Auch der Umfang der Unterstützung erhöht sich.

— EVA MÜLLER-TAUBER —

Einmal mehr hat die Bundesregierung ihre Programme, mit denen sie die von der Pandemie gebeutelten Unternehmen finanziell unterstützt, überarbeitet und erweitert. Die wichtigsten Neuerungen und Informationen zu den derzeit noch laufenden Hilfen im Überblick:

Überbrückungshilfe III

Während die Überbrückungshilfe I bereits abgeschlossen ist und für die Überbrückungshilfe II noch bis zum 31. März 2021 Anträge gestellt werden dürfen, ist die Überbrückungshilfe III in vollem Gange: Seit dem 10. Februar 2021 können Firmen diese für die Monate November 2020 bis Juni 2021 durch Steuerberater, Wirtschaftsprüfer, vereidigte Buchprüfer oder Rechtsanwälte über die IT-Plattform des Bundes beantragen. Abschlagszahlungen gibt es seit Mitte Februar.

Antragsberechtigt sind generell Unternehmen mit einem Jahresumsatz von bis zu 750 Millionen Euro, die in einem Monat einen Umsatzeinbruch von mindestens 30 Prozent im Vergleich zum Referenzmonat im Jahr 2019 erlitten haben. Sie können die Überbrückungshilfe III für den betreffenden Monat beantragen. Ein darüber hinausgehender Nachweis entfällt. Bei der Überbrückungshilfe III handelt es sich um Zuschüsse, die nicht zurückgezahlt werden müssen.

Neu ist, dass der Kreis der Begünstigten erweitert wurde: Weil die Umsatzgrenze von 750 Millionen Euro nun entfällt, können seit dem 27. Februar 2021 auch größere Firmen diese staatliche Hilfe beantragen. Dies gilt für Unternehmen des Einzelhandels, der Veranstaltungs- und Kulturbranche, der Hotellerie, der Gastronomie und der Pyrotechnikbranche, die von Schließungsanordnungen auf Grundlage eines Bund-Länder-Beschlusses be-



troffen sind, sowie für Unternehmen des Großhandels und der Reisebranche. Mit der Überbrückungshilfe III können diese Unternehmen jetzt bis zu 1,5 Millionen Euro pro Monat an Unterstützung erhalten – und bis zu drei Millionen Euro pro Monat, wenn es sich um verbundene Unternehmen handelt.

Neustarthilfe

Sie ist für Soloselbstständige aller Wirtschaftszweige gedacht, die durch Corona Schaden erleiden, aber nur geringe betriebliche Fixkosten haben und für die daher die Fixkostenerstattung der Überbrückungshilfe III nicht infrage kommt. Betroffene sollen von Januar bis Juni 2021 unterstützt werden. Sie können einen einmaligen Zuschuss von maximal 7500 Euro erhalten. Lediglich Soloselbstständige, bei denen das erste Halbjahr 2021 trotz Coronakrise positiv verläuft, müssen den Vorschuss anteilig zurückzahlen.

Seit dem 16. Februar 2021 können soloselbstständige natürliche Personen ihre Anträge stellen. Die Antragsfrist endet am 31. August 2021. Direktanträge für Soloselbstständige, die als Personen- oder Ka-

pitalgesellschaften organisiert sind, sind derzeit noch nicht möglich. Wer die einmalige Neustarthilfe beantragen will, stellt seinen Antrag direkt auf **direktantrag.ueberbrueckungshilfe-unternehmen.de** und nutzt dazu das von der Steuererklärung bekannte ELSTER-Zertifikat.

November- und Dezemberhilfe

Die Wirtschaftshilfe richtet sich an Unternehmen, die durch die Schließung während des Teil-Lockdowns im November und Dezember betroffen sind. Auch bei diesem Programm gibt es eine Neuerung: Jetzt können Unternehmen mit einem hohen Finanzbedarf von über zwei Millionen Euro Wirtschaftshilfen im Rahmen der November- und Dezemberhilfe beantragen. Dabei können die Firmen wählen, auf welchen Beihilferahmen sie ihren Antrag stützen, um die bestehenden Förderspielräume bestmöglich für ihre jeweilige unternehmerische Situation zu nutzen.

Anträge für die erweiterte November- und Dezemberhilfe können über die bundesweit einheitliche Plattform **www.ueberbrueckungshilfe-unternehmen.de** erfolgen. Ihre Auszahlung im regulären

Foto: ImagEStine/Adobe Stock

Verfahren übernehmen die zuständigen Stellen der Länder.

»Die neue Flexibilität bei der Wahl des Beihilferahmens bedeutet eine große Erleichterung für Unternehmen, die bislang auf die beihilferechtliche Höchstgrenze beschränkt waren«, sagt Martin Drognitz, Projektleiter für die Coronahilfen bei der IHK für München und Oberbayern. Die IHK ist in Bayern die Bewilligungsstelle für die Bundesprogramme. Möglich wurde die Flexibilität, nachdem sich die Bundesregierung in Brüssel erfolgreich für neue Förderspielräume bei der November- und Dezemberhilfe eingesetzt hat.

In Betracht kommen folgende beihilferechtliche Rahmenregelungen, auf die Unternehmen ihre Anträge stützen können:

- ▶ Kleinbeihilfenregelung und De-minimis-Verordnung für Beträge bis insgesamt zwei Millionen Euro.
- ▶ Fixkostenhilferegelung für Beträge bis insgesamt zehn Millionen Euro. Erforderlich ist ein Verlustnachweis in Höhe der geltend gemachten Zuschüsse. Beantragt werden können Zuschüsse in Höhe von 70 Prozent (bzw. 90 Prozent bei Klein- und Kleinstunternehmen) in Höhe der ungedeckten Fixkosten.
- ▶ Schadensausgleichsregelung (ohne betragsmäßige Begrenzung): Erforderlich ist der Nachweis eines Schadens durch den behördlich angeordneten Lockdown-Beschluss vom 28. Oktober 2020 (einschließlich dessen Verlängerung). Neben den Verlusten können auch entgangene Gewinne berücksichtigt werden. Zusätzlich können Schäden auch aus dem ersten Lockdown im Frühjahr 2020 als beihilferechtliche Bemessungs-

grundlage genutzt werden. Voraussetzung dafür sind die Schließungsverordnungen des Bundes und der Länder vom 16. März, 22. März, 15. April und 6. Mai 2020. Der zusätzlich anrechenbare Zeitraum umfasst somit maximal die Spanne vom 16. März 2020 bis Ende Mai 2020.

Für Antragsteller, die das neue Wahlrecht nutzen möchten, bedeutet dies konkret Folgendes:

- ▶ Hat der Antragsteller bisher noch keinen Antrag auf November-/Dezemberhilfe gestellt, weil er zum Beispiel einen höheren Förderbedarf von über zwei Millionen Euro hat, kann er ab sofort seinen Antrag stellen und dabei das Beihilferegime wählen, auf das er seinen Antrag stützen will.
- ▶ Hat der Antragsteller bereits einen Antrag auf November- oder Dezemberhilfe gestellt, konnte ihm aber bisher noch nicht die gesamte beantragte Summe ausgezahlt werden, weil er zum Beispiel seinen bisherigen Kleinbeihilferahmen (inkl. De-Minimis) bereits ausgeschöpft hatte oder weil er einen höheren Förderbedarf hatte, kann er einen Änderungsantrag stellen (mit Wahlrecht bezüglich des Beihilferegimes) und den noch ausstehenden Betrag beantragen. Bereits erhaltene November- oder Dezemberhilfe wird angerechnet.
- ▶ Hat der Antragsteller bereits auf Grundlage des bisher geltenden Beihilferegimes die volle Fördersumme erhalten, möchte aber seinen Antrag nachträglich auf eine andere beihilferechtliche Grundlage stützen (zum Beispiel auf die Schadensausgleichsregelung,

um seinen Kleinbeihilferahmen für die Überbrückungshilfe III aufzusparen), kann er einen entsprechenden Änderungsantrag stellen.

- ▶ Hat der Antragsteller bereits auf Grundlage des bisher geltenden Beihilferegimes (Kleinbeihilfen bis 1,8 Millionen Euro und De-minimis bis 200000 Euro) die volle Fördersumme in Höhe von 75 Prozent des November- oder Dezemberumsatzes 2019 erhalten, muss er nichts weiter veranlassen.

Soloselbstständige können den Antrag auf November- und Dezemberhilfe selbst stellen. Voraussetzung ist, dass die Fördersumme je Monat 5000 Euro nicht übersteigt und sie noch keinen Antrag auf Überbrückungshilfe gestellt haben. Ist die Fördersumme höher oder bereits ein Antrag auf Überbrückungshilfe gestellt worden, muss der Antrag über einen prüfenden Dritten erfolgen. Die Antragsfrist für die November- und Dezemberhilfe endet am 30. April 2021. ■

Weitere Informationen sind in den FAQ-Listen zur November- und Dezemberhilfe sowie zu den Beihilferegelungen verfügbar unter: www.ueberbrueckungshilfe-unternehmen.de

Informationen zu den Hilfsprogrammen gibt es auch auf der IHK-Webseite unter: www.ihk-muenchen.de/corona-finanzen

Bis zum 30. April 2021 können betroffene Firmen zudem noch die Bayerische Lockdown-Hilfe beantragen (Oktoberhilfe). Mehr dazu unter:

www.stmwi.bayern.de/oktoberhilfe



WIR BAUEN FÜR SIE

SCHLÜSSELFERTIG

- Gewerbe- und Industriebauten
- Verbrauchermärkte
- Büro- und Verwaltungsgebäude
- Wohnbau
- Sozialimmobilien
- Neubau und Revitalisierung

Ihr professioneller Partner für wirtschaftliche Gesamtlösungen mit Termintreue und nachhaltiger Qualität.

InnCon Baugesellschaft mbH

Werkstraße 14 · 84513 Töging am Inn · T +49 8631 188 778-0 · info@inncon-bau.de
inncon-bau.de



Da
schau
her!

Im Trend – Hühnerhaltung
im eigenen Garten



Foto: Volodymyr/Adobe Stock

Glückliche Hühner

Geflügel im Garten zu halten, ist in Mode gekommen, Corona hat den Trend zusätzlich beschleunigt. Die eigenwilligen Haustiere brauchen jedoch Zuwendung. **CORNELIA KNUST**

Sie nannten es das »Partyhuhn«. Immer wenn Gäste kamen, stolzierte es furchtlos um den Kaffeetisch herum, um Kuchenkrümel auszuspähen. Dabei war es bei der Familie nicht einmal zu Hause, sondern nur für ein paar Wochen an sie ausgeliehen. »Hühner sind eigene Charaktere und bestimmt keine langweiligen Tiere«, sagt die Verleiherin Christine Strobel (49) aus Großweil bei Murnau. Wer sich Hühner nicht gleich anschaffen will, sondern erst einmal ausprobieren möchte, wie es sich mit ihnen lebt, ist bei ihr richtig.

Hühnerversteher wie Strobel haben im vergangenen Jahr einen erstaunlichen Ansturm erlebt. Ob professioneller Geflügelhändler oder Hobbyzüchter – die Lockdowns haben die Nachfrage hochschnellen lassen nach lebendem Federvieh für den eigenen Garten oder sogar den Balkon. Die Kinder brauchten Beschäftigung und etwas zum Kuschneln, die Eltern hatten Muße für den Bau eines Hühnerstalls. Aber das ist wohl nur ein Teil der Erklärung für den Hühnerboom in deutschen Haushalten.

»Die Leute wollen nicht mehr aus der Massentierhaltung kaufen. Sie wollen wissen, wo ihre Eier herkommen«, beschreibt Strobel die Motivation ihrer Leihhühnerkunden in Oberbayern. Mit vier Exemplaren, einem kleinen Häuschen, Zaun für den Auslauf, Futterspender, Tränke und Einstreu rückt sie bei den Kunden an und gibt eine kleine Einweisung. Nach zwei bis vier Wochen holt sie al-

les wieder ab – je nachdem, wie lange die Kunden gebucht haben. Beim Anbieter Mieteeinhuhn.de aus Achim bei Bremen hat sich Strobel praktische Tipps geholt. So hat sie, die vormittags in einer Schule arbeitet, vor fünf Jahren den Schritt ins Vermietgeschäft gewagt. »Derart früh haben die Leute noch nie gebucht«, stellt sie heuer zu Beginn der neuen Saison fest. Sie denkt, dass sich der Boom vom Vorjahr fortsetzen wird.

»Das ist seit fünf Jahren ein wachsender Trend«, bestätigt Georg Hermann (61), Vorsitzender des Verbands Bayerischer Rassegeflügelzüchter. Die Eierskandale steckten dahinter; die Menschen wollten frische Eier, frei von Medikamenten. Sein Verband von Hobbyzüchtern, die ihre Rassehühner auf Geflügelausstellungen zeigen und prämiieren lassen, aber auch an Privatpersonen verkaufen, spricht von einem guten Absatz legereifer Hennen.

Für 15 bis 25 Euro bekommt man ein Huhn mit einer Legeleistung von 100 bis 170 Eiern pro Jahr. Beliebt und ökologisch wertvoll sind sogenannte Zweinutzungshühner, also Tiere, die sowohl viele Eier legen als auch zartes Fleisch liefern. Immer mehr Rassen gibt es inzwischen auch in verzweigter Form. Diese Hühner legen zwar etwas kleinere Eier, brauchen aber auch weniger Platz und Futter. Auf einem Quadratmeter Stall plus vier Quadratmeter Auslauf kommen drei Normalhühner zurecht, aber bis zu fünf Zwerghühner.

Was der Laie vielleicht nicht weiß: Die einzelnen Rassen zeigen ein unterschiedliches Verhalten. Manche sind zutraulich und etwas träge, andere eher verschreckt. Manche fliegen ein bisschen, andere bleiben nah beim Stall. Natürlich sind sie auch optisch ganz verschieden: Federkleid, Farben, Zeichnungen, Kämme, Füße – selbst die Farbe der Eier variiert.



Begehrt – Eier mit klarer Herkunft



Gelten als ruhig und zutraulich – Hühner der Rasse Sussex



Warnt vor schnellen Kaufentscheidungen – Maximilian Zagler, professioneller Geflügelhändler

Die Vielfalt ist erstaunlich: Vom Deutschen Reichshuhn bis zum Thüringer Barthuhn oder Westfälischen Totleger ist alles dabei. Sussex oder New Hampshire sind Rassen aus dem angelsächsischen Raum, Araucanas kommen aus Chile, Australorps aus Australien. Die ursprüngliche Heimat des Huhns soll in China, Indien und Indonesien liegen. Wildhühner entwickelten sich vor 5000 bis 8000 Jahren zu Haushühnern, schreibt Michael von Lüttwitz in seinem Ratgeber »Hühner halten«.

Hier kann man auch nachlesen, dass die Hühnerhaltung durchaus einen gewissen Aufwand bedeutet: Stall öffnen, schließen, lüften, sauber und trocken halten, die Tiere füttern und tränken, Auslauf umstecken, Nester kontrollieren, Hühner impfen, Parasiten bekämpfen. »Anfänger unterschätzen das gerne«, sagt auch Verbandschef Hermann, der im Hauptberuf in Altötting eine Bäckerei und Konditorei betreibt. »Man muss nicht 365 Tage im Jahr zu Hause sein, aber dann braucht man Nachbarn oder Freunde, die sich kümmern.«

Hermann hat im Alter von sieben Jahren einen Hahn und fünf Hennen geschenkt bekommen und seitdem immer Hühner gehalten. Von einem Hahn, den man natürlich zum Züchten braucht, rät er normalen Hühnerhaltern aber ab, der ärgere mit seinem morgendlichen Ruf die Nachbarn.



Auf Probe – Christine Strobel verleiht Hühner und Ausstattung

Auch Maximilian Zagler (30) ist den Hühnern verfallen, seit er sechs Jahre alt ist. Heute ist er professioneller Händler mit Lebendgeflügel in Götting bei Bruckmühl im Landkreis Rosenheim. Er sieht den Coronatrend Hühnerhaltung eher kritisch: »Das war eine Kurzschlussreaktion im Frühjahr, in deren Folge im Herbst die Tierheime überschwemmt wurden«, sagt Zagler. Da werde nicht bedacht, wie viel Arbeit das ist und dass man auch am Sonntag in der Früh die Hühner rauslassen muss. Und nachts einsperren muss man sie natürlich ebenfalls, weil sie sonst der Fuchs holt. Aber auch er kennt andere Beispiele, wo in Zeiten der Kurzarbeit ein lang gehegter Hühnerwunsch erfüllt wurde und bis heute Freude macht. Unter seinen Rassen verkauft Zagler die Sussex-Hennen am liebsten. Sie seien ruhig und zutraulich, hätten eine gute Legeleistung und flögen kaum, sagt er.

Die Grundausrüstung an Futter und Zubehör kostet bei ihm rund 15 Euro. Zum Hühnerstall lässt sich auch ein altes Gartenhäuschen umfunktionieren. Zagler empfiehlt zusätzlich eine Voliere vor dem Stall. Die ist gut für Zeiten, in denen wieder einmal die Vogelgrippe wütet und Stallpflicht für die Tiere herrscht, damit sie nicht mit Wildvögeln in Berührung kommen. Wie man mit Kontakt- und Ausgangsbeschränkungen umgeht – das kennen die Hühner also schon. ■

Besondere Rechtsvorschriften für die Prüfung der Zusatzqualifikation »Elektrotechnik – Industrie« für Auszubildende zum Fachinformatiker / zur Fachinformatikerin in den Fachrichtungen Systemintegration und Digitale Vernetzung vom 1. März 2021

Aufgrund des Beschlusses des Berufsbildungsausschusses vom 23. Februar 2021 erlässt die Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern als zuständige Stelle gemäß § 9 in Verbindung mit § 79 Absatz 4 des Berufsbildungsgesetzes in der Fassung der Bekanntmachung vom 4. Mai 2020 (BGBl. I S. 920), folgende Besondere Rechtsvorschriften für die Prüfung in der Zusatzqualifikation »Elektrotechnik – Industrie« für Auszubildende zum Fachinformatiker / zur Fachinformatikerin in den Fachrichtungen Systemintegration und Digitale Vernetzung.

§ 1 Ziel der Prüfung und Bezeichnung des Abschlusses

- (1) Zum Nachweis von Fertigkeiten, Kenntnissen und Fähigkeiten, die durch die Zusatzqualifikation »Elektrotechnik – Industrie« erworben worden sind, kann die zuständige Stelle Prüfungen nach den §§ 2 - 7 durchführen.
- (2) Ziel der Prüfung der Zusatzqualifikation »Elektrotechnik - Industrie« ist der Nachweis der fachlichen elektrotechnischen Ausbildung.

Der Begriff Elektrofachkraft setzt sich aus einer fachlichen elektrotechnischen Ausbildung, den Kenntnissen und Erfahrungen sowie den Kenntnissen der einschlägigen Bestimmungen zusammen (§ 2 Abs. 3 DGUV Vorschrift 3).

Die fachliche Ausbildung wird im Regelfall durch eine elektrotechnische Berufsausbildung erlangt. Mit dieser Zusatzqualifikation wird auch den Auszubildenden zum Fachinformatiker / zur Fachinformatikerin die fachliche elektrotechnische Ausbildung ermöglicht. Die beiden weiteren Anforderungen sind daran geknüpft, dass die Person sich in seiner aktuellen beruflichen Tätigkeit auch mit elektrotechnischen Arbeiten beschäftigt und die aktuellen Anforderungen aus den staatlichen und berufsgenossenschaftlichen Regelwerken und den aktuellen Stand der Technik kennt. Daraus ist erkennbar, dass der Status, für ein Gebiet der Elektrotechnik als Elektrofachkraft zu gelten, nicht statisch ist und daher nicht automatisch erhalten bleibt. Dies ist beispielsweise dadurch möglich, dass man sich nicht ausreichend weiterbildet oder längere Zeit fachfremde Tätigkeiten ausübt.

Als Elektrofachkraft gilt, wer aufgrund seiner fachlichen Ausbildung, Kenntnisse und Erfahrungen sowie Kenntnis der einschlägigen Bestimmungen die ihm übertragenen Arbeiten beurteilen und mögliche Gefahren erkennen kann.

- (3) Durch die Prüfung ist festzustellen, ob der Prüfungsteilnehmer / die Prüfungsteilnehmerin die Qualifikation besitzt, um in den in § 3 genannten Handlungsbereichen insbesondere folgende Aufgaben einer Elektrofachkraft wahrnehmen zu können:
 1. Aufbau, Inbetriebnahme und Fehlersuche von elektrotechnischen Geräten, Betriebsmitteln und Anlagen durchführen und deren Funktionsfähigkeit sicherstellen; Störungen erkennen und beseitigen;
 2. Arbeitsabläufe planen, umsetzen, überwachen; Information und Kommunikation intern und extern sicherstellen; Arbeits-, Umwelt- und Gesundheitsschutz gewährleisten;
 3. Betreiben elektrischer Anlagen und Betriebsmitteln entsprechend den anerkannten elektrotechnischen Regeln.

§ 2 Zulassungsvoraussetzungen

- (1) Zur Prüfung kann zugelassen werden, wer
 1. in dem staatlich anerkannten Ausbildungsberuf Fachinformatiker / Fachinformatikerin in den Fachrichtungen Systemintegration

und Digitale Vernetzung nach dem Berufsbildungsgesetz (BBiG) sowie in der Zusatzqualifikation »Elektrotechnik – Industrie« ausgebildet wird und

2. glaubhaft macht, dass er Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten in den in § 3 aufgeführten Gebieten erworben hat.
- (2) Die Glaubhaftmachung erfordert in der Regel die Vorlage einer entsprechenden Bestätigung des Ausbildungsbetriebes.
- (3) Die Zulassung zur Prüfung der Zusatzqualifikation erfolgt vorbehaltlich der bestandenen Abschlussprüfung im nach Absatz 1 zugrunde liegenden anerkannten Ausbildungsberuf.
- (4) Die Prüfungsanmeldung erfolgt über den Auszubildenden zeitgleich mit der entsprechenden Prüfungsanmeldung zur Abschlussprüfung Teil 1 / Teil 2 des nach Absatz 1 zugrundeliegenden anerkannten Ausbildungsberufes.
- (5) Im Rahmen der Abschlussprüfung Teil 1 beginnt das gedehnte Prüfungsverfahren mit den Prüfungsbereichen
 - A Sicherheitstechnik und Arbeitsschutz und
 - B Praxisorientierter Handlungsauftrag 1.

Die Prüfungsbereiche

- C Schaltungs- und Funktionsanalyse und
- D Praxisorientierter Handlungsauftrag 2

werden ausschließlich im Rahmen der Abschlussprüfung Teil 2 geprüft. Nach Ablegen sämtlicher Prüfungsbereiche fasst der Prüfungsausschuss die Beschlüsse über die Bewertung der einzelnen Prüfungsbereiche, der Zusatzqualifikationsprüfung insgesamt, sowie über das Bestehen und Nichtbestehen der Zusatzqualifikation.

§ 3 Prüfungsbereiche und Gliederung der Prüfung

- (1) Die Prüfung erstreckt sich auf die in der Anlage aufgeführten Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten. Sie umfasst folgende Prüfungsbereiche:
 - A Sicherheitstechnik und Arbeitsschutz
 - B Praxisorientierter Handlungsauftrag 1
 - C Schaltungs- und Funktionsanalyse
 - D Praxisorientierter Handlungsauftrag 2

Dabei sind Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit, Umweltschutz, betriebliche und technische Kommunikation, Planen und Organisieren der Arbeit, Bewerten der Arbeitsergebnisse, Qualitätsmanagement sowie Beurteilen der elektrotechnischen Sicherheit von Geräten, Betriebsmitteln und Anlagen zu berücksichtigen.

- (2) Im Prüfungsbereich A »Sicherheitstechnik und Arbeitsschutz« soll der Prüfungsteilnehmer / die Prüfungsteilnehmerin nachweisen, dass er/sie Kenntnisse über die Gefahren und die notwendigen Schutzbestimmungen im Umgang mit elektrischem Strom besitzt. In diesem Rahmen können folgende Inhalte geprüft werden:
 1. Arbeitsschutz- und arbeitssicherheitsrechtliche Vorschriften und Bestimmungen in Abstimmung mit betrieblichen und außerbetrieblichen Institutionen berücksichtigen;
 2. Allgemeine Elektrotechnik, anerkannte Regeln der Elektrotechnik und Unfallverhütungsvorschriften anwenden;
 3. Die Prüfung von elektrischen Schutzmaßnahmen an Geräten, Betriebsmitteln und Anlagen darstellen und bewerten;
 4. Technische Unterlagen auswerten und Dokumentationen erstellen.

Im Prüfungsbereich A soll der Prüfungsteilnehmer / die Prüfungsteilnehmerin in 60 Minuten schriftliche Aufgaben bearbeiten. An Stelle der schriftlichen Aufgaben kommt auch das elektronische Antwort-Wahl-Verfahren in Betracht.

- (3) Im Prüfungsbereich B »Praxisorientierter Handlungsauftrag 1« soll der Prüfungsteilnehmer / die Prüfungsteilnehmerin zwei eigenständige komplexe Arbeitsaufträge durchführen. Dabei soll je ein gleichgewichtiger Arbeitsauftrag aus den zwei Bereichen

- Allgemeine Elektrotechnik
- Prüfen der Schutzmaßnahmen

durchgeführt werden. In diesem Rahmen können folgende Inhalte geprüft werden:

1. Allgemeine Elektrotechnik
 - a. Arbeitsabläufe planen und abstimmen, technische Unterlagen auswerten sowie Material, Messmittel und Werkzeug disponieren;
 - b. Kabel und Leitungen auswählen und konfektionieren;
 - c. elektrotechnische Komponenten, insbesondere Sicherheitseinrichtungen, verdrahten und anschließen;
 - d. elektrotechnische Messungen durchführen und dokumentieren.
2. Prüfen der Schutzmaßnahmen
 - a. Auftragsabläufe planen und abstimmen, Schaltpläne nutzen, Teilaufgaben festlegen, Arbeitsabläufe und Zuständigkeiten am Einsatzort berücksichtigen;
 - b. Erst- oder Wiederholungsprüfungen an elektrischen Geräten durchführen;
 - c. Mess- und Prüfprotokolle anfertigen und die elektrische Sicherheit bewerten;
 - d. Schutzarten und Schutzklassen von elektrischen Betriebsmitteln hinsichtlich der Umgebungsbedingungen beurteilen;
 - e. geprüfte Geräte übergeben und erläutern, Auftragsdurchführung dokumentieren.

Diese zwei eigenständigen komplexen Arbeitsaufträge des Prüfungsbereiches »Praxisorientierter Handlungsauftrag 1« sind in 75 Minuten zu bearbeiten.

- (4) Im Prüfungsbereich C »Schaltungs- und Funktionsanalyse« soll der Prüfungsteilnehmer / die Prüfungsteilnehmerin nachweisen, dass er/sie elektrotechnische Grundkenntnisse und Kenntnisse der funktionellen Zusammenhänge an automatisierten Anlagen anwenden kann. In diesem Rahmen können folgende Inhalte geprüft werden:

1. elektrotechnische Zusammenhänge verstehen und Berechnungen durchführen
2. Schaltungsunterlagen und Dokumentationen erstellen und auswerten
3. Mess- und Prüfverfahren auswählen und Signale an Schnittstellen funktionell zuordnen
4. Fehlerursachen bestimmen

Im Prüfungsbereich C soll der Prüfungsteilnehmer/die Prüfungsteilnehmerin in 90 Minuten unter Aufsicht schriftliche Aufgaben bearbeiten.

- (5) Im Prüfungsbereich D »Praxisorientierter Handlungsauftrag 2« soll der Prüfungsteilnehmer / die Prüfungsteilnehmerin einen betrieblichen Auftrag durchführen und mit praxisbezogenen Unterlagen dokumentieren sowie auf der Grundlage der praxisbezogenen Unterlagen darüber ein auftragsbezogenes Fachgespräch führen. Dem Prüfungsausschuss ist vor der Durchführung des betrieblichen Auftrags die Aufgabenstellung einschließlich eines geplanten Bearbeitungszeitraums zur Genehmigung vorzulegen. Nach Abschluss des betrieblichen Auftrags werden die praxisbezogenen Unterlagen dem Prüfungsausschuss zur Vorbereitung des auftragsbezogenen Fachgesprächs vorgelegt.

In diesem Rahmen können folgende Inhalte geprüft werden:

1. Auftragsabläufe planen und abstimmen, Schaltpläne nutzen, Teilaufgaben festlegen, Arbeitsabläufe und Zuständigkeiten am Einsatzort berücksichtigen;

2. eine Erst- oder Wiederholungsprüfung an einer automatisierten Anlage durchführen;
3. Fehler und Mängel systematisch suchen und feststellen;
4. Mess- und Prüfprotokolle anfertigen und die Sicherheit elektrischer Anlagen bewerten.

- (6) Die Prüfungszeit für die Durchführung des betrieblichen Auftrags einschließlich der Erstellung der praxisbezogenen Unterlagen beträgt drei Stunden, für das auftragsbezogene Fachgespräch höchstens 15 Minuten.

§ 4 Gewichten, Bewerten der Prüfungsbereiche und Bestehen der Prüfung

- (1) Bei der Berechnung des Gesamtergebnisses ist innerhalb der Prüfungsbereiche folgende Gewichtung vorzunehmen:

A	Sicherheitstechnik und Arbeitsschutz	20 %
B	Praxisorientierter Handlungsauftrag 1	20 %
C	Schaltungs- und Funktionsanalyse	30 %
D	Praxisorientierter Handlungsauftrag 2	30 %

- (2) Die Prüfung ist insgesamt bestanden, wenn der Prüfungsteilnehmer / die Prüfungsteilnehmerin in allen vier Prüfungsbereichen jeweils mindestens ausreichende Leistungen erbracht hat.

- (3) Auf Antrag des Prüfungsteilnehmers / der Prüfungsteilnehmerin ist die Prüfung in einem der Prüfungsbereiche »Sicherheitstechnik und Arbeitsschutz« oder »Schaltungs- und Funktionsanalyse« durch eine mündliche Prüfung von etwa 15 Minuten zu ergänzen, wenn

1. der Prüfungsbereich schlechter als »ausreichend« bewertet worden ist und
2. die mündliche Ergänzungsprüfung für das Bestehen der Prüfung den Ausschlag geben kann.

Bei der Ermittlung des Ergebnisses für diesen Prüfungsbereich sind das bisherige Ergebnis und das Ergebnis der mündlichen Ergänzungsprüfung im Verhältnis 2:1 zu gewichten.

Bei den »Praxisorientierten Handlungsaufträgen 1 und 2« ist keine Ergänzungsprüfung möglich.

- (4) Über das Bestehen der Prüfung ist eine Bescheinigung ohne Ergebnisse und eine weitere Bescheinigung auszustellen, aus der die in den vier Prüfungsbereichen erzielten Ergebnisse in Punkten und Noten aufgeführt sind.

§ 5 Wiederholung der Prüfung

- (1) Die Prüfung kann im Falle des Nichtbestehens zweimal wiederholt werden.

- (2) Mit dem Antrag auf Wiederholung der Prüfung wird der Prüfungsteilnehmer / die Prüfungsteilnehmerin von einzelnen Prüfungsbereichen und Arbeitsproben befreit, wenn er / sie darin in einer vorangegangenen Prüfung mindestens ausreichende Leistungen erbracht hat und er / sie sich innerhalb von zwei Jahren, gerechnet vom Tage der Beendigung der nicht bestandenen Prüfung an, zur Wiederholungsprüfung angemeldet hat. Der Prüfungsteilnehmer / die Prüfungsteilnehmerin kann beantragen, auch bestandene Prüfungsleistungen zu wiederholen. Es gelten die in der Wiederholungsprüfung erzielten Ergebnisse.

§ 6 Sonstige Bestimmungen

Soweit diese Vorschriften nichts Abweichendes regeln, findet die Prüfungsordnung für die Durchführung von Abschluss- und Umschulungsprüfungen der Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern (APO) in der jeweils gültigen Fassung Anwendung.

VERÖFFENTLICHUNGEN + BEKANNTMACHUNGEN

§ 7 Inkrafttreten

Diese Rechtsvorschriften treten einen Tag nach der Veröffentlichung in der Zeitschrift »Wirtschaft - Das IHK Magazin für München und Oberbayern« in Kraft.

Anlage (zu § 3)

Sachliche und zeitliche Gliederung zu den Besonderen Rechtsvorschriften für die Prüfung der Zusatzqualifikation »Elektrotechnik – Industrie« für Auszubildende zum Fachinformatiker / zur Fachinformatikerin in den Fachrichtungen Systemintegration und Digitale Vernetzung, zusätzlich finden Praxiszeiten während der Ausbildungszeit statt.

A Sicherheitstechnik und Arbeitsschutz und B praxisorientierter Handlungsauftrag 1				
1	Teil der Zusatzqualifikation	Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten, die unter Einbeziehung selbstständigen Planens, Durchführens und Kontrollierens zu vermitteln sind	Zeitliche Richtwerte in Stunden im Ausbildungsabschnitt	
			1. - 18. Ausbildungsmonat	ab 19. Ausbildungsmonat
1	2	3	4	
1	Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit	a) Verhaltensweisen bei Unfällen an elektrischen Betriebsmitteln beschreiben sowie »Erste Hilfe-Maßnahmen« einleiten können b) Bestimmungen und Sicherheitsregeln beim Arbeiten an elektrischen Anlagen, Geräten und Betriebsmitteln beachten a) betriebspezifische und elektrotechnische Anforderungen beachten	20	
2	Montieren und Anschließen elektrischer Baugruppen und Komponenten	a) Schaltungsunterlagen lesen und anwenden b) elektrische Baugruppen demontieren und montieren sowie defekte Teile entsorgen c) ein- und mehradrige, geschirmte und ungeschirmte Leitungen auswählen d) Leitungen zurichten und mit unterschiedlichen Anschlusstechniken verarbeiten sowie Baugruppen und Geräte verdrahten	44	

3	Beurteilen der Sicherheit von elektrischen Anlagen und Betriebsmitteln	a) Gefahren und Wirkungen des elektrischen Stromes auf den Menschen, auf Tiere und Sachen beurteilen b) Schutzarten und Schutzklassen von elektrischen Betriebsmitteln oder Anlagen hinsichtlich der Umgebungsbedingungen beurteilen c) Schutzmaßnahmen gegen direktes und indirektes Berühren einhalten	20	
4	Messen und Prüfen elektrischer Größen	a) Grundlagen der Elektrotechnik/Elektronik als Voraussetzung für das Messen und Prüfen elektrischer Größen beherrschen b) Verfahren und Messgeräte auswählen, Messfehler abschätzen und Messeinrichtungen aufbauen c) Spannung, Strom, Widerstand und Leistung im Gleich- und Wechselstromkreis messen und ihre Abhängigkeit zueinander berechnen d) Messreihen und Kennlinien darstellen und auswerten e) elektrische Schaltungen aufbauen und ihre Funktion prüfen, systematische Fehlersuche durchführen	66	
5	Prüfen der Schutzmaßnahmen	a) Bestimmungen und Sicherheitsregeln beim Arbeiten an elektrischen Betriebsmitteln, insbesondere Unfallverhütungsvorschriften und VDE-Bestimmungen, beachten b) Erst- und Wiederholungsprüfung an elektrischen Anlagen und Betriebsmitteln durchführen c) Schutz gegen direktes Berühren durch Sichtkontrolle beurteilen d) Wirksamkeit von Schutzmaßnahmen bei indirektem Berühren prüfen	25	
Zusätzliche Praxiszeiten während der Ausbildungszeit im Betrieb: 10 Wochen				

C Funktions- und Schaltungsanalyse D praxisorientierter Handlungsauftrag 2			
6	Komponenten der Steuerungs- und Automatisierungstechnik	Aufbau, Funktion und Wirkungsweise von <ul style="list-style-type: none"> • Sensoren • Aktoren • Schütztechnik • SPS • Umrichter • elektrischen Maschinen kennen 	35
7	Installieren und Inbetriebnehmen von automatisierten Anlagen	a) Schaltgeräte einbauen, verdrahten und kennzeichnen b) Betriebsmittel zum Steuern, Regeln, Messen und Überwachen einbauen, verdrahten und kennzeichnen c) Schutzeinrichtungen, Verkleidungen und Isolierungen anbringen d) Erdung und Potentialausgleich herstellen e) Erdungswiderstände messen und beurteilen f) Systeme in Betrieb nehmen, Betriebswerte einstellen g) Schutzeinrichtungen einstellen und deren Wirksamkeit prüfen h) Wirksamkeit von Schutzmaßnahmen sicherstellen i) Not-Aus- und Meldesysteme sowie mechanische Sicherheitsvorrichtungen prüfen j) Einhaltung der Maßnahmen zur elektromagnetischen Verträglichkeit kontrollieren k) automatisierte Anlagen erweitern und ändern l) Mess- und Prüfprotokolle erstellen, Dokumentationen erstellen und anpassen m) Anlagen oder Systeme übergeben	49

8	Beurteilen der Sicherheit von elektrischen Anlagen und Betriebsmitteln	a) Leitungen und deren Schutzeinrichtungen sowie sonstige Betriebsmittel, insbesondere hinsichtlich Strombelastbarkeit und Drehfeld, beurteilen b) Gefahren, die sich aus dem Betreiben elektrischer Betriebsmittel und Anlagen ergeben, beurteilen c) Wirksamkeit von Schutzmaßnahmen prüfen und bewerten d) Beachten von Brandschutzbestimmungen e) Erst- und Wiederholungsprüfung durchführen, dokumentieren und nachweisen	49
9	Messen und Prüfen von automatisierten Anlagen	a) Messverfahren und Messgeräte auswählen b) elektrische Größen messen, bewerten und berechnen c) Kenndaten und Funktion von Baugruppen prüfen d) Signale verfolgen und an Schnittstellen prüfen e) systematische Fehlersuche durchführen f) Sensoren und Aktoren prüfen und einstellen g) Steuerungen und Regelungen hinsichtlich ihrer Funktion prüfen und bewerten	42
Zusätzliche Praxiszeiten während der Ausbildungszeit im Betrieb von mindestens 10 Wochen			

München, den 1. März 2021

Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern

Präsident
Dr. Eberhard Sasse

Hauptgeschäftsführer
Dr. Manfred Gößl

Veränderung in der IHK-Vollversammlung

In der IHK-Vollversammlung ist in der Wahlgruppe 06 Herr **Maximilian Knott** ausgeschieden.

München, 26. Februar 2021

Industrie- und Handelskammer
für München und Oberbayern

Präsident
Dr. Eberhard Sasse

Hauptgeschäftsführer
Dr. Manfred Gößl

Veränderung im IHK-Regionalausschuss Rosenheim

Im IHK-Regionalausschuss Rosenheim rückt in der Wahlgruppe C gemäß § 25 Abs. 1 i.V. mit § 2 Abs. 1 der Wahlordnung für Herrn Hubert Kamml nach:

Maximilian Knott

Besonders bestellter Bevollmächtigter
Knott Holding GmbH
Eggstätt

Jubiläen des Monats

50 Jahre

Seco Bajraktarevic
Dr. Ing. Heinrich Wolff GmbH & Co. KG, München

40 Jahre

Franz Bienenstorfer, Franz Grundler,
 Georg Joachimbauer, Josef Linsmeier
**Clariant Produkte (Deutschland) GmbH,
 Burgkirchen**

Norbert Mayr
**Gerd Schillings GmbH & Co. KG,
 Landsberg am Lech**

Helmut Riederer
PROSOL Lacke + Farben GmbH, Stephanskirchen

Bernd Pfinstl
Versicherungskammer Bayern, München

25 Jahre

Dr. Alexander Weigand
Bayern-Chemie GmbH, Aschau am Inn

Marlis Schelle
Kaufhaus Rid GmbH, Weilheim

Beate Kuhlmann
V-Markt Balanstraße GmbH & Co. KG, München

Gerhard Binder, Martin Baldauf, Gerhard Gams
Bucher Hydraulics Erding GmbH, Erding

Dr. Martin Schmidt-Ameluncen
**Klüber Lubrication München SE & Co. KG,
 München**

Reinhold Adams
**Wilhelm Gienger Süddeutschland KG, Markt
 Schwaben**

Norbert Streicher
Erdwich Zerkleinerungs-Systeme GmbH, Igling

Michael Vöhl
Lebensversicherung von 1871 a.G., München

Antje Schwarz, Ursula Stubert
Gienger München KG, Markt Schwaben

Sabine Scholz, Daniela Kislinger
Sparkasse Freising

Mitarbeiterjubiläen

IHK-Ehrenurkunde

- ▶ Verleihung ab 10-jähriger ununterbrochener Betriebszugehörigkeit (15, 20, 25 Jahre usw.)
- ▶ Versand oder Abholung bei der IHK
- ▶ auf Wunsch namentliche Veröffentlichung der Jubilare bei 25-, 40- oder 50-jähriger Betriebszugehörigkeit
- ▶ Urkunde ab 30 Euro (35,70 Euro inkl. 19% MwSt.)

Antragsformulare und weitere Informationen:
www.ihk-muenchen.de/ehreneausszeichnung

IHK-Ansprechpartnerin

Monika Parzer, Tel. 089 5116-1357
 monika.parzer@muenchen.ihk.de



Foto: Goran Gajarin

Firmenindex

Firma	Seite	Firma	Seite	Firma	Seite	Firma	Seite
AquaSoli GmbH & Co. KG	78	Freeworker GmbH	78	MRK Management Consultants GmbH	8	Unternehmensberatung AG	90
Bregal Unternehmerkapital GmbH	81	Gebr. Augenstein GmbH	90	PARI GmbH	92	TLI Elektotechnik GmbH	78
Christine Strobel – Hühnervermietung	98	Georgios Mavroidis	8	Petrol ARDECO Gesellschaft für Sachwertanlagen mbH	8	TÜV SÜD Product Service GmbH	92
Circus Krone GmbH & Betriebs-KG	81	HP Medizintechnik GmbH	92	Schönheitsfarm Gertraud Gruber GmbH	8	Twostay UG	81
Eigenart GmbH	66	König Ludwig International GmbH & Co. KG	68	Schreiner Group GmbH & Co. KG	68	vivienne model management Ltd.	
ELSID Elektroanlagen GmbH & Co. KG	8	Kultschlafsack GmbH	74	Schuhbecks Internet GmbH	84	Niederlassung Deutschland	94
esc Aerospace GmbH	84	Lammel Bau GmbH & Co. KG	10	Sky Deutschland GmbH	81	WM Solar Wanner GmbH	90
e-troFit GmbH	87	Max Schmid Schuhe	90	Strasser & Strasser			
Expoteam GmbH	78	Maximilian Zagler – Geflügel Zagler	98				
F. Radspieler GmbH & Co. KG	64						

Die Seitenangaben beziehen sich auf den Anfang des jeweiligen Artikels.

INTERNATIONAL, INDUSTRIE, INNOVATION

HINWEIS: Informationen und Anmeldeunterlagen erhalten Sie unter den jeweils angegebenen Telefonnummern. Falls nicht anders angegeben, finden die Veranstaltungen in München statt.

VERANSTALTUNGEN

Brexit-Webinarreihe – Brexit-Deal in der Praxis – Fokus auf Steuern | 13.4.2021

jessica.pleitez@muenchen.ihk.de
Tel. 089 5116-1337

SEMINARE ZOLL UND AUSSENHANDEL

Seminare

Zollabwicklung mit der Schweiz | 12.–13.4.2021 online

Zoll für Einsteiger | 13.–14.4.2021 online

**Grundlagen der EU- und US-Embargos
Sanktionen gegen Russland, Ukraine, Iran und andere** | 15.4.2021
(dieses Seminar wird im Pandemiefall auch online angeboten)

Digitalisierung der Zollprozesse | 19. und 23.4.2021

Basisseminar Warenursprung und Präferenzen | 20.4.2021 online

Präferenzlieferungen kalkulieren und Lieferantenerklärungen korrekt erstellen können | 21.4.2021 online

Der/die Zollbeauftragte | 30.4.2021 online

Basislehrgang Zolltarif | 4.5.2021

Basisseminar Warenursprung und Präferenzen mit Lieferantenerklärung | 5.5.2021

Ausführverfahren Grundlagen und Online-Abwicklung in ATLAS | 6.5.2021

US-(Re-)Exportkontrolle für europäische Exporteure Systematik und Strategien zum richtigen Umfang | 29.6.2021

Sanktionslisten-Compliance im Unternehmen Grundlagen und praktische Umsetzung | 18.5.2021

Zoll für Customer Services und Vertrieb | 19.–20.5.2021 online

Nationale und europäische Exportkontrolle – Seminar für Einsteiger | 19.5.2021

Zertifikatslehrgang

IHK-Fachkraft Zoll | 13.9.2021 bis 12.11.2021 online

Hinweis: Alle Seminare im Zoll- und Außenhandel/International sind kostenpflichtig.

Informationen und Anmeldung:
Silvia Schwaiger | Tel. 089 5116-5373
silvia.schwaiger@ihk-akademie-muenchen.de

Gern bieten wir diese und weitere Themen auch als Inhouse-Seminare an. Fragen Sie uns, wir erstellen ein individuelles Angebot.

Weitere Themen aus dem Bereich Außenwirtschaft und International Business auf der Website der IHK Akademie unter:
akademie.muenchen.ihk.de/aussenwirtschaft

VERKAUFSFÖRDERUNG

Neukundenakquisition
Mobil: 0151 156 11 482
www.sales-agentur.de

UNTERNEHMENSBERATUNG

Biete Firmenkredit
Telefon 08141/888 24 13

IMMOBILIEN

WEICHELGARTNER seit 1975

WOHN- & GEWERBEIMMOBILIEN IN MÜNCHEN & REGION
Immobilienkaufleute (IHK) verkaufen & bewerten Ihre Immobilie zuverlässig.

www.weichselgartner-immo.de • Ein Münchner Immobilienbüro ☎ 089/918071

WERBEARTIKEL

STIEFEL® Ihr Partner für Langzeitwerbung
eurcart Info (084 56) 92 43 00
www.stiefel-online.de
Werbe-Wandkarten • Werbekalender • Wandkarten • Kalender • Schreibunterlagen

GROSSFORMAT- UND DIGITALDRUCK

STIEFEL Wir beraten Sie gerne.
digitalprint Service-Telefon (084 56) 92 43 50
www.stiefel-online.de
XXL-Werbebanner • Fahnen/Displays • Plattendruck • Wahlplakate

Wirtschaft

Das IHK Magazin
für München und Oberbayern

Merkur.de

HALLEN- UND GEWERBEBAU



Hallen für Handwerk, Gewerbe und Industrie

Aumer Stahl- und Hallenbau GmbH Am Gewerbepark 30 92670 Windischeschenbach Telefon 09681 40045-0 hallenbau@aumergroup.de	Aumer Gewerbebau Gewerbepark B4 93086 Wörth a. d. Donau Telefon 09482 8023-0 gewerbebau@aumergroup.de	Aumer Gewerbebau Schleißheimer Straße 95 85748 Garching b. München Telefon 089 327087-40 gewerbebau@aumergroup.de
--	---	---

www.aumergroup.de **Aumer**



dieterhanitzsch.de
IV. 2021

Zeichnung: Dieter Hanitzsch

IMPRESSUM

Wirtschaft –
Das IHK-Magazin für München und Oberbayern
77. Jahrgang, 6. April 2021

www.magazin.ihk-muenchen.de
ISSN 1434-5072

Verleger und Herausgeber
Industrie- und Handelskammer
für München und Oberbayern
80323 München

Hausanschrift:
Max-Joseph-Straße 2, 80333 München
Telefon 089 5116-0, Fax 089 5116-1306

Internet: www.ihk-muenchen.de

E-Mail: info@muenchen.ihk.de

Chefredakteurin: Nadja Matthes

Redaktion: Andrea Schneider-Leichsenring

Redaktionsassistent: Iris Oberholz

Redaktionelle Mitarbeiter:

Harriet Austen, Stefan Bottler, Uli Dönch,
Eva Elisabeth Ernst, Mechthilde Gruber,
Monika Hofmann, Cornelia Knust,
Dr. Gabriele Lücke, Klaus Mergel, Eva Müller-Tauber,

Ulrich Pfaffenberger, Melanie Rübartsch,

Josef Stelzer

Redaktion Berlin: Sabine Hölper

Gesamtherstellung/Anzeigen/Vertrieb:

Münchener Zeitungs-Verlag GmbH & Co. KG

Paul-Heyse-Str. 2-4, 80336 München

www.merkur-online.de

Anzeigenleitung (verantwortlich) & Vertriebsleitung:

MuP Verlag GmbH, Nymphenburger Str. 20 b

80335 München – Christoph Mattes, GF

Tel. 089 139284220

E-Mail: christoph.mattes@mup-verlag.de

Stellvertretende Anzeigenleiterin:

MuP Verlag GmbH, Nymphenburger Str. 20 b

80335 München – Regine Urban-Falkowski

Tel. 089 139284231, E-Mail: wirtschaft@mup-verlag.de

Produktion: adOne

Nymphenburger Str. 20 b, 80335 München

Telefon 089 1392842-0, Fax 089 1392842-28

www.adone.de

Projektleitung: Philip Esser

Grafik: Ulrich Wassmann

Druck: Firmengruppe APPL, Senefelderstraße 3–11,
86650 Wemding

Titelbild: suedhang

Schlussredaktion: Lektorat Süd,
Hohenlindener Straße 1, 81677 München
www.ektorat-sued.de

Nachdruck mit Quellenangaben sowie fototechnische
Vervielfältigung für den innerbetrieblichen Bedarf gestattet.
Belegexemplare bei Nachdruck erbeten. Die signierten
Beiträge bringen die Meinung des Verfassers, jedoch nicht
unbedingt die der Kammer zum Ausdruck.

»Wirtschaft – Das IHK-Magazin für München und
Oberbayern« ist das öffentliche Organ der Industrie- und
Handelskammer für München und Oberbayern und
erscheint monatlich.



Druckauflage: 112.530 (IVW II. Quartal 2020)
Zurzeit gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 77
vom 1.1.2021



Simone Ramge
Immobilienvertrieb, Dipl.-Ing. Architektur
seit 12 Jahren bei Aigner Immobilien



Für uns zählen Immobilien *und* Persönlichkeiten!

In vielen Bereichen des Lebens sind Charakter und Menschlichkeit ebenso wichtig wie Fachkompetenz und Erfahrung. Für uns als inhabergeführtes Maklerhaus gilt dies in besonderem Maße: Gerade weil Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in unserem Münchner Familienunternehmen als individuelle Persönlichkeiten wertgeschätzt werden, können sie ihre Expertise und ihr Können voll entfalten. Damit begeistern sie unsere Kunden, die beim Immobilienverkauf seit vielen Jahrzehnten auf die kompetenten und verlässlichen Spezialisten von Aigner Immobilien vertrauen. Denn sie spüren: Beim Immobiliengeschäft geht es für uns auch immer um die Menschen dahinter.

Verschaffen Sie sich in einem unverbindlichen Gespräch persönlich einen Eindruck von uns – wir nehmen uns gerne Zeit. Rufen Sie uns an:

Tel. (089) 17 87 87 - 0

Mit voller Bandbreite voraus

Startklar für die Zukunft.

Sicher
Flexibel
Regional

connect

SEHR GUT

FESTNETZTEST
REGIONALE ANBIETER

M-net
Heft 8/2020

www.connect.de

m-net.de/geschaeftskunden

m-net